MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1913

168 (12.4.1913) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-158357

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 168. — Mannheim, Samstag, 12. April 1913. — (Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

Telegramme.

Die Wahl des zweiten Bürgermeisters in Frankfurt a. M.

* **Frankfurt**, 11. April. In der heutigen nichtöffentlichen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung stand als einziger Gegenstand die Wahl des zweiten Bürgermeisters auf der Tagesordnung. Das Ergebnis war: Stadtrat Dr. Luppe 38, Stadtv. Dr. Heilbrunn 18, Stadtrat Prof. Bleicher 14 Stimmen. Luppe ist gewählt.

Schneefälle und Unwetter.

* **Swinemünde**, 11. April. Bei Misdroy strandete ein Torpedoboot des Lehrgeschwaders. Das Schulschiff „Württemberg" geriet im Hafen von Swinemünde auf Grund.

* **Stettin**, 11. April. Bei dem heute vormittag herrschenden Nordwest-Schneesturm strandete bei Swinemünde zwischen Misdroy und Divenow das Torpedoboot „V. 3". Kurz darauf sind von Swinemünde der Kunstmannsche Bergungsdampfer „Herkules" unter Mitnahme von Marinemannschaften des Panzerkreuzers „Friedrich Karl" und des Kreuzers „Köln" zur Hilfeleistung nach der Unfallstelle abgedampft. Um 7 Uhr abends wurde gemeldet, daß die Mannschaft des Torpedobootes gerettet und in Misdroy gelandet wurde. Der Bergungsdampfer „Herkules" und der Kreuzer „Köln" befinden sich wieder an der Unglücksstelle.

w. **Metz**, 12. April. Heute Nacht trat hier Schneefall ein. Im Saartal herrschte, wie aus Saarbrücken gemeldet wird, heute nacht 1 Grad Kälte. Heute morgen waren Berg und Tal mit einer bis zu 2 cm hohen Schneedecke überzogen. Das ganze Saartal zeigt das Bild einer Winterlandschaft.

w. **Zabernheim**, 12. April. (Priv.-Tel.) Nachdem während des gestrigen Tages im oberen Nahetal und auf dem Hunsrück fast ununterbrochen leichter Schneefall herrschte, setzte in der vergangenen Nacht ein überaus starker Schneefall ein bei 2 Grad Kälte, der mehrere Stunden anhielt und die ganze Gegend mit einer ca. 10 cm dicken Schneeschicht bedeckt. Der Schaden an den Obstbäumen, die infolge der vorausgegangenen warmen Witterung in voller Blüte standen, ist bisher nicht abzuschätzen. Bisher schneit es in unverminderter Stärke fort.

w. **Stuttgart**, 12. April. Im ganzen Lande ist heute nacht und heute früh starker Schneefall eingetreten. Die Temperatur hält sich zumeist nur wenig über den Gefrierpunkt. In den höheren Lagen hat sich die Schneedecke bedeutend verstärkt. In den Gärten und Obstgütern ist der Schaden sehr groß. In dem Fernsprechverkehr sind Störungen eingetreten.

w. **Wien**, 11. April. Heute nacht trat hier und in der Provinz ein Wettersturz ein. Heute früh setzte Schneefall ein. In Gmunden herrscht starke Kälte und mit Unterbrechungen fällt seit acht Tagen Schnee. Im Elbetal erlitt die Obstblüte Schaden.

Vom Reichstage.

⊙ **Berlin**, 12. April. (Von unserem Berliner Bureau.) Nach den Dispositionen des Reichstages soll in der nächsten Woche nach Erledigung der Steuervorlagen mit der 2. Etatslesung fortgesetzt und diese in der nächsten Woche abgeschlossen werden. Es sind noch zu beraten der Militäretat, der Etat des Reichskanzlers und des Auswärtigen Amtes und der Etat des Reichsschatzamtes.

Die 3. Lesung des Etats wird in der übernächsten Woche erfolgen. Außerdem sollen noch einige andere Gegenstände zur Beratung kommen. Der Reichstag will spätestens am 30. April in die Pfingstferien gehen und die weitere Beratung der Heeres- und Steuervorlagen in der letzten Maiwoche wieder aufnehmen.

Der Antimilitarismus in Frankreich.

* **Monceau-les-Mines**, 11. April. Mehrere Gruppen von Gestellungspflichtigen zogen mit großen Fahnen und Tafeln, welche die Inschrift trugen: „Nieder mit dem Bluff der dreijährigen Dienstzeit", umher. Dem Unterpräfekt und den Polizisten gelang es, sich der Fahnen und Tafeln zu bemächtigen, wobei die Manifestanten antimilitaristische Rufe ausstießen und revolutionäre Lieder sangen.

Der Generalstreik in Belgien.

* **Brüssel**, 11. April. Mit Rücksicht auf den am Montag beginnenden Generalstreik wurden alle beurlaubten Soldaten zurückberufen, außerdem wird von morgen ab die Gendarmerie durch Militär verstärkt.

Das Befinden des Papstes.

* **Rom**, 11. April. Der Kardinalstaatssekretär Merry del Val empfing im Namen des Papstes 2000 Pilger aus Vicenza unter der Führung des Erzbischofs Chieti, der eine Ergebenheitsadresse an den Papst verlas. Merry del Val erzählte, wie sehr es der Papst bedauere, die Pilger nicht selber empfangen zu können wegen seiner Erkrankung, die Gott sei Dank leicht und im Abnehmen begriffen sei.

Furchtbare Feuersbrunst.

⊙ **London**, 12. April. (Von uns. Londoner Bureau.) Aus Kairo wird gemeldet, daß in dem Petroleumdepot bei Kavrel Scheikh Feuer ausbrach, das mit so unheimlicher Geschwindigkeit um sich griff, daß binnen wenigen Minuten mehrere Dörfer in Flammen standen. Das Feuer, das 96 Stunden dauerte, äscherte 500 Häuser und 250 Geschäfte ein. 20 000 Personen wurden obdachlos. Es dürften auch eine Anzahl von Menschenleben zugrunde gegangen sein.

*

* **Aachen**, 11. April. Vor Eintritt in die heutige Sitzung der Stadtverordnetenversammlung teilte Oberbürgermeister Veltmann mit, daß Geh. Kommerzienrat Dr.-Ing. Adolf Kirdorf dem Maler Prof. Arthur Kampf, einem geborenen Aachener, den Auftrag gegeben habe, ein Kaiserbild zu malen, das Geheimrat Kirdorf der Stadt anläßlich der patriotischen Gedenktage in diesem Jahre für den Stadtverordnetensitzungssaal zum Geschenk machen wolle.

* **Berlin**, 11. April. (Priv.-Tel.) Gegenüber den Blättermeldungen, welche den Tod des Gymnasiasten Tiemann-Charlottenburg betreffen, läßt der Staatsanwalt durch das Polizeipräsidium erklären, daß die Sachlage so wenig geklärt sei, daß die Frage, ob Selbstmord oder Tötung vorliege, noch nicht entschieden werden könne.

w. **Paris**, 12. April. Die Staatsanwaltschaft hat gegen den hiesigen Spekulanten Deville, welcher unter falschem Namen eines Marquis de Sardelys eine Bank gegründet und zahlreiche Personen unter der Vorspiegelung, daß er das Privatunternehmen in eine Aktiengesellschaft umwandeln wollte, sehr beträchtliche Beträge entlockt hatte, die strafrechtliche Untersuchung wegen Betrug und Vertrauensbruch angeordnet.

w. **Paris**, 11. April. Aus Montepellier wird gemeldet, daß der Landwirt Bonnes, welcher gegen den Schullehrer Donat in Couffoulenx Revolverschüsse abgegeben hatte, weil dieser die von den Bischöfen verbotenen Lehrbücher benutzt hatte, vor das Schwurgericht gestellt werden wird. Die Untersuchung hatte ergeben, daß auch noch andere Leute an demselben Tage mehrere Revolverschüsse gegen Donat abgefeuert hatten und daß im Dorfe von mehreren Personen erzählt werde, man werde den Schullehrer umbringen.

Neue Kriegsgefahr am Balkan.

Bulgarien gegen Serbien und Griechenland.

w. **Wien**, 11. April. Die „Neue Freie Presse" meldet: Nach Meldungen aus diplomatischen Kreisen besteht unter den Mächten die Neigung Saloniki den Griechen zuzusprechen. Bulgarien hält aber an seinen Ansprüchen auf Saloniki fest und ist zum Aeußersten gegenüber Griechenland entschlossen, wenn dieses nicht freiwillig verzichtet. Ebenso hält Bulgarien unter Berufung auf den Allianzvertrag gegenüber Serbien seine Ansprüche auf Monastir aufrecht. Es scheint, daß sich Serbien und Griechenland einander Bulgarien gegenüber in ihren Ansprüchen auf Monastir und Saloniki unterstützen.

⊙ **London**, 12. April. (Von uns. Londoner Bureau.) Verschiedene Meldungen der heutigen Morgenblätter besagen, daß es zu ernsten Streitigkeiten zwischen den Balkankönigreichen gekommen sei und der Wiener Korrespondent des Daily Chronicle behauptet sogar, gehört zu haben, daß bereits Kriegsvorbereitungen zwischen Griechenland und Bulgarien stattfänden. Es handle sich um Saloniki, welches Bulgarien jetzt unter allen Umständen haben wolle, weil es Silistria an Rumänien abtreten soll.

Es wird behauptet, daß der Dreibund auf Seiten Bulgariens stehe, während Rußland und Frankreich für Griechenland Partei nehmen. Großbritannien dagegen soll dem bulgarischen Standpunkt günstig gesinnt sein.

Griechenland hat bereits angefangen große Massen von Infanterie und Artillerie an der Eisenbahnlinie von Saloniki nach Kilindri bis nach Salmanli hinaus zu konzentrieren. Bulgarien dagegen zieht starke Streitkräfte zwischen Seres und Kavala zusammen. Es sähe so aus, als ob der Krieg zwischen beiden Verbündeten in den allernächsten Tagen ausbrechen werde.

Außerdem wird behauptet, daß Serbien und Griechenland einen Geheimvertrag miteinander abgeschlossen hätten, um gemeinsam den bulgarischen Ansprüchen entgegen zu treten. Bulgarien stellt sich auf den Standpunkt, daß wenn Serbien einen großen Teil von Mazedonien erhält und es jetzt besetzt, eine ganze Anzahl von Bulgaren unter das serbische Regiment kommen würden, das für die Bulgaren schlimmer sein würde, als das türkische gewesen ist. Von einem dauernden Frieden zwischen den Balkankönigreichen könne keine Rede sein. Man müsse sich auf jeden Fall darauf gefaßt machen, daß es heute oder morgen zu einem neuen Balkankriege kommt.

Auch zwischen Montenegro und Serbien beginnt eine immer größer werdende Verstimmung aufzutauchen, die aus verschiedenen Momenten herrührt. Vor allem ist man in Cetinje darüber sehr ärgerlich, daß man die Belagerung von Skutari aufgeben muß und behauptet dazu, daß König Nikita seine Operationen nur aus dem Grunde bis nach Skutari ausdehnte, weil ihm von der serbischen Regierung versprochen worden sei, ihm gleich ausreichende Hilfe zu schicken, sobald die Serben und Montenegriner bei ihrem konzentrischen Vorgehen gegen die Türken sich einander die Hände gereicht haben. Dieses Versprechen habe man nicht gehalten, sondern den Montenegrinern erst dann Hilfe geschickt, als sich herausstellte, daß sie mit Skutari nicht fertig werden konnten. Außerdem ist man im Konak zu Cetinje darüber wütend, daß Serbien sich den Wünschen der Großmächte so schnell gefügt hat und seine Truppen vor Skutari zurückzieht.

Diese Meldungen werden bestätigt durch folgende Telegramme der „Frankf. Ztg.":

* **Konstantinopel**, 11. April. Von hervorragender Seite erfahre ich: Während die russische Diplomatie mit der Regelung der bulgarischen Gebietszession an Rumänien gleichzeitig eine vollständige rumänisch-bulgarische Entente erstrebt, ist eine separate Entente zwischen Griechenland und Serbien dem Abschluß nahe. Die Beziehungen zwischen Sofia und Athen sind trotz äußerlicher Tünche sehr gespannt. Die Athener Regierung gab in Sofia deutlich zu verstehen, daß Griechenland einen etwaigen Einmarsch der bulgarischen Armee in die türkische Hauptstadt niemals dulden werde. Besonderes Mißtrauen erregt es in Athen, daß Bulgarien auffallende Konzentrationen bei Serres vornimmt. Trotz beruhigender Erklärungen der bulgarischen Regierung wird in Athen besorgt, daß diese die bulgarische Armee nicht in der Hand habe.

Aeußerungen Danews.

* **Sofia**, 11. April. In Versammlungen seiner Parteiabgeordneten erklärte Danew bezüglich des Streites mit Rumänien: Wir haben keine Verpflichtungen und sind frei, nach Maßgabe unserer Interessen zu handeln. Ziemlich bedeutend sind unsere Befürchtungen bezüglich unserer Beziehungen mit unseren Verbündeten, den Serben und Griechen. Nicht, daß Bulgarien dazu gebracht werden könnte, sich mit Wenigerem zufrieden zu stellen, als ihm zukommt; so etwas würde es ja gar nicht dulden. Die Gefahr besteht darin, daß einer von unseren Verbündeten nicht seine Zukunft außer Acht läßt sowie die gemeinsamen Interessen der Balkanstaaten, und nicht einen Bruderkampf hervorruft, der ebenso schändlich wie vernichtend wäre. Bei alle dem gebe ich die Hoffnung nicht auf, daß die maßgebenden Kreise unserer Verbündeten dieser Gefahr zu begegnen wissen werden. Mit Serbien haben wir einen Vertrag, auf dessen strikte Durchführung wir mit der größten Entschiedenheit bestehen werden. Und mit Griechenland gibt uns unser Einvernehmen die Möglichkeit, das eroberte Gebiet im Verhältnis zur Kraftäußerung und den dargebrachten Opfern zu teilen. Ich will noch immer hoffen, daß die Vernunft über den engherzigen Chauvinismus die Oberhand behalten wird."

Europas neue Sorge.

Die gestern veröffentlichte Erklärung der russischen Regierung hatte in aller Welt beruhigend gewirkt. Sie gab volle Klarheit über die Haltung der russischen Politik. Rußland wies die Ansprüche Montenegros auf Skutari ab, mit einer Entschiedenheit, die nichts zu wünschen ließ. Mit Recht erblickte man in dieser Erklärung einen „endgültigen Sieg der Politik Sasonows über die panslawistischen Treibereien". Man sah aus dieser Erklärung, daß der Zwiespalt zwischen der amtlichen und nichtamtlichen Politik Rußlands, der den Frieden Europas durch Wochen und Monate bedroht hatte, beendet war. Europa atmete erleichtert auf, die russische Politik sagte sich von den abenteuerlichen Bestrebungen der Panslawisten los. Herr Sasonow war mit seiner Friedenspolitik beim Zaren durchgedrungen. Die Wiener Blätter, auch die halbamtlichen, urteilten dahin, daß damit Rußland klar den Balkankrieg durch die einmütigen Beschlüsse der Mächte, denen es vollständig beitrete, für beendigt und jeden Widerstand Montenegros gegen diese Beschlüsse für vergeblich erklärte. Dieselbe Auffassung herrscht in Berlin. So schien Europa denn endlich dem

MARCHIVUM

Frieden entgegenzugehen und über den Berg zu sein. Aber Europa scheint wieder einmal vergebens gehofft zu haben, weil es wieder einmal die Rechnung ohne die — Balkanstaaten gemacht hat. Was lange befürchtet und vorausgesehen wurde, scheint Wirklichkeit, vielleicht sogar blutige Wirklichkeit werden zu wollen. Der Streit der Verbündeten um die Beute will dem Anschein nach in ein äußerst kritisches Stadium treten. Den Kampf gegen die Türkei konnte die „Erwerbsgesellschaft" wohl gemeinsam und in leidlicher Verträglichkeit führen, bei der Ausschüttung des Gewinnanteils waren scharfe Gegensätze unausbleiblich. Man konnte diese scharfe Spannung schon voraussehen, als die Griechen Saloniki genommen hatten (8. November 1912). König Georg verlegte seine Hofhaltung nach Saloniki, das zum Teil auch von bulgarischen Regimentern besetzt wurde. Am 2. Dezember erließ der bulgarische General Theodoroff eine scharfe Erklärung, nicht die Griechen, sondern die Bulgaren seien die Eroberer von Saloniki, die Griechen hätten nur die Erfolge der Bulgaren ausgenützt und seien ohne Schwertstreich eingezogen. Am 18. Dezember erschien König Ferdinand in Saloniki, um seinen Verbündeten zu besuchen, schon nach zwei Tagen reiste er wieder ab. Das war das charakteristische Beispiel zu den dauernden Reibungen unter den Verbündeten, die den ganzen Krieg begleitet haben. In lebhafter Erinnerung sind die Häkeleien zwischen Bulgarien und Serbien über den Anteil am Fall Adrianopels, die blutigen Raufereien, die zwischen bulgarischen und serbischen Truppenteilen hie und da stattgefunden haben. Die bulgarenfeindliche Politik der übrigen Verbündeten in Mazedonien hat, wie wir gestern meldeten, zum organisierten Widerstande von Sofia aus geführt. Ein besonderer Ausschuß von bulgarischen Professoren, Politikern und Publizisten hat eine Denkschrift ausgearbeitet, die Zwangsmaßregeln gegen die Verbündeten fordert. Aus Perlepe wurde gemeldet, daß sich infolge angeblich schlechter Behandlung der bulgarischen Bevölkerung seitens der Serben die bulgarischen Banden täglich vergrößern. Dazu kam in den letzten Tagen die Entscheidung über Silistria. Der Anfall dieser Festung an Rumänien hat den Ansprüchen Bulgariens auf Saloniki, die ja schon aus dem Kriegsbeginn stammen, nun einen besonders scharfen Anreiz verliehen, so daß nunmehr das Verhältnis unter den Verbündeten auch nicht einmal mehr als korrekt bezeichnet werden kann. Es ist in offene Feindseligkeit ausgeartet und es fragt sich nur, ob diese auch noch zu kriegerischen Verwicklungen unter den Teilhabern der Erwerbsgesellschaft führen wird. Auf der einen Seite steht Bulgarien und gegen es Griechenland, das auf Saloniki Anspruch erhebt, und Serbien, das mit Bulgarien um die Grenzfestsetzung in Mazedonien hadert. Dazu kommt, daß auch zwischen Serbien und Montenegro die Freundschaft ein Ende gefunden zu haben scheint.

Europa hat seine neue Sorge, sie ist um so größer, als hinter diesen Gegensätzen auch wieder die Gegensätze der europäischen Mächtegruppen auftauchen. Der Temps hatte schon vor einigen Tagen gemeldet, daß der Dreibund Bulgariens Ansprüche auf Saloniki stütze, während die Vertreter des Dreiverbandes auf der Petersburger Botschafter-Versammlung den gegenteiligen Standpunkt eingenommen hätten. Diese Nachricht wird durch unsere obige Londoner Meldung bestätigt, die die Meldung des Temps noch in sehr bedeutsamer Weise dahin ergänzt, daß Großbritannien auch in diesem neuen Konflikte nicht mit Frankreich und Rußland, sondern wiederum mit dem Dreibund geht. Daß ein Eintreten des Dreibundes für Bulgariens Ansprüche sehr zu billigen wäre, bedarf keiner Erwähnung. Es liegt durchaus im Interesse der mitteleuropäischen Mächte, die neue Vormacht des Balkan an sich heranzuziehen.

Wohin der neue Konflikt führen wird? Man kann es noch nicht sagen. Auf jeden Fall zu neuen langwierigen diplomatischen Auseinandersetzungen. Die aber behalten Recht, die erklärten, daß der Friedensschluß zwischen der Türkei und den Balkanstaaten noch nicht das Ende der Balkankrise und der europäischen Krise bedeuten würde. Leider. Vielleicht begreifen nunmehr unsere Demokraten, wie tiefgründig die Kräfteumwälzung ist, die mit dem Zusammenbruch der Türkei einsetzte, wie notwendig es war, daß Deutschland sich auf ihre noch so garnicht übersehbaren Folgen einrichtet. G.

⊡ **Berlin**, 12. April. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus Wien wird gemeldet: Die serbischen Regierungskreise hofften anfangs, daß der Kaiser von Rußland das Schiedsrichteramt in der Frage der neuen mazedonischen Abgrenzungen zwischen den Balkanstaaten übernehmen werde. Zahlreiche Gesuche serbischen Ursprungs wurden innerhalb der letzten Wochen aus dem südlichen Mazedonien an den Zaren gesandt. Jetzt hat diese Aktion ganz aufgehört, da bekannt wurde, daß der Kaiser von Rußland das Schiedsrichteramt nicht annimmt. Auch Kaiser Wilhelm, dem man das Schiedsrichteramt in der Abgrenzungsfrage gerne übertragen hätte, soll sich bei entsprechender Sondierung vollständig ablehnend verhalten haben. So dürften wohl die guten Dienste der Londoner Botschafterkonferenz auch in dieser Angelegenheit in Anspruch genommen werden.

*

Ist der Balkan für Österreich eine Lebensfrage?

Auf diese Frage gibt ein österreichischer Politiker in der Neuen Zürcher Zeitung folgende Antwort:

Ist der Balkan für Oesterreich eine Lebensfrage? Man kann darüber streiten. Daß aber ein weiteres Zurückweichen vor den slawischen Ambitionen auf dem Balkan Oesterreich um den letzten Rest des politischen Ansehens bringen müßte, ist unbestreitbar. Oesterreich hat mehr Serben als Serbien und Montenegro zusammen, und gerade deswegen darf es keinen politischen Feldzug gegen Serbien und Montenegro verlieren. Während von den kroatischen Häfen die österreichischen Soldaten auf die Kriegsschiffe gebracht wurden, um den serbischen und den montenegrinischen Uebermut zu beugen, demonstrierte die kroatische Bevölkerung für König Nikolaus u. König Peter. Das sind Symptome der bedenklichsten Art. Gelänge es Rußland, auf dem Balkan eine slawische Macht zu installieren, die in Albanien kein Gegengewicht hat, dann würden die serbischen Aspirationen vor den schwarzgelben Grenzpfählen nicht halt machen. In diesem Sinne ringt Oesterreich augenblicklich um seine Existenz als Großmacht, und Westeuropa sollte nicht wünschen, daß die Dämme zerrissen werden, die augenblicklich die slawische Flut noch zurückhalten. Oesterreich kann im eigenen Interesse nicht anders, und es handelt im Interesse des nicht slawischen Europa, wenn es sich durch keine diplomatische Rücksichten davon abhalten läßt, auf der Erfüllung der Beschlüsse zu bestehen, die in London gefaßt wurden. Widerwillig haben die Mächte mit Ausnahme Rußlands sich zur Teilnahme an der Demonstration und schließlich sogar zur Verhängung der effektiven Blokkade entschlossen. Sie werden, wenn Montenegro und Serbien nicht nachgeben — und es besteht wenig Hoffnung darauf — noch weiter gehen müssen. Oder Oesterreich-Ungarn marschiert allein. Alle Verpflichtungen haben ihre Grenzen, alle Verantwortung schrumpft vor der ehernen Notwendigkeit zusammen. Oesterreich kann sich vom Balkan nicht durch die slawische Politik vertreiben lassen, Oesterreich kann nicht zugeben, daß im Südost der Monarchie sich Staaten bilden, die, ohne Gegengewicht, eine ständige Lebensgefahr für das Reich und eine beständige Beunruhigung im Innern bedeuten. Die Politik des Grafen Berchtold hätte von Anfang an vielleicht etwas kräftiger und entschiedener sein dürfen; wer gerecht denkt, wird zugeben müssen, daß sie jetzt dem Lebensbedürfnis der Monarchie entspringt. Oesterreich kämpft für seine Existenz als Großmacht.

Eine offiziöse Wiener Kundgebung.

w. Wien, 11. April. Das morgige „Fremdenblatt" schreibt: Unsere Hoffnung, daß die Energie und die Uebereinstimmung der Mächte bei der Durchführung der gemeinsamen Beschlüsse sich bis ans Ende betätigen werden, findet sich durch zwei seither eingetretene Ereignisse bekräftigt. Das eine dieser Ereignisse besteht darin, daß die Blockierung der Küste zwischen den Häfen von Antivari und der Mündung des Drinflusses effektuiert wurde. Ebenso wichtig wie die Nachdrücklichkeit der maritimen Aktion ist es aber, daß die Einmütigkeit der Mächte deutlich in Erscheinung tritt. Die heute veröffentlichte Erklärung über die Haltung der russischen Regierung in der Skutarifrage läßt gerade in diesem Punkte keinen Zweifel mehr übrig. Es geht auch hier unzweideutig hervor, daß Rußland die Maßnahmen, die getroffen wurden, um den montenegrinischen Widerstand zu brechen, als notwendig ansieht. Bedeutungsvoll erscheint uns hierbei, daß die russische Regierungskundgebung sich ausdrücklich die auf dem Nationalitätsprinzip und dem reinen albanischen Charakter von Skutari beruhenden Gründe zu eigen machte, die für uns von Anfang an für den Anheimfall von Skutari an das autonome Albanien geltend gemacht worden sind und auf diese Weise der tendenziösen Hypothese von einem antislawischen Charakter der europäischen Aktion gegen Montenegro Berechtigung abspricht. Wir verhehlen uns nicht, daß trotz der soeben charakterisierten Fortschritte die Skutarifrage noch nicht als völlig bereinigt gelten darf. Aber die angeführten Zeugnisse für die Tatkraft und Einmütigkeit der europäischen Politik bestärken uns in der Hoffnung, daß, nach den großen Opfern, die sowohl Oesterreich-Ungarn als auch Rußland für eine einvernehmliche Regelung der albanischen Frage gebracht haben, diese ihre vorgeschriebene Lösung findet und sich auf dem Wege dahin keine Ueberreizung von der Art einstellen werde, der unser guter Wille im Laufe dieser Krise so häufig begegnen mußte.

Österreich-Ungarn und Serbien.

⊡ Berlin, 12. April. (Von uns. Berliner Bureau.) Aus Belgrad wird gemeldet: Das serbische Oberkommando hat bereits vorgestern den vor Skutari befindlichen serbischen General Bogojowitsch telegraphisch angewiesen, die Aktionen vor Skutari sofort einzustellen. Den Eindruck, den dieser Vorgang und insbesondere die jetzt hier schon bekannt gewordene Einstellung des Generalsturmes auf Skutari hervorgerufen hat, ist der einer tiefen Niedergeschlagenheit.

Gleichzeitig nimmt die Mißstimmung gegen Österreich-Ungarn, auf dessen Konto man alle serbischen Enttäuschungen setzt, immer schärfere Formen an. So meldete gestern das Regierungsblatt, daß die serbischen Kammern für Handel, Gewerbe und Industrie in gemeinsamer Sitzung den Boykott österreich-ungarischer Waren wegen der feindlichen Haltung der Nachbarmonarchie prinzipiell beschlossen habe. Bevor man jedoch in Wirklichkeit dazu schreitet, sollen die österreichisch-ungarischen Handelskammern von dem Beschlusse verständigt werden. Bleibt dies ohne Wirkung auf die Haltung Österreichs, so soll sofort mit dem Boykott vorgegangen und auch der ganze Balkanbund zum Anschlusse aufgefordert werden.

⊙ London, 12. April. (Von uns. Londoner Bureau.) Aus Cetinje wird der Times gedrahtet, daß der englische Vizekonsul in Skutari, Mister Suma, bei der Beschießung der Stadt verwundet wurde. Mister Suma ist ein Albanier von Geburt, aber schon seit längerer Zeit britischer Vizekonsul.

*

⊙ London, 12. April. (Von unserm Londoner Bureau.) Aus Sofia wird gemeldet, daß die Militärbehörde des Schwarzen Meer-Hafens Burgas 16 türkische Geschütze von sehr großem Kaliber, die sich an Bord eines österreichischen Dampfers befanden, beschlagnahmte. Die Geschütze sollten nach Deutschland zur Reparatur gebracht werden. Sie stammen aus den Batterien der Forts Tschanakkale.

Deutsches Reich.

— **Aufhebung des Jesuitengesetzes in Sicht.** Einige Blätter bringen Meldungen, wonach von Reichs wegen Erhebungen über die Tätigkeit der Jesuiten in den einzelnen Bundesstaaten angestellt werden sollen, und meinen, daß darin Vorarbeiten zur Aufhebung des Jesuitengesetzes zu erblicken seien. Die bezügliche Meldung der „Germania" haben wir schon im Mittagsblatt veröffentlicht. Die Berliner Volkszeitung meldet, nach Erledigung der Heeresvorlage und der Deckungsvorlagen sei ein Schritt Preußens, d. h. des Reichskanzlers, der auch preußischer Ministerpräsident ist, in der Jesuitenfrage zu erwarten. Verschiedene Anzeichen ließen darauf schließen. Man vermutet, daß der Reichskanzler im Bundesrat einen Antrag Preußens einbringen werde, der, wenn er nicht die Aufhebung des Jesuitengesetzes begehre, wenigstens eine Erweiterung des Betätigungskreises für die Jesuiten fordere. In einem Berliner Telegramm der „Münch. N. Nachr." werden diese Meldungen mit folgenden Fragen und Befürchtungen begleitet:

> Daß Erhebungen in den Bundesstaaten über die Tätigkeit der Jesuiten stattfinden, mag richtig sein. Es liegt aber unseres Wissens zur Zeit kein Anlaß vor anzunehmen, daß der Bundesrat seine Stellung in der Jesuitenfrage geändert habe. Oder will man etwa die Zustimmung des Zentrums zu den Wehr- und Deckungsvorlagen durch die Aufhebung oder eine Abschwächung des Jesuitengesetzes erkaufen?
>
> Wir behalten uns vor, auf die Sache zurückzukommen, sobald näheres darüber zu erfahren ist.

Badische Politik.

Wackers Rechnung.

§ Im Katholischen Vereinshause zu Freiburg hielt der Chef der badischen Zentrumspartei, Pfarrer Th. Wacker, eine Rede, die nach mehr denn einer Seite hin nicht uninteressant ist. Als Thema hatte sich Wacker die derzeitige politische Lage in Baden gewählt. Dabei rechnet er wieder einmal aus, wieviel Sitze die andern Parteien bei den kommenden Landtagswahlen verlieren und wieviel das Zentrum gewinnen wird. Zweifellos scheint ihm zu sein, daß seine Partei in diesem Jahre mehr Mandate erhalten wird, als dies bei den Wahlen vor vier Jahren der Fall gewesen ist. Als möglich gibt er zu, daß das Zentrum die drei Freiburger Wahlkreise, die es früher besessen hatte, einbüßt. Aber Karlsruhe—Ettlingen—Rastatt, dessen Bevölkerung zu 96 Prozent aus Katholiken besteht, wäre nach Wackers Meinung vom Zentrum zu holen. Dieser Wahlkreis ist gegenwärtig im Besitz der Sozialdemokratie. Dann blickt der Zentrumsgeneralissimus recht begehrlich nach dem Oberland, der Seegegend und der Baar.

Feuilleton.

Ein Tag im Leben des Papstes.

Der schwere Rückfall, der in der Krankheit des Papstes in den letzten Tagen eingetreten ist, wird von den Aerzten hauptsächlich darauf zurückgeführt, daß der hohe Patient von seinem gewohnten Tagewerk nicht völlig ablassen wollte. Dieser Zug ist bezeichnend für ein Grundelement im Charakter des Papstes. Arbeit ist ihm immerdar Lebensbedürfnis gewesen und in gesunden Tagen hat er sich unermüdlich seinem Amte gewidmet.

Als der 258. Nachfolger des heiligen Petrus in den Vatikan einzog, da behielt er das regelmäßige und einfache Leben bei, das er früher geführt hatte. Stets war er ein Frühaufsteher. Um 5 Uhr, im Sommer sogar noch zeitiger, beginnt er seinen Tag, so schildert ein Beobachter aus der Umgebung Pius' X. die Lebensweise, die er während seines Pontifikats innegehalten hat. Zum Ankleiden bedarf er keiner Hilfe; er nimmt sein Gebetbuch und macht sogleich einen Frühgang durch die seinem Schlafgemach benachbarten Galerien und Gärten des Palastes. Um 6 Uhr liest er die Messe, von einem seiner beiden Privatsekretäre und Geheimkapläne unterstützt. Diese Frühmesse bildet die Verzweiflung der vornehmen römischen Damenwelt, denn um ihr beiwohnen zu können, was die frommen Aristokratinnen stets gewohnt waren, müssen sie schon um 4 Uhr aufstehen. Nach der Messe nimmt der Papst im Speisesaal, im dritten Stock des Vatikan, sein Frühstück ein, das an Fasttagen aus Kaffee mit Milch und sonst aus reiner Milch besteht. Früher nahmen seine beiden Schwestern, wenn sie der Messe beigewohnt hatten, nicht selten an seinem Frühstück teil. Nun hat sich die eine von ihrem geliebten „Beppo" trennen müssen, und ihr Platz an der Frühstückstafel ist leer. Nur kurze Zeit gönnte sich Pius in diesem trauten Familienkreise. Bald wandelt er wieder mit dem Gebetbuch auf und ab, um noch allerlei zu durchdenken, bevor er pünktlich um 8 Uhr sein Arbeitszimmer im zweiten Stock betritt. Die Postsachen, die direkt von der königlichen Post in den Vatikan geliefert werden, wo sie der Postmeister des Vatikans empfängt, liegen auf dem Tisch ausgebreitet. Er hält darauf, sie alle selbst zu sehen, obwohl der Einlauf an Briefen bisweilen außerordentlich groß ist. Sein Sekretär öffnet die Briefumschläge und reicht die Briefe dem heiligen Vater. Er überschaut sie mit einem einzigen Blick, fällt eine Entscheidung, legt sie zur genaueren Prüfung fort oder überantwortet sie dem Papierkorb. Das geht sehr schnell. Um 9 Uhr ist alles beendet. Der diensthabende Prälat meldet den Kardinal Staatssekretär Merry del Val, der die Depeschen und die neuesten Nachrichten, die Noten der Gesandten und die fälligen Entscheidungen in allen geistlichen Angelegenheiten vorlegt. Wenn sich dieser Kirchenfürst um ½11 Uhr verabschiedet, empfängt der Papst andere Kardinäle und hohe kirchliche Würdenträger. Dann schlägt die Stunde der Audienzen. In festgesetzter Reihenfolge treten die zu der hohen Ehre einer Privataudienz Zugelassenen, durchreisende Bischöfe, Politiker und sonstige bedeutende Persönlichkeiten, vor den heiligen Vater. Auf einen Griechen folgt etwa ein Pole, den löst wieder ein Amerikaner ab, nach diesen kommt ein Deutscher u. s. w. Den Eingeladenen schließen sich die „Distincta" an, bei denen Gruppen von drei, vier oder noch mehr Personen dem Papst vorgestellt werden. Das dauert etwa zwei Stunden. Dann nimmt Pius seine Hauptmahlzeit in Gesellschaft seines Sekretärs ein: die Sitte, nach der der Papst allein essen muß, hat er aufgehoben. Die römische Küche sagt ihm nicht sehr zu; er hält sich an die altgewohnte venezianische. Nach dem Mahl hält er keine Siesta; vielmehr promeniert er in den Galerien, wo sich viele Gläubige aufgestellt haben, um seinen Segen zu empfangen. Für jeden hat er ein freundlich Wort, ein gütiges Lächeln. Nach einem Spaziergang in den wunderbaren Gärten des Vatikans kehrt er um 5½ Uhr in sein Arbeitszimmer zurück und empfängt vertrautere Bekannte und Würdenträger. Wenn er allein ist, liest er, macht Notizen und verläßt seinen Arbeitstisch erst um 9½ Uhr.

Am Ende jedes Tages schreibt er in ein eigenes Heft seine Beobachtungen nieder. Nachdem er ein leichtes Abendmahl zu sich genommen und seine letzten Gebete gesprochen, begibt er sich um 10 Uhr zu Bett. Einer seiner Kapläne muß in seiner Nähe schlafen. „Wenn ich plötzlich krank würde," sagte er, „so möchte ich nicht sterben ohne die Tröstungen unserer Religion."

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Theater-Notiz.

Für die morgige Aufführung der „Ariadne auf Naxos" in Melitta Heim vom Frankfurter Opernhaus für die Partie der Zerbinetta gewonnen. Mit Rücksicht auf die Vorstellung im Rosengarten „Flachsmann als Erzieher" muß die Oper schon um 6 Uhr und nicht wie ursprünglich angegeben 6½ Uhr beginnen.

Großh. Hoftheater Mannheim (Spielplan).

Im Hoftheater: Sonntag, 13. April (hohe Preise, C): „Ariadne auf Naxos", Anf. 6 Uhr. — Montag, 14. April (auß. Abonn., mittl. Preise): Einmaliges Gastspiel des Hoftheaters Karlsruhe: „Oberst Chabert", Anf. 7½ Uhr. — Dienstag, 15. April (kleine Preise, D): „Der Widerspenstigen Zähmung", Anf. 7½ Uhr. — Mittwoch, 16. April (hohe Preise, B): 1. Gastspiel Lilly Hofgren-Waag: „Die Walküre", Anf. 6½ Uhr. — Donnerstag, 17. April (kleine Preise, A): „Ostern", Anf. 8 Uhr. — Freitag, 18. April (hohe Preise, C): 2. Gastspiel Lilly Hofgren-Waag: „Der Rosenkavalier", Anf. 7 Uhr. — Samstag, 19. April (auß. Abonn., kleine Preise): „Wilhelm Tell", Anf. 7 Uhr. — Sonntag, 20. April: 7. Matinee: „1813", Anf. 11¼ Uhr. — (Hohe Preise, D): „Die Meistersinger von Nürnberg" (Stolzing: Artur Cornelius-Mercer v. Stadttheater Breslau a. G.), Anf. 5 Uhr. — Montag, 21. April (kleine Preise, B): „Der liebe Augustin", Anf. 7½ Uhr. — Im Neuen Theater: Sonntag, 13. April: „Flachsmann als Erzieher", Anf. 8 Uhr. — Mittwoch, 16. April: 5. Einheitspreisvorstellung im Neuen Theater: „Alt-Heidelberg", Anf. 8 Uhr. — Sonntag, 20. April: Zum ersten Male: „Seidene Strümpfe", Anf. 8 Uhr. — In Vorbereitung: Opern: 22. April: „Anbreigen" (in Karlsruhe), 24. April: „Evangelimann", 27. April: „Rat-

MARCHIVUM

Zunächst ist es der 5. Wahlkreis (teilweise Engen und Konstanz) in dem vor vier Jahren Amtsgerichtsdirektor Gießler einen so glänzenden Durchfall erlebte; seit 1909 vertritt diesen Wahlkreis — zum großen Aerger des Zentrums mit nicht geringem Erfolg — der Nationalliberale H. Schmid. Auch den 2. Wahlkreis (Meßkirch und teilweise Stockach), den der Nationalliberale Weißhaupt inne hat, hofft Wacker zu erobern und dann hätte er noch den ebenfalls nationalliberalen Abg. Hilbert (6. Wahlkreis, Donaueschingen—Engen) gerne aus dem Landtag draußen. Für den, der die badische Zentrumspresse schon länger mit Aufmerksamkeit liest, hat Wacker nichts neues gesagt, denn die infame Hetze, die von der Waldmichelpresse jahraus, jahrein gerade gegen diese drei nationalliberalen Abgeordneten getrieben worden ist, hat ganz genau gezeigt, wohin der Hase läuft. Pflicht und Ehrensache eines jeden liberal denkenden Mannes ist es, unter allen Umständen dahin zu wirken, daß Wackers Hoffnungen zu Schanden werden. Ununterbrochen muß die Bevölkerung darüber aufgeklärt werden, was ihr, was unserem badischen Lande bevorsteht, wenn Wackers Pläne zur Verwirklichung kämen. Die Zustände würden bei uns in Baden mindestens ebenso traurig, wenn nicht noch trauriger, wie sie heute schon in unserem Nachbarstaate Bayern sind.

Nationalliberale Gemeindekonferenz.

= Ladenburg, 11. April. Die Nationalliberale Partei des Landtagswahlkreises Mannheim-Land beruft auf Sonntag, den 20. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, hierher in die „Rose" eine Konferenz nationalliberaler Gemeindevertreter des Bezirks. Auf der Tagesordnung stehen Vorträge über kommunalpolitische Fragen. Die Zusammenkunft wird voraussichtlich einen sehr starken Besuch erfahren. Auch die Rathausfraktion von Mannheim-Stadt wird sich an der Konferenz beteiligen.

Zum Fall Willi.

□ Karlsruhe, 11. April. Nachdem der wegen Kuppelei zu 3 Monaten Gefängnis verurteilte Landtagsabgeordnete Willi sein Amt als Stadtverordneter und Mitglied des geschäftsleitenden Vorstandes der Stadtverordneten niedergelegt hatte, trat er im Zusammenhang damit auch von seinem Amt als Arbeitersekretär zurück. Wie verlautet, soll er die gegen seine Verurteilung eingelegte Revision zurückziehen.

Die Gottesdienstordnung und die liberalen Zeitungen.

§ Konstanz, 11. April. Die hiesigen ultramontanen „Nachrichten" halten sich in ihrer letzten Nummer darüber auf, daß im Singener Bürgerausschuß ein liberaler Stadtverordneter anregte, dem dortigen Zentrumsblatte Singener Zeitung die amtlichen Bekanntmachungen zu entziehen, für den Fall, daß die Singener Nachrichten die katholische Gottesdienstordnung vom katholischen Pfarramt zur unentgeltlichen Aufnahme nicht innerhalb Jahresfrist zugewiesen erhalten sollten. Das Konstanzer Zentrumsorgan zieht den alten Labenhüter von der Kathollenfeindlichkeit der liberalen Presse hervor, um seinen Lesern gruselig zu machen. Wenn man den Herren vom Zentrum auch noch so oft beweist, daß die liberale Presse nicht gegen die katholische Kirche, sondern gegen die vom Zentrum so sehr beliebte Verquickung von Religion mit politischen Geschäften Front macht, so kommen sie doch immer wieder mit ihren alten, abgedroschenen Phrasen über die Kirchenfeindlichkeit liberaler Organe, in der Erwartung: „Etwas bleibt immer hängen". Die Redaktion des nationalliberalen Oberbadischen Grenzboten richtete im Dezember v. J. an das katholische Stadtpfarramt in Meßkirch das Ersuchen, ihr die Gottesdienstordnung der katholischen Kirchengemeinde zugehen zu lassen. Herr Stadtpfarrer Lohr sandte daraufhin an den „Grenzboten" folgendes Schreiben:

„Bedaure sehr, Ihnen die katholische Gottesdienstordnung nicht zukommen lassen zu können. Die Art, wie die katholische Kirche, sowie deren Lehren und Einrichtungen im „Oberbadischen Grenzboten" seit Jahren behandelt werden, verbietet es mir."

Dazu bemerkt das Blatt: Den Beweis für seine beleidigenden Behauptungen in diesem Brief ist Herr Stadtpfarrer Lohr bis heute schuldig geblieben. Wir sind bereit, sämtliche Bände des Oberbadischen Grenzboten, die wir redigiert haben, dem Herrn Stadtpfarrer Lohr zur Verfügung zu stellen.

Ein derartiges Verhalten zeugt von recht wenig Toleranz, zudem ist es eine schwere Beleidigung jener katholischen Mitbürger, die nun einmal von der Zentrumspartei nichts wissen, aber doch ihren kirchlichen Pflichten genügen wollen. Erfreulicherweise gibt es solche Männer mehr, als denen um Wacker und Schofer lieb ist.

Arbeiterbewegung.

* Dresden, 11. April. Die Fleischerinnung hat beschlossen, sämtliche Organisierten des hiesigen Fleischergewerbes auszusperren, wenn nicht innerhalb drei Tagen die Lohnbewegung im Vorort Löbtau eingestellt wird.

* Hamburg, 11. April. Auf der hiesigen Vulkanwerft sind heute 340 Bohrer aus der Schiffsbauabteilung in den Ausstand getreten. Dem Vernehmen nach sind zwischen der Werftleitung und den Bohrern in der letzten Zeit verschiedentlich Verhandlungen wegen einer Lohnforderung gepflogen worden. Die Forderungen sollen aber bewilligt worden sein, so daß der Grund für die heutige Arbeitsniederlegung vorläufig nicht ersichtlich ist. Einige Bauarbeiten auf dem Vulkan erleiden dadurch Verzögerungen; dagegen hat der Ausstand auf die letzten Vollendungsarbeiten an dem Dampfer Imperator keinerlei Einfluß. Dieses Schiff wird am 22. d. M. nach der Unterelbe gehen, um sich für die Probefahrten bereit zu machen.

Nationalliberale Partei

Wallstadt. Sonntag, den 13. ds. Mts., nachmittags 3½ Uhr, im „Prinz Max" öffentliche Versammlung. Redner: G. Schaaf-Feudenheim und Parteisekretär Mittig. 60816

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 12. April 1913.

Aus der Stadtratssitzung

vom 10. April 1913.

Der Stadtrat beschließt den Ankauf des aus hiesigem Privatbesitz stammenden, seit einiger Zeit in der Kunsthalle ausgestellten Bildes von Anselm Feuerbach „Hafis vor der Schenke".

Zur Erlangung von Entwürfen für den Ehrenbürgerbrief für Fräulein Anna Reiß soll anstelle des kürzlich beschlossenen engeren Wettbewerbs mit Rücksicht auf das inzwischen aus weiteren Kreisen bekundete rege Interesse eine allgemeine Konkurrenz unter den hier ansässigen Künstlern (Malern, Radierern, Architekten etc.) veranstaltet werden. Das Ausschreiben wird demnächst erfolgen.

Für die Organisation des Hafen- und Industrieamts der Stadt Mannheim, das am 1. Mai in Tätigkeit treten wird, hat der Vorstand dieses Amtes, Herr Dr. Bartsch in Duisburg eingehende Vorschläge gemacht, die vom Stadtrat gutgeheißen werden.

Für die Teilnehmer an dem bevorstehenden Badischen Sängerbundesfest sollen auf Ansuchen des Festausschusses für die Vorstellung im Hoftheater am Pfingstmontag Eintrittskarten zum ermäßigten Preise abgegeben werden.

Nach einem Bericht des Aufsichtsrates der Rhein-Haardtbahn-Gesellschaft kommen die Baukosten der Linie Oggersheim-Bad Dürkheim auf 1 717 500 M. zu stehen. Dies bedeutet gegenüber dem ersten bei der Gründung der Gesellschaft vorgelegenen Kostenanschlag ein Mehr von 297 500 M. Die Mehrkosten sind in der Hauptsache auf erhöhte Grunderwerbkosten, ferner darauf zurückzuführen, daß die Bahn nicht, wie anfangs geplant war, als einfache Straßenbahn, sondern im Interesse größerer Leistungsfähigkeit als Ueberlandbahn gebaut werden muß. Infolgedessen und wegen der in Aussicht genommenen höheren Geschwindigkeit der Bahn muß mit größeren Zugsgeschwindigkeiten und höherer elektrischer Spannung gerechnet werden. Die Verwendung einer höheren Spannung verursacht bedeutende Mehrkosten sowohl für die Oberleitung, als auch für die Ausstattung der Betriebsmittel (Verwendung stärkerer Motoren, Luftdruckbremsen usw.) Auch macht die an Sonntagen in Aussicht genommene Zugsfolge von 10 Minuten eine Vermehrung der Betriebsmittel erforderlich. Die Gesellschaft verfügt zur Zeit über ein Kapital von 1 350 000 Mark. Es sind daher, wenn man noch einen kleinen Betrag als Betriebsfonds bereitstellen will, im Ganzen rund 400 000 Mark zu beschaffen. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, den Gesellschaftern vorzuschlagen, daß von der Stadt Mannheim weitere Stammanteile im Betrage von 200 000 M., von Ludwigshafen a. Rh. weitere 150 000 M. und von Bad Dürkheim weitere 50 000 M. gezeichnet werden mögen. Der Stadtrat erklärt sich mit der Uebernahme weiterer Stammanteile im Betrage von 200 000 M. einverstanden und beschließt, daß die Mittel dem Erneuerungsfonds der Straßenbahn entnommen werden sollen. Es wird hierwegen Vorlage an den Bürgerausschuß erstattet werden.

Von auswärtigen Besitzern städt. Schuldverschreibungen wurde bei der Stadtkasse die Einrichtung eines Stadtschuldbuches angeregt, wie es bereits einige größere deutsche Städte eingeführt haben. Die Stadtkasse wird ermächtigt, die erforderlichen Vorarbeiten wegen Ermittelung eines geeigneten Systems einzuleiten.

Nachdem die inländischen Marktpreise für Kälber in letzter Zeit erheblich in die Höhe gegangen sind, beschließt der Stadtrat auf Antrag der Fleischeinkaufskommission, um einer Erhöhung des Ladenverkaufspreises vorzubeugen, wöchentlich bis zu 50 Stück geschlachtete Kälber aus Holland einführen zu lassen.

Städtische Lokale werden überlassen: 1. der Freien Turnerschaft in Käfertal die Turnhalle des dortigen Schulhauses an zwei Abenden in der Woche; 2. der Freien Turnerschaft in Waldhof die Turnhalle des dortigen Schulhauses an zwei Abenden in der Woche; 3. der Südwestl. Baugewerksberufsgenossenschaft — Sektion 1 — hier der ehemalige Bürgerausschußsaal zur Abhaltung der diesjährigen Sektionsversammlung; 4. dem vorbereitenden Ausschuß der völkerkundlichen Ausstellung der Basler Mission die Aula des Realgymnasiums zur Abhaltung eines Missionsabends am 28. Mai.

Beim Kaiserlichen Telegraphenamt wird beantragt, das Baubureau der Diesterwegschule im Lindenhofstadtteil an die städtische Telephonzentrale anzuschließen.

Der Verkaufsraum für alkoholfreie Getränke im Transformatorenhäuschen beim Wespinstift wird an Johann Meyler hier vermietet.

Vergeben wird:

1. für den Neubau der Schule in Feudenheim:

a) das Liefern und Anschlagen der Fensterbeschläge Los I an Glasermeister Jos. Ebert hier, Los II an Jos. Krampf in Feudenheim, Los III an die Firma Stutz u. Sommer hier, Los IV an Karl Zeyer Witwe hier, Los V an Martin Elz hier, Los VI an Adam Lamerdin hier, Los VII und VIII an Schlossermeister Franz Schwander.

b) Das Liefern und Verlegen der Wand und Bodenplatten an die Firma Adolf Kloos, das Verlegen der Terrazzoböden in den Gängen an die Firma Marco Rosa hier.

c) Die Lieferung von Treppenschienen an die Firma Adolf Pfeiffer hier.

d) Die Lieferung des Wandlinoleums für die Gänge an die Firma List u. Schlotterbeck.

2. Für den Neubau der Uhlandschule: Die Ausführung der Terrazzoarbeiten an die Firma Marco Rosa.

3. Die Lieferung der Beleuchtungskörper für das Kommissionszimmer im Rosengarten der Firma H. Barber hier.

4. Die Entwässerungsarbeiten für die Kohlenhalle des Gaswerks Luzenberg an die Firma Heinrich Schmolz hier.

5. Das Aufstellen und Wegräumen der städtischen Marktgeräte auf dem Hauptmarkt an Wagmeister Jakob Hamm hier.

Dem Großh. Bezirksamt werden 6 Wirtschaftskonzessionsgesuche sowie je 3 Gesuche um Zurückstellung bezw. Befreiung vom Militärdienste befürwortend vorgelegt.

9. Badisches Sängerbundesfest in Mannheim

Pfingsten 1913.

Die Bereitstellung von Privatquartieren für die Festgäste seitens der Mannheimer Bürgerschaft ist immer noch nicht in der wünschenswerten Weise erfolgt. Aehnlich wie bei dem im vergangenen Jahre stattgehabten großen, deutschen Sängerfeste in Nürnberg, sollten auch Mannheimer Bürger aus allen Schichten der Bevölkerung, schon um ihre Sympathie für das Fest zu beweisen, sei es nun gratis oder gegen Entgelt, ihre Fremdenzimmer und sonstige Gelasse, die für Quartiere sich eignen, zur Verfügung halten und so dazu beitragen, daß Mannheims Gastfreundschaft im ganzen Badner Lande und über dessen Grenzen hinaus gelobt und gerühmt werde. Um die große Zahl der Gäste entsprechend unterzubringen, sind weitere Bürgerquartiere dringend notwendig und Anmeldung von solchen zu Händen des Vorsitzenden der „Wohnungskommission" Herrn Ad. Hartmann, D 3, 12, Mannheim, freundlichst und baldigst erbeten.

* **Der Sommerfahrplan der Straßenbahn.** Als Aenderungen gegen den Winterfahrplan wären hervorzuheben, daß auf der Rundbahn der Betrieb eine halbe Stunde früher beginnt wie bisher. Der erste Wagen ab Hauptbahnhof 5.30 bezw. 5.32 Uhr statt bisher um 6 Uhr. Abends wird der Betrieb bis 12.40 Uhr bzw. 12.42 Uhr ausgedehnt, sodaß die mit den Spätzügen eintreffenden Reisenden noch Fahrgelegenheit haben. Um die Ausflügler Sonntag morgens rechtzeitig an die Pfalzzüge 5.20 und 5.40 Uhr ab Ludwigshafen zu bringen, wird der erste Wagen der Linie 3 ab Friedrichsbrücke um 5.06 Uhr abgehen, also auch 20 Minuten früher wie bisher. Auf der Linie 5 geht abends 10.55 Uhr ab Waldpark, 11.10 Uhr ab Friedrichsbrücke noch ein Wagen nach Waldhof. Auf der Linie 6 ist an den Wochentagen früh ein weiterer Wagen eingelegt worden, der um 5.27 Uhr ab Friedrichsbrücke über Jungbuschbrücke nach der Kammerschleuse geht. Ab Kammerschleuse geht in Anschluß hieran ein Wagen der Linie 12 um 5.45 Uhr nach der Friesenheimerstraße. Auf der Linie 7 wird der 12 Uhr ab Paradeplatz gehende Spätwagen auch an Wochentagen nach Rheinau

---

ma" (neue einstudiert), 20. April: „Fidelio", weiter: „Brautwahl" (zum ersten Male). — Schauspiele: 22. April: „Der Raub der Sabinerinnen" (Gastspiel Albert Bassermann), 23. April: „Othello" (Gastspiel Albert Bassermann), „Minna von Barnhelm", „Der Erbförster", „Majolika" (zum ersten Male).

Kinderliederabend im Rosengarten.

Ein „Kinderlieder-Abend"! — nach der reichbesetzten Tafel von musikalischen Hochgenüssen des Winters noch ein bescheidenes „Dessert", das, obwohl in erster Linie für die Jugend bestimmt, auch sicherlich Erwachsenen zu erfrischendem Genuß gereichen dürfte. Es war ein guter Einfall von der Rosengartenkommission, Fräulein Selma vom Scheidt, die mit ihren Kinderliedervorträgen vielgeschätzte Weimarische Kammersängerin, als Führerin zu einem Ausflug ins musikalische Kinderland einzuladen. Ihre Darbietungen haben vielerorts nicht nur den Jubel der Kleinen erregt, sondern auch die Sympathien des musikalischen Publikums gewonnen. Der bedeutende Erfolg, den Frl. vom Scheidt bei ihrem wiederholten Auftreten in Berlin, Leipzig, Köln und anderen Großstädten erzielte, ist nicht allein auf die Eigentümlichkeit des von ihr vertretenen Genres zurückzuführen. Von der hohen künstlerischen Qualität ihrer Vorträge zeugen zahlreiche Berichte angesehener Musikzeitungen. So schreibt z. B. „Die Musik": „Selma vom Scheidt sang vor Jung und Alt Kinderlieder mit viel Kunst und Charme; sie versteht es, gemütvolle, naiv-komische und kindlich-ernste Illusionen drastisch und anschaulich wachzurufen und nimmt bald auch den verwöhntesten Hörer für sich ein." Und in der „Allgemeinen Musikzeitung" lesen wir: „Selma vom Scheidt sang im Scharwenka-Saal Kinderlieder und Volksweisen alter und neuer Zeit. Ihre Stimme strömt mühelos klar und wohltönend aus, dabei breit und quellend, ohne bei aller Größe, bei allem Glanz je gewaltsam zu klingen; und ihr Piano ist von wundersamer Intimität. Auch ihr Vortrag hält sich bei aller Feinarbeit, die diese Liederauswahl unbedingt verlangt, doch manierenfrei." Nach diesen Urteilen darf man sich von dem am Samstag, den 19. ds. im Musensaal stattfindenden „Jugendkonzert" einen besonderen künstlerischen Genuß versprechen.

Der „Parsifal" in Zürich.

Im Züricher Stadttheater fand gestern vor eingeladenem Publikum die Generalprobe von Wagners „Parsifal" statt, der nach dem Erlöschen der Schutzfrist für die Schweiz am Sonntag hier zur ersten öffentlichen Wiedergabe gelangt. Die Aufführung war nach der „Frkf. Ztg." insofern durchaus würdig, als die Direktion augenscheinlich außerordentlichen Fleiß und ernsthaftesten Eifer darauf verwandt hatte, das Werk so sorgfältig wie irgend möglich vorzubereiten. Namentlich die musikalischen Bühnenensembles, die Gralsritter- und Blumenmädchen-Chöre waren sehr sauber und zuverlässig studiert und gelangen auch klanglich befriedigend. Weniger entsprach das Orchester, dessen Qualität zu wünschen übrig läßt, berechtigten Ansprüchen. Die Darsteller hielten sich mit Ausnahme des Gurnemanz durchweg auf recht respektabler Linie, und der dekorative Teil hätte in seiner zweckmäßigen und doch bildkräftigen Einfachheit vollauf genügt, wenn man nicht auf die für das Werk unbedingt erforderliche Wandeldekoration hätte verzichten müssen. Die Vorstellung übte auf die Gäste augenscheinlich einen nachhaltigen Eindruck aus, der sich auch darin kundgab, daß Versuche zu lauten Beifallsäußerungen niedergehalten wurden.

Das Balzac-Haus in Paris,

das schon so viele Schicksale erlitten hat und dessen Existenz erst neuerdings wieder bedroht war, ist nunmehr vom Minister des Unterrichts und der schönen Künste unter die Zahl der „historischen Denkmäler" aufgenommen worden und damit vor dem Untergang gerettet. Der kleine Pavillon mit dem großen Garten, den Balzac bezog, als er von Schulden überhäuft, sein Schloß von Jardies aufgeben mußte, war ursprünglich ein reizendes kleines Liebesnest des 18. Jahrhunderts, das der Finanzmann Bertin de Vlagny einer von ihm verehrten Schauspielerin eingerichtet hatte. Nicht nur diese pikanten Erinnerungen umschwebten den großen Romandichter, als er hier seine Zuflucht fand, sondern er zog von der Anlage auch praktischen Nutzen. Der Pavillon hatte nämlich zwei Ausgänge, was dem von seinen Gläubigern gequälten und verfolgten Poeten sehr gut zustatten kam. In arbeitsreichen Nächten hat er hier eine Reihe seiner schönsten Dichtungen geschaffen, so „Ursule Mirouet", „Cousine Betie" u. a. In seiner Muße ging er in seinem Arbeitskleid der weißen Dominikanerkutte, im Garten spazieren, ließ sogar manchmal seine Badewanne heraustragen, um im Freien ein Wasser- und darnach ein Luftbad zu nehmen. Der Pavillon, der zu einem kleinen Balzac-Museum mit wertvollen Reliquien umgestaltet worden ist, ist nunmehr vor jeder Veränderung geschützt.

Japans Feldzug gegen den Champagner.

In Japan wächst die Strömung gegen die Aufnahme europäischer Sitten, die die Bräuche und Traditionen des Landes bedrohen; kürzlich hat die Regierung den ersten Schritt auf diesem Wege getan, und das erste Opfer dieser Rückkehr zu den nationalen Ueberlieferungen ist der Champagner geworden. Der Ministerpräsident hat den Entschluß gefaßt, dieses fremdländische und unjapanische Getränk zu boykottieren und hat verfügt, daß künftig bei allen offiziellen Banketten, Festmählern und Feiern nur noch das Nationalgetränk der Japaner, das Sake, auf der Tafel erscheinen darf. Dieser amtliche Erlaß stößt jedoch im Grunde nur offene Türen auf, da die Champagnereinfuhr in Japan nach einem großen Aufschwung an und für sich schon automatisch zurückzugehen begonnen hat. Schon 1911 war der Champagnerbedarf Japans auf etwa 400 000 Mk. gesunken, und im vergangenen Jahre ging er mit einem Schlage auf etwa 100 000 Mk. zurück. Das Sake dagegen verzeichnet jährlich einen Verbrauch von weit über 100 Millionen Liter. Es ist bekanntlich ein Produkt aus gegorenem Reis, wird heiß getrunken, ist von heller Farbe und gemahnt im Geschmacke ein wenig an Madeirawein.

Ruth St. Denis über ihre Kunst des Tanzes.

Die durch ihre indischen Tänze auch bei uns in Deutschland berühmt gewordene Tanzkünst-

MARCHIVUM

durchgeführt. Auf der Linie 9 ist Sonntags abends um 11.13 Uhr ab Kaiser Wilhelmstraße ein weiterer Wagen eingelegt worden. Auf der Linie 11 ist an Sonntagen ein Wagen nach Oggersheim 11.19 Uhr ab Ludwigsplatz eingelegt worden. Auf der Linie 12 geht der erste Wagen morgens schon 5.21 Uhr, statt 5.31 ab Friedrichsbrücke. Der Sommerfahrplan tritt am morgigen Sonntag in Kraft.

* **Ordensauszeichnung.** Der Großherzog hat Herrn Synagogenrat David Kahn in Mannheim anläßlich seines 80. Geburtstages das Ritterkreuz erster Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

* **Vom Hofe.** Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich von Preußen trafen gestern mittag zum Besuch der Herrschaften in Karlsruhe ein und nahmen mit dem Großherzog und der Großherzogin am Frühstück bei der Großherzogin Luise teil. Nach 2 Uhr reisten die hohen Gäste wieder nach Baden-Baden ab, wo sie vor einigen Tagen Aufenthalt genommen hatten.

* **Nationalliberaler Verein.** Unsere Mitglieder und Freunde machen wir wiederholt auf die am nächsten Mittwoch, 16. d. M., abends 8½ Uhr, stattfindende Vaterländische Gedenkfeier aufmerksam. Die Festrede hat bekanntlich Herr Landtagsabg. Geh. Hofrat Rebmann übernommen. Eine Reihe hervorragender Kräfte wird sich in den Dienst der Sache stellen, so daß der Abend ein vornehmes Programm aufweisen wird. Allen Teilnehmern und ihren Familien kann deshalb ein genußreicher Abend in Aussicht gestellt werden.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** feiern am morgigen Sonntag Schreinermeister Emil Oehninger mit seiner Ehefrau Marie geb. Leicht, H 4, 19/20, und Milchhändler Lorenz Schönberger mit seiner Ehefrau Elise geb. Heitzmann, Seckenheimerstraße 102.

* **Vom Schwurgericht.** Herr Rechtsanwalt Dr. Pfälzer-Weinheim ersucht uns um die Mitteilung, daß Jakob Halblaub von Hemsbach vom Schwurgericht nicht wegen Meineids im Sinne des § 157 Abs. 1 R.-Str.-G.-B., sondern wegen fahrlässigen Falscheids verurteilt worden ist.

* **Handwerkskammer Mannheim.** Bei der Vorstandssitzung am 9. April, der auch der Direktor des Großh. Landesgewerbamts, Herr Geh. Regierungsrat Dr. Cron, und der neuernannte staatliche Kommissar, Herr Großh. Oberamtmann Dr. Imhoff, beiwohnten, wurde zunächst berichtet über die Tätigkeit der Geschäftsstelle seit der letzten Sitzung, insbesondere über die Anlage eines Handwerkerregisters und über die Ausstellung und Prämiierung von Gesellenstücken, die am 8. April stattgefunden hat. An derselben sind 547 Aussteller beteiligt, gegen 486 im vorhergehenden Jahre. Prämiiert wurden 49 Aussteller mit einem ersten, 161 mit einem zweiten Preis und 185 mit einem Anerkennungsdiplom. Die Ausstellung findet in der Gewerbehalle hier statt und wird vom 13. bis einschl. 20. April geöffnet sein. Der Besuch ist für jedermann frei. Ferner wird Bericht erstattet über den außerordentlichen Kammertag, der am 3. April in Berlin abgehalten wurde und der sich mit der Errichtung einer Hauptstelle für das Verdingungswesen bezw. von Submissionsämtern beschäftigt hat. — Von der Mitteilung, daß demnächst eine Bauberatungsstelle für Baden ihre Tätigkeit aufnehmen wird, wird mit Befriedigung Kenntnis genommen. — Infolge eingelaufener Beschwerden wird bei den zuständigen Behörden gegen monopolistische Tendenzen in der elektrischen Industrie Stellung genommen. Um den auslernenden Lehrmädchen Gelegenheit zu geben, sich zu den Gesellenprüfungen vorzubereiten, sollen im Benehmen mit dem Großh. Landesgewerbeamt an den einzelnen Gewerbeschulen des Kammerbezirks Vorbereitungskurse veranstaltet werden. — Neben dem Vorbereitungskurs für die Meisterinnenprüfung in Mannheim, der nahezu beendet ist, wird demnächst auch in Heidelberg ein solcher Kurs beginnen, zu dem sich bereits 25 Kandidatinnen angemeldet haben. Die Prüfung selbst wird vor dem 1. Oktober d. Js. stattfinden, da nach diesem Termin keine Kandidaten und Kandidatinnen mehr zugelassen werden können, welche die Gesellenprüfung nicht abgelegt haben. — Mehrere Gesuche betr. die Einstellung von mehr als 2 Lehrlingen, sowie um Erteilung der Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen werden verbeschieden. Der Beitrag der Kammer zum Handwerker-Erholungsheim Friedrichshort soll entsprechend erhöht werden, um die Aufnahme erholungsbedürftiger, minderbemittelter Handwerksmeister des Kammerbezirks in größerer Anzahl zu ermöglichen. Im Interesse eines ordnungsmäßigen Geschäftsverkehrs ist es unerläßlich notwendig, daß die Sprechstunden genau eingehalten werden. Sie finden statt: von Montag bis Freitag täglich von 11 bis 12 und von 4 bis 5 Uhr, Samstags nur von 11 bis 12 Uhr.

* **Mannheim im Schnee.** Die gestrigen kurzen Schneefälle waren nur Vorpostengefechte. Der Hauptangriff des Wettermachers gegen die Blütenpracht, die noch in den letzten Tagen Tausende entzückte, setzte in der verflossenen Nacht ein. Es muß namentlich in den ersten Morgenstunden sehr stark geschneit haben, denn sonst hätten sich die Dächer heute morgen nicht schon mit einer weißen Haube präsentiert. Nun sind wir wieder mitten im Winter. Um 9 Uhr hatte der Schneefall noch nicht aufgehört. Die Kleinheit und Dichtigkeit der Flocken läßt vielmehr darauf schließen, daß wir uns auf eine ziemlich hohe Schneedecke gefaßt machen müssen. Dabei ist der Schnee von so klebriger Beschaffenheit, daß er überall haften bleibt. Die Bäume und Sträucher in den Anlagen gewähren einen grotesken Anblick, der aber keineswegs heiter stimmt. Zwischen dem frischen Grün der Blätter Schneehäufchen, die wie Blütenbüschel von weitem aussehen. Wenn man die große Magnolie auf dem Paradeplatz ansieht, die allerdings schon ziemlich verblüht ist, friert man unwillkürlich. Hoffentlich schadet der Schneefall, der in solcher Intensität selbst mitten im Winter zu den Seltenheiten gehört, der Obstblüte nicht allzu viel. Etwas w — sie schon wegbekommen. Aber wenn kein Frost eintritt, dürfte es nicht so schlimm werden. Aus Feudenheim wird uns über den Schneefall geschrieben: Mitten in der Stadt fällt der Schneefall nicht einmal so scharf auf, aber auf dem Lande desto mehr. Ein Blick in den gestern so herrlich blühenden Obstgarten zeigt uns heute nur eine dichte Schneedecke. Von den jungsprießenden grünen Gemüsen sieht man keine Spur mehr. Es wäre sehr zu wünschen, daß sich das Schneegestöber zu einem ausgiebigen Regen verwandelt und alsdann die Temperatur einige Grade wärmer würde. Dann könnte uns diese Winterüberraschung keinen weiteren Schaden verursachen. Schlimmer wäre es allerdings, wenn das Thermometer noch weiter heruntergänge. — Besitzer von Obstbäumen seien darauf aufmerksam gemacht, daß der Schnee von den blühenden Obstbäumen nicht abgeschüttelt werden darf, weil sonst die Blüten leiden. — Nach dem meteorologischen Witterungsbericht müssen die Temperaturfeststellungen sehr pessimistisch stimmen. Heute morgen wurden 0,2° C. registriert. Heute nacht stand die Temperatur genau auf dem Gefrierpunkt. Uebrigens schneit es in ganz Deutschland. Im Schwarzwald, den Vogesen und Rauhen Alb sind schon gestern bis auf 600 Meter herunter starke Schneefälle eingetreten. Die Berge tragen teilweise eine geschlossene Schneedecke von 10—15 cm. Starker Frost hat bedeutenden Schaden verursacht. Die Wintersportler können jetzt wieder Ski und Rodel hervorholen. Sie werden dies wohl mit ziemlich gemischten Gefühlen tun, denn welchen Naturfreund werden derartige Launen des Wetters nicht traurig stimmen?

* **Überfall.** Der bei dem Überfall in der Langenrötterstraße schwer verletzte Vizefeldwebel (Zahlmeisteraspirant) Wastarf befindet sich auf dem Wege der Besserung. Wie es heißt, ist der Verletzte das Opfer einer Verwechslung geworden. Die Hiebe sollen nicht ihm, sondern einem andern wenig beliebten Chargierten des Regiments zugedacht gewesen sein. Wastarf gilt als ein durchaus humaner Vorgesetzter. Der Überfall soll durch zwei Zivilisten ausgeführt worden sein, die in der Langenrötterstraße auf der Lauer lagen. Die Untersuchung über den Fall ist noch im Gange.

* **Schiffsunfall.** Auf der Fahrt zu Berg zog sich der im Anhange des Radschleppdampfers „Johannes Keßler" befindende Schleppkahn „Mannheim" oberhalb des Bingerlochs in den zwei Mittelräumen ein Leck zu. Trotzdem das Wasser mit großer Geschwindigkeit in die Räume eindrang, konnte das Schiff noch bis zur Kranbaue geschleppt werden, wo er am Lande festliegt. Die Ladung des Kahnes besteht aus Getreide, das in Rotterdam verladen wurde und für Mannheim bestimmt ist. Das Schiff muß geleichtert werden.

* **Mutmaßliches Wetter** am Sonntag und Montag. Da der Luftwirbel in die Weichselmündung gerückt ist und im Westen Hochdruck steht, ist für Sonntag und Montag trockenes, zu Nachtfrösten geneigtes, tagsüber mäßig mildes Wetter zu erwarten.

Vereinsnachrichten.

* **Theateraufführung.** Nächsten Sonntag abend halb 8 Uhr kommt im Bernhardushof zum erstenmal in Mannheim zur Aufführung das große historische Trauerspiel von Raoul Konen, einem hochbegabten jungen Dramatiker, „Thomas Becket, Primas von England". Das Stück, das eigentlich für die Berufsbühne geschrieben ist und z. B. in Wien mit Baumeister in der Titelrolle gespielt wurde, wird hier vom Kath. Jugendverein der Oberstadt zur Aufführung gebracht. Vorverkauf der Karten bei Kaufmann Hartel, N 4 und Kremer, D 1.

* **Der Pfalz-Saarbrücker Bezirksverein des Vereins deutscher Ingenieure** hält seine dritte Versammlung in Saarbrücken heute Samstag, den 12. April, nachmittags 5 Uhr im Modellsaal der Kgl. Bergschule ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. folgender Punkt: Fürsorgebestimmungen für die Beamten des Vereins deutscher Ingenieure (Referent: Herr Friedrich Lux, Ludwigshafen). 6 Uhr abends: Vortrag des Herrn Professors C. Matschoß, Berlin, über: „Geistige Mittel des technischen Fortschritts in den Vereinigten Staaten" (Eindrücke einer im Auftrag des Vereins deutscher Ingenieure ausgeführten Studienreise, mit Lichtbildern). 7¼ Uhr abends: Vortrag des Herrn Oberingenieurs P. Bernstein, Frankfurt a. M. (i. Fa. Pokorny u. Wittekind) über: „Die neueste Entwicklung der Luftkompressoren" (mit Lichtbildern). 8½ Uhr abends: Gemeinsames Abendessen im „Hotel Schwan".

Untreue.

Eigentümliche Zusammenhänge zwischen großen Unternehmungen des internationalen Transportgeschäftes kamen in einem Strafprozeß zur Sprache, der gestern abend vor der Mannheimer Strafkammer (Vors.: Landgerichtsdirektor Schmitt) gegen den früheren Direktor der Firma Seb. Boser m. b. H., Mannheim, Ernesto Ischia, auf Grund einer Anklage wegen Untreue geführt wurde. Bezüglich folgender Punkte war Anklage erhoben: 1. Am 11. September 1912 überwies Ischia durch die Rheinische Creditbank mittelst Schecks auf das Konto seiner Gesellschaft die Summe von 2000 Lire an den Prokuristen der Firma Seb. Boser in Mailand, Merlo, als Kaufpreis für fünf Boser-Aktien. 2. Im August 1911 veranlaßte er den Buchhalter der Stuttgarter Filiale des Geschäfts, gegen drei auf seinen Schwager in Frankfurt gezogene, aber wertlose Wechsel, ihm 2400 M. aus der Geschäftskasse auszuzahlen. 3. behielt er die Summe von 270 M., die er am 9. Dezember vor. Js. zur Auszahlung an einen aus dem Geschäft ausgetretenen Buchhalter erhalten hatte, für sich. 4. soll er sich 500 M. Spesen für Geschäftsreisen nach Stuttgart, sowohl in Mannheim als in Stuttgart, also doppelt, auszahlen haben lassen. 5. hat der Angeklagte 2800 M. Refaktien (Frachtrückvergütungen), die seiner Firma aus dem Verkehr mit der Speditionsfirma Keßler u. Co. im Laufe der Zeit von 1908 bis 1912 zustanden, nicht abgeliefert, sondern für sich verwendet.

Der Angeklagte erklärt, daß er nicht die Absicht gehabt habe, die Gesellschaft zu schädigen, sondern daß vielmehr er durch die Gesellschaft geschädigt worden sei. Er habe seinerzeit eine Anzahl Aktien der Gesellschaft zu einem viel zu hohen Preis übernehmen müssen und habe im ganzen Ansprüche an die Gesellschaft im Betrage von 16 000 M. Man ging zunächst auf die persönlichen Verhältnisse des Angeklagten und seine kaufmännische Laufbahn ein. Ischia ist aus Arco in Südtirol gebürtig, 33 Jahre alt, und Sohn eines Weinhändlers. Nach Besuch der höheren Bürgerschule in Schwaz (Schweiz) und Absolvierung der Handelshochschule in Bozen hat er die Spedition in der Innsbrucker Filiale der Gebr. Gontrand erlernt und war dann nacheinander in München, Stuttgart, Frankfurt und Mannheim in Stellung. Er bewies in seiner Branche so große Tüchtigkeit, daß ihn der bekannte Spediteur Seb. Boser in Mailand 1903 zu der Gründung einer selbständigen Filiale seines Geschäftes in Mannheim bestimmte. Ende 1904 wurde diese Filiale in eine Gesellschaft mit einem Kapital von 200 000 M. umgewandelt, von denen Seb. Boser 190 000 M. übernahm, während Ischia 20 Anteile à 500 M. nehmen mußte, da davon sein Verbleiben in der Geschäftsleitung abhängig gemacht wurde. Da er kein Vermögen besaß, lieh er das Geld bei dem Schiffsbesitzer Schmitz in Köln. Inzwischen hatte aber Seb. Boser den Preis der Anteile auf 600 Mark erhöht, sodaß Ischia weniger Aktien bekam. Diese Preiserhöhung war nach Ansicht des Angeklagten ganz unberechtigt, da der wirkliche Wert höchstens 300 M., ja nach Schätzung der Rheinischen Creditbank nur 200 M. betrug.

Im Jahre 1908 stieß Seb. Boser seine Aktien ab. Je ein Drittel erwarben die Konkurrenzgesellschaften Gebr. Gondrand und Innocente Mangili, das letzte Drittel wurde dem freien Verkehr überlassen. Ischias hatte sich 1904 verheiratet. Sein Gehalt betrug anfangs 2400 Mk. und stieg auf 3600 Mk. ohne Tantiemen, die nach Maßgabe des Reingewinnes entfielen. Er hatte das Recht auf Vorentnahme auf diese Tantiemen aus der Geschäftskasse, doch wurde ihm dieses Recht späterhin, als sein Gehalt auf 350 Mk. monatlich gestiegen war, entzogen. Sein Gesamteinkommen betrug in regulären Geschäftsjahren rund 7000 Mk., wurde aber bald durch Winkelzüge von Mailand aus wesentlich geschmälert. Da er andererseits durch den Kredit, den er zum Ankauf der Aktien in Anspruch hatte nehmen müssen, schwer belastet gewesen sei, habe er sich schließlich schlechter gestellt, als einer seiner Kommis und habe sich in einer Notlage befunden.

Durch die Spediteurkonferenzen habe die Gesellschaft Gebr. Gontrand als Teilhaberin seiner Gesellschaft Einblicke in seine Geschäfte erhalten und habe durch Arbeiten unter Selbstkosten Kundschaft weggenommen. Außerdem habe diese seine Gesellschaft kontrollierende Konkurrenz die Anstellung eines Prokuristen bei der Stuttgarter Filiale durchgesetzt, der direkt gegen die eigene Gesellschaft gearbeitet habe. Dadurch sei das Mannheimer und das Stuttgarter Geschäft gänzlich zurückgegangen. Seine fortwährenden Reklamationen bei Generaldirektor Schweinöster in Mailand seien ohne jeden Erfolg geblieben; denn sobald dieser den Namen Gontrand gehört habe, habe er sich nicht gerührt. Auch sonst sei der Ertrag des Geschäfts beschnitten worden, indem man die mit den italienischen Geschäften durchgeführten Transporte zu deren Gunsten verrechnete. Auf diese Weise sei das Geschäftsergebnis systematisch heruntergedrückt und sein Gewinnanteil illusorisch gemacht worden. Als der Vorsitzende dem Angeklagten nahelegte, daß er dann eben hätte austreten sollen, erwiderte dieser, das hätte seine Schwierigkeiten gehabt, zumal er das Geschäft gegründet und hochgebracht habe.

Als Zeuge wurde u. a. der hiesige Geschäftsführer der Firma Innocente Mangili, Direktor Stöffel, vernommen. Er gab dem Angeklagten das Zeugnis großer Tüchtigkeit. Auf die Frage, ob ein Gehalt von 350 Mk. monatlich, auf das sich der Angeklagte durch die künstliche Reduktion der Geschäftserträgnisse beschränkt sah, für die Tätigkeit des Angeklagten als zureichend angesehen werden könne, antwortete der Zeuge verneinend. Auch die Maßnahmen, die zur Verkürzung des Gewinnes des Mannheimer Geschäfts ergriffen wurden, könnten nicht als berechtigt bezeichnet werden. Allein trotz der Notlage, in die Ischia dadurch geraten war, durfte er nicht zu der Selbsthilfe greifen, die ihn auf die Anklagebank führte.

Das Gericht sprach gegen den Angeklagten eine Gefängnisstrafe von vier Monaten aus. Die seit 15. Januar ds. Js. erlittene Untersuchungshaft wurde auf die Strafe angerechnet. Bezüglich der beiden ersten Punkte habe man den Angeklagten nicht für überführt erachtet, da er zu der in Frage kommenden Zeit noch die Befugnis hatte, aus den Mitteln der Gesellschaft vorschüßlich zu seinen eigenen Gunsten zu verfügen. Freigesprochen wurde auch der Angeklagte von dem Anklagepunkte bezüglich der doppelt vereinnahmten Spesen. Im übrigen hielt man den Angeklagten für überführt. Er habe über fremde Gelder, die ihm anvertraut waren, rechtswidrig verfügt. Es handle sich um 4- bis 5000 Mark. Die erkannte Strafe sei sehr mild, man habe aber Rücksicht genommen auf die von ihm geschilderten Verhältnisse.

---

lerin Ruth St. Denis veröffentlicht in einer amerikanischen Zeitschrift einen Aufsatz, in dem sie davon erzählt, wie sie Tänzerin wurde und mit der Zeit ihre eigene Art des Tanzes fand. „Ich kann mich nicht mehr entsinnen, wann ich zuerst zu tanzen begann," so berichtet die Amerikanerin, „Meine Kindheitserinnerungen an unser Bauerngut in New-Jersey vermengen sich mit den schönen Erinnerungen an jene Turnübungen und Körperübungen, in denen mich meine Mutter unterwies. Und von früh auf ermunterte man mich stets zu freier Bewegung, die Ungezwungenheit des Landlebens boten dazu die beste Möglichkeit, und so ritt ich denn, kletterte auf Bäume und scheute als kleines Ding vor keinem Wagnis und keinen Anstrengungen zurück. Meine Eltern erlaubten mir nie, kleine enge Schuhe zu tragen und auch später durfte ich kein Korsett anlegen. Aber der Anfang meiner Neigung zum Tanze waren doch jene rhythmischen Turnübungen. Ich entsinne mich noch, daß ich zum ersten Male im Schulhaus tanzte; das Schulzimmer war so dicht mit Menschen besetzt, daß das kleine Orchester durch das Fenster hereinklettern mußte. Natürlich handelte es sich um gar keinen richtigen Tanz, mein Hauptehrgeiz war, die beste turnerische Arbeit zu leisten. Als ich später in Newyorker Theater auftrat und mit meinen akrobatischen Kunststücklein Anerkennung erntete, begann ich bald der ausdruckslosen Bewegungen müde zu werden, und in mir regte sich der Wunsch, die Bewegungen des Körpers zum Ausdruck von Gefühlen und Ideen zu machen. Das hing vielleicht damit zusammen, daß ich damals zuerst etwas von der mystischen Religionsphilosophie des Ostens erfuhr; jedenfalls sehnte ich mich danach, etwas von dieser Gedankenwelt oder dieser Gefühlswelt durch die Bewegungen meines Tanzes auszudrücken. Und ich muß dabei wohl lieber sagen: durch meine Art des Tanzes, denn ich weiß natürlich, daß ausgebildete Balletteusen und Ballettänzer meine Vorstellungen nicht Tanz nennen." Ruth St. Denis erzählt dann, wie von Anfang an sie die Formenwelt und die Gefühlswelt Indiens und des Orients fasziniert hätten. Daraus entstand jener „Tempeltanz", den sie auch in Deutschland getanzt hat. „Aber die Bewegungen dieses Tanzes legten mir recht viel Beschränkungen auf, und später strebte ich einer freieren Gliederbewegung zu, den Kobratänzen, den Schlangentänzen." Sie schildert, wie sie dabei unter der Suggestion des Tanzes sich ganz als Inderin fühlt, wie die Hypnose der eigenen Bewegungen sie vergessen läßt, daß sie in Amerika geboren wurde, und wie dieser „Zauber des Tanzes" ihr wiederum die Ausführung erleichtert. „Ich kann es kaum erklären, wodurch mich beispielsweise ein orientalisches Gewand plötzlich in eine Orientalin verwandelt. Wenn etwa meine Mutter im Nebenzimmer sitzt und ich mich in einem anderen Zimmer unserer Wohnung umkleide, so kann sie, ohne mich zu sehen, sagen, ob ich ein japanisches Kostüm oder ein indisches Kostüm angezogen habe. Der Charakter meines Schrittes verändert sich und nimmt, ohne daß ich mir dessen bewußt werde, den Charakter jener Nationalität an, deren Gewand ich anlegte. Vielleicht kommt es daher, daß ich viel über Indien und Japan gelesen habe und mich daher leichter in die Gefühlswelt jener Länder versetzen kann. Wenn ich ein japanisches Mädchen spiele, habe ich oft wirklich die Vorstellung, als weilte ich im Lande des Lotos und der Kirschblüten. Wenn ich ein Schauspieler wäre, würde ich sagen, daß ich meine Rolle durchlebe." Die Vorliebe für japanische Tänze, mit denen Ruth St. Denis gegenwärtig in Amerika Aufsehen erregt, führt sie auf die Bücher Lafcadio Hearns zurück: „Mir waren diese Bücher eine Quelle des Entzückens und der Begeisterung."

Herr Robert Garrison

vom Deutschen Theater in Köln, der hier vor wenigen Tagen als Lewin in Rathenaus „Hinter Mauern" gastierte, wurde von unserm Hof- und Nationaltheater nunmehr engagiert.

Tagesspielplan deutscher Theater.

Sonntag, 13. April.

Berlin. Kgl. Opernhaus: Königskinder. — Kgl. Schauspielhaus: Die Rabensteinerin.
Dresden. Kgl. Opernhaus: Das Rheingold. — Kgl. Schauspielhaus: Genoveva.
Düsseldorf. Schauspielhaus: Die Zarin.
Freiburg i. Br. Stadttheater: Der liebe Augustin.
Heidelberg. Stadttheater: Die verkaufte Braut.
Karlsruhe. Gr. Hoftheater: Zuleima. — Der Postillon von Lonjumeau.
Köln. Opernhaus: Oberon. — Schauspielhaus: Traumulus.
Mainz. Stadttheater: Nachm.: Puppchen. — Abends: Das süße Gift. Alessandro Stradella.
Mannheim. Großh. Hoftheater: Ariadne auf Naxos. — Neues Theater: Flachsmann als Erzieher.
München. Kgl. Hoftheater: Der arme Heinrich. — Kgl. Residenztheater: Madame Sans Gêne. — Gärtnerplatztheater: Nachm.: Der Frauenfresser. — Abends: Hoheit tanzt Walzer. — Schauspielhaus: Nachm.: Marys großes Herz. — Abends: Das tausendjährige Reich.
Straßburg i. Els. Stadttheater: Carmen.
Stuttgart. Gr. Haus: Götterdämmerung. — Kl. Haus: Charley's Tante.
Wiesbaden. Kgl. Theater: Nachm.: Grüne Ostern. — Abends: Oberst Chabert.

Von Tag zu Tag

— **Selbstmord.** Berlin, 11. April. In einem Zuge Berlin-Oranienburg versuchte ein junger Mann sich durch Revolverschüsse zu töten. Er wurde schwer verletzt ins Krankenhaus Reinickendorf gebracht.

— **Vom Strome getötet.** Leipzig, 11. April. Um Kupferdiebstähle zu verhindern, war eines Tages die im Bau befindliche Starkstromleitung bei Schkeuditz in der Nähe von Leipzig im April 1912 mit einem Strom von 10 000 Volt Spannung beschickt worden. Es war jedoch vergessen, am nächsten Tage den Strom wieder abzustellen. Der Malergehilfe Nicolaus, der dort zu tun hatte, wurde vom Strome getroffen und stürzte den 18 Meter hohen Leitungsmast herab. Er starb im Krankenhaus an den erlittenen Verletzungen. Infolgedessen waren der Ober-Ingenieur Normann und zwei Monteure wegen fahrlässiger Tötung angeklagt worden. Ersterer wurde heute vom Landgericht Leipzig zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, während die beiden Monteure freigesprochen wurden.

— **Die erste telephonische Verbindung zwischen London und Köln.** Zum ersten Male hat gestern,

wie die „Daily Mail" mitteilt, eine deutsche mit einer englischen Zeitung ein telephonisches Gespräch gehabt. Die über 330 Meilen führende telephonische Verbindung von Köln nach London bewährte sich glänzend. Man hätte annehmen können, daß die beiden Redaktionen nur durch eine Straßenlänge voneinander getrennt wären. Das Gespräch hatte folgenden Verlauf:

„Ist dort die „Kölnische Zeitung" bitte? Hier ist die „Daily Mail", London." — „Einen augenblick, bitte," erwiderte die Telephonistin der „Kölnischen Zeitung" und stellte die Verbindung mit der Redaktion her. Ihre Stimme war so klar, daß wir uns gar nicht vorstellen konnten, wir wären tatsächlich über diese Entfernung telephonisch verbunden. So glaubten wir auch jedes Geräusch wahrzunehmen, das sich in der Kölner Redaktion bemerkbar machte. Bald vernahmen wir die tiefe Stimme eines der Redakteure der „Kölnischen Zeitung", der uns folgende, erstmalig telephonisch von Deutschland nach England übermittelte Nachricht gab: „Die politische Situation auf dem Balkan wird in Berlin als hoffnungsvoll betrachtet."

Die „Daily Mail" erinnert bei dieser Gelegenheit daran, daß bereits am 4. März die Herstellung einer telephonischen Verbindung zwischen London und Berlin versucht worden ist, daß dieser Versuch damals jedoch nicht günstig ausfiel.

— **Ein jugendlicher Muttermörder.** Pyrmont, 11. April. In der vergangenen Nacht schlug ein sechzehnjähriger Junge namens Jage seine Mutter, eine Witwe, die ihm wegen einiger von ihm verübter Diebstähle Vorhaltungen machte, mit einem Beile nieder und flüchtete dann. In Emmern bei Hameln wurde er verhaftet. Er gestand, seine Mutter erschlagen und mehrere Einbruchsdiebstähle verübt zu haben, u. a. auch in Hannover einen Juwelendiebstahl.

Nachtrag zum lokalen Teil.

* **Leuchtgasvergiftung.** Der 20 Jahre alte ledige Hausbursche eines hiesigen Hotels, Phil. Wolf aus Lampertheim, suchte sich heute nacht mittels Gas zu vergiften. Man überführte ihn ins Allgemeine Krankenhaus.

Neues aus Ludwigshafen.

* **Lebensmüde.** Die Ehefrau des Kaufmann Bach in der Rohrlachstraße hat sich heute früh in ihrer Wohnung erhängt.

Vergnügungen.

* **Rom im Film.** An immer größere Aufgaben wagt sich die Kinematographie. Der neueste Film, der allerorten berechtigtes Aufsehen erregt, ist die Dramatisierung des Sienkiewicz'schen Romans „Quo vadis", der ab heute in den U.-T.-Lichtspielen, P 6, 20/24, zur Vorführung gelangt. Eine atemberaubende Spannung, eine überwältigende Macht geht von den Szenen aus. Durcheinanderwirbelnde Massen, feinste Kleinarbeit altrömischer Ueberkultur, eine grausamprächtige Fülle der Geschehnisse wickelt sich ab und bringt dem modernen Menschen eine Zeit näher, die ihm vertraut und doch so fremd ist. Die Darstellung erhebt sich weit über das Alltägliche und stempelt „Quo vadis" nicht nur zu einem Film von dauerndem Wert, sondern auch zu einem Bildungsmittel seltener Art. Der sechsaktige Riesenfilm, in der szenischen Bearbeitung von Professor Richard Ordynski, wurde mit einem ungeheuren Aufwand an Menschen und Dekorationsmaterial von der römischen Filmgesellschaft „Cines" aufgenommen. Ausverkaufte Häuser dürften den U.-T.-Lichtspielen für diese neue grandiose Aufnahme beschieden sein.

* **Saalbautheater.** „Hinter den Kulissen des Karlsruher Hoftheaters!" Es ist gewiß nicht uninteressant, wenn das Künstlervölkchen vom Karlsruher Hoftheater sich ein paar Tage vor ihrem Gastspiel im hiesigen Hoftheater dem Mannheimer Publikum zuerst einmal im Film vorstellt, in einer vorzüglichen Privataufnahme, die anläßlich eines Wohltätigkeitsfestes in Karlsruhe gemacht wurde. Mit an erster Stelle steht unser früherer Hofkapellmeister Reichwein. Die Orchesterprobe unter seiner Leitung löst ein zwerchfellerschütterndes Lachen aus. Bilder aus der Garderobe der Balletteusen, der Solodamen und der Soloherren, aus der Tätigkeit der Souffleuse veranschaulichen das Leben und Treiben des Künstlervolkes hinter den Kulissen. Dieser Film kann nur bis nächsten Dienstag auf dem Spielplan bleiben. Der Hauptschlager des Programms ist die große 3aktige Tragödie „Der unbedachte Augenblick", eine Tragödie aus dem Leben eines Kunstmalers. Die ganz hervorragenden Szenen sind prächtig koloriert. Ein weiteres Drama, Humoresken und zwei Naturaufnahmen vervollständigen das neue Programm, dessen Besuch nur bestens zu empfehlen ist!

Aus dem Großherzogtum.

):(Karlsruhe, 10. April. Vor der Strafkammer hatte sich der 45 Jahre alte Heizer Jakob Schnell in Gernsbach wegen Blutschande zu verantworten. Seit Sommer 1910 verging sich der Angeklagte wiederholt an seiner noch nicht 17 Jahre alten Tochter. Das Gericht erkannte auf zwei Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

w. Petersburg, 12. April. Der Kaiser verlieh der gesamten Mannschaft des Unterseebootes „Minoga", die nach der Havarie des Bootes vor Libau in der Nacht vom 6. April 9 Stunden unter Wasser zwischen Tod und Leben schwebte, Auszeichnungen und Belohnungen. Einige wurden auch im Range befördert.

Der kaiserliche Gnadenfonds.

* Straßburg i. E., 11. April. Die zweite Kammer hat in ihrer Nachmittagssitzung die dritte Lesung des Etats beendet und letzteren mit allen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. Den bemerkenswerten Punkt in der Beratung bildet die Abstimmung über den kaiserlichen Gnadenfonds. Nachdem dieser gemäß eines Abänderungsantrages der Sozialdemokraten und der Fortschrittler wieder in den Etat eingesetzt war, gelangte er mit 27 gegen 19 Stimmen zur Annahme. Zwischen dem Präsidenten Dr. Ricklin und dem Abgeordneten Dumm kam es erneut zu einer Auseinandersetzung, weil der Präsident verlangte, daß der Abgeordnete sich der hochdeutschen Sprache bedienen sollte, was jener nur dann zugestehen will, wenn es zur Bedingung für alle Abgeordneten gemacht würde. Als der Präsident die Einschränkung machte, daß er das Verlangen nur an diejenigen Abgeordneten richte, welche den Beweis erbrächten, daß sie hochdeutsch sprechen könnten, verzichtete Dumm auf das Wort. Nächste Sitzung morgen 3 Uhr.

Die Erkrankung des Papstes.

⊡ Berlin, 12. April. (Von uns. Berl. Bur.) Die vatikanischen Kreise teilen heute mit Genugtuung mit, daß der Papst für kurze Zeit das Bett verlassen konnte. Der „Osservatore Romano" schreibt gestern abend: Wir können die guten Nachrichten über den Gesundheitszustand des Papstes bestätigen und bestätigen weiter, daß das Befinden des Papstes andauernd vollständig befriedigend ist.

Ein Gerichtshof für Wahlprüfungen.

⊡ Berlin, 12. April. (Von uns. Berl. Bureau.) Zur Errichtung eines besonderen Gerichtshofes für Wahlprüfungen des Reichstages verlautet: Die dem Reichstag übergebene Resolution der Nationalliberalen Fraktion, die Wahlprüfungen in Zukunft von einem besonderen Gerichtshof vornehmen zu lassen, wird vorläufig die Geschäftsordnungskommission noch nicht beschäftigen, da die Frage noch Gegenstand von Fraktionsbesprechungen sein wird. Mit Ausnahme der Nationalliberalen Fraktion sind die Meinungen in den Fraktionen über diese Frage sehr geteilt. Man glaubt kaum, daß sich im Reichstag eine Mehrheit für den Antrag finden wird. Der Errichtung eines besonderen Gerichtshofes stellt auch die Regierung Bedenken gegenüber. Sie wird auf keinen Fall eine weitere Belastung des Reichsgerichts zulassen. U. a. ist auch der Vorschlag gemacht worden, die Befugnisse der Wahlprüfungskommission zu erweitern, indem diese berechtigt sein soll, Beweiserhebungen selbst zu veranstalten, die endgültige Entscheidung der Wahlprüfungskommission vorzubehalten und sie dem Plenum zu nehmen. Es wird aber bezweifelt, daß sich das Plenum des Reichstages mit diesem Vorschlag einverstanden erklären wird. Die Lösung der Materie liegt also noch in weitem Felde.

Frankreichs Kämpfe in Marokko.

w. Paris, 12. April. Wie die „Dépêche Algériennes" aus Taurirt melden, haben zwischen einer französischen Truppenabteilung und aufständischen Marokkanern am linken Mulujaufer zwei weitere Kämpfe stattgefunden. In dem ersten Scharmützel fielen auf französischer Seite zwei Soldaten, 7 wurden verwundet; in dem zweiten hatten die Franzosen 7 Tote, darunter ein Hauptmann, sowie 9 Verwundete.

Gegen die dreijährige Dienstzeit.

w. Paris, 12. April. Der Kongreß des nationalen Eisenbahner-Syndikats nahm in seiner Eröffnungssitzung einen Beschluß gegen die dreijährige Dienstzeit, den „Rüstungswahnsinn" und die „rückschrittlichen militärischen Treibereien der bürgerlichen Parteien" an. Von nationalistischer Seite wird bemerkt, daß das Syndikat, dessen Mitgliederzahl seit dem letzten mißglückten Ausstande von 50 000 auf 14 000 zurückgegangen sei, keineswegs als der Vertreter des über 310 000 Angestellten umfassenden Eisenbahnpersonals angesehen werden könne. Immerhin müsse man sich im Hinblick auf die Rolle der Eisenbahnen im Kriegsfalle fragen, wie Leute, die eine solche Auffassung von ihrer patriotischen Pflicht haben, auf ihrem Posten belassen werden können.

Der Balkankrieg.

Die neue Kriegsgefahr am Balkan.

Dr. Danews Erklärungen

geben wir hier nochmals nach dem Bericht des Wolff. Bureaus wieder, der ausführlicher und genauer ist als der der Frankf. Zeitung.

w. Sofia, 11. April. Wie die Blätter melden, erklärte Dr. Danew in einer Versammlung der Progressistenpartei, deren Chef er ist, er erwarte, daß sich die Mächte den jungen zukunftsreichen Staaten, welche das Erbe der europäischen Türkei übernehmen, fortgesetzt wohlwollend zeigen werde. Was speziell Bulgarien anbetreffe, so habe dieses keinen Gegner unter den Mächten. Danew fuhr dann fort: Die Großmächte, die ein Interesse daran haben, der Türkei Konstantinopel, die Dardanellen und die Küste des Marmarameeres mit einem ausreichenden Hinterlande zu überlassen, halten dafür, daß wir gegen den Willen von ganz Europa den Krieg nicht fortsetzen dürfen, einzig und allein zu dem Zweck, schließlich einen Streifen Land zu erwerben, zumal da eine Eisenbahn zwischen Muradlü und Rodosto unsere kommerziellen Interessen in genügender Weise sichern kann. Wir haben dringendere Probleme in den westlichen Gebieten zu lösen, die für uns von einer viel größeren Bedeutung sind.

In der Angelegenheit des bulgarisch-rumänischen Streitfalles haben die Großmächte, die als Vermittler und nicht als Schiedsrichter tätig sind, noch nichts beschlossen.

Bulgarien werden frei von allen Verbindlichkeiten seine Haltung seinen Interessen anpassen. Ernstliche Befürchtungen hinsichtlich der Beziehungen zu unseren serbischen und griechischen Verbündeten bestehen nicht, aber auf keinen Fall werden wir uns mit wenigerem zufrieden geben als mit dem, worauf wir ein Recht haben. Die Gefahr liegt darin, daß irgend einer der Verbündeten über seine unmittelbaren Interessen die Balkaninteressen vergißt und sich dazu hinreißen lassen könnte, einen odiosen und verhängnisvollen Konflikt auf dem Balkan zu erregen. Dennoch gebe ich mich der Hoffnung hin, daß das Bestreben, diese Gefahren zu vermeiden, bei den leitenden Faktoren die Oberhand gewinnen wird, was nur unter der Bedingung der Beobachtung der abgeschlossenen Übereinkommen möglich ist. Übrigens haben wir mit Serbien einen genauen Durchführungsvertrag, auf den wir entschlossen beharren werden.

Was Griechenland anlangt, gestattet das mit diesem Land abgeschlossene Übereinkommen als prinzipielle Grundlage für die Abgrenzung der Landeswerbung das Verhältnis der von den beiden Ländern aufgewendeten Kraftanstrengung und der gebrachten Opfer. Diese beiden Umstände, schloß Dr. Danew, erleichtern in hohem Maße jenen die Aufgabe, die den Frieden auf dem Balkan herbeiwünschen. Das ist der Grund, warum wir die Hoffnung hegen, daß die Klugheit über den Chauvinismus den Sieg davon tragen werden.

Die Regelung des rumänisch-bulgarischen Konflikts.

w. Petersburg, 12. April. Heute fand vermutlich die letzte Sitzung der Botschafterkonferenz zur Regelung des bulgarisch-rumänischen Konfliktes statt. Die von den Vertretern der Großmächte vorgeschlagene Lösung soll von der bulgarischen wie der rumänischen Regierung für annehmbar befunden worden sein.

*

Rußlands Balkanpolitik.

w. Paris, 12. April. Der „Petit Parisien" erklärt: Das russische Kommunique bildet eine neues Unterpfand für die friedlichen Absichten der Petersburger Regierung. Man müsse Kokowzow und Sasonow Dank dafür wissen, daß sie in einem Augenblick, wo sie von den Panslawisten so hart bekämpft würden, daß bereits ihr Rücktritt angekündigt wurde, dieses Schriftstück veröffentlicht haben, das endgültig jede Beunruhigung beseitigt und das Einvernehmen auf dem Kontinent befestigt.

Neue Schwierigkeiten in der albanesischen Frage.

* Wien, 11. April. Der Präsident der provisorischen Regierung Albaniens Ismael Kemal erklärte in der Albanischen Korrespondenz, der Hauptzweck seiner Europareise mit Essa Boljetinatz sei, gegen die Lostrennung Kossowos von Albanien zu protestieren und Europa darauf aufmerksam zu machen, daß wegen der grenzenlosen Not in Albanien sofort nach der Räumung des Landes von fremden Truppen eine umfassende Hilfsaktion eintreten müsse. Kemal erklärte ferner, daß er dem Herzog von Montpensier, der ihm die Absicht, sich um den albanischen Fürstenthron zu bewerben, mitteilte, seine Unterstützung verweigerte.

Serbischer Boykott gegen Oesterreich-Ungarn.

* Wien, 11. April. Die „Neue Freie Presse" meldet aus Belgrad: In einer Versammlung sämtlicher kommerzieller Kammern des Landes wurde nach kurzer Debatte einstimmig beschlossen, wegen der Haltung Oesterreichs in der albanesischen Frage gegen die Monarchie den Boykott zu proklamieren und die Verbündeten aufzufordern, sich ihm anzuschließen.

*

w. Wien, 11. April. Die „Neue Freie Presse" meldet: In der Untersuchung über die erzwungenen Religionswechsel in albanischen Gebieten erklärte der Erzbischof von Prizrend, daß die Montenegriner zum Nachteil der katholischen und mohammedanischen Bevölkerung zwangsweise Konversionen in großer Zahl vornehmen. Der Erzbischof verlangt das Einschreiten der Mächte, um diesen Mißbräuchen ein Ende zu bereiten.

Volkswirtschaft.

Zellstofffabrik Waldhof-Mannheim.

Nach dem Geschäftsbericht für das Jahr 1912, der sehr günstige Abschlußziffern aufweist, ergibt sich ein Ueberschuß auf Waren und Effekten mit 10 628 620 ℳ gegenüber 9 698 331 ℳ i. V. Andrerseits erforderten Unkosten, vertrags- oder statutenmäßige Tantieme 3 642 326 ℳ (3 311 540), Steuern und Umlagen 518 886 ℳ (523 111), zus. 3 161 212 ℳ (3 034 651), ferner erforderten Gratifikationen an Beamte, Werkführer u. Arbeiter 75 213 ℳ (50 540), Arbeiterkrankenkassebeitrag 52 002 ℳ (47 229), Arbeiter-Unfallversicherungsprämie 75 212 ℳ (72 162), Arbeiterunterstützungen 5485 ℳ (6093), Arbeiter-, Invaliden- und Altersversicherungs-Beiträge 31 278 ℳ (33 154) und Arbeiter-Speise- und Badeanstaltsbeitrag 31 851 ℳ (28 142), zus. 271 040 ℳ (229 310).

Nach Abzug der Handlungsunkosten, Steuern, vertrags- und statutenmäßigen Tantiemen — (berechnet gemäß § 29 der Statuten aus der nach Abzug sämtlicher Rückstellungen und Abschreibungen und nach Ausschüttung von 4 Prozent Dividende verbleibenden Summe) — Gratifikationen an Beamte, Werkführer, Arbeiter etc. verbleiben: von dem Bruttogewinn 7 195 778 ℳ (6 204 361), zuzüglich Vortrag aus 1911 646 626 ℳ (532 865), zus. 7 842 397 ℳ (6 737 226). Nach Abschreibungen im Gesamtbetrage von 1 978 065 ℳ (2 090 606) (davon 5 % auf Grundstücke, Eisenbahn- und Kanalanlage, 10 und 12 % auf Gebäude, Maschinen, Apparate und Utensilien) ergibt sich ein Reingewinn von 5 864 332 Mark (4 646 621), von dem nach Ueberweisung von 200 000 ℳ (100 000) an die Spezialreserve und nach Rückstellung von 500 000 ℳ (—) zur Bildung einer Effektenreserve, eine Dividende von 15 Prozent auf 25 Millionen ℳ vollberechtigte u. 15 Pro- Jahr verteilt werde u. 840 332 ℳ (646 621) auf neue Jahr verteilt werde und 840 32 ℳ (646 621) auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen. Finden diese Vorschläge die Genehmigung der General.-rsammlung, so stellen sich die Amortisationen — Abschreibungen a. Immobilien u. Einrichtungen in Waldhof-Mannheim — auf 1 166 960 ℳ (17 806 838), der Kapitalreservefonds auf 28 240 070 ℳ (16 671 092), der Spezialreservefonds auf 2 328 891 ℳ (2 128 891), der Effektenreservefonds auf 500 000 ℳ, der Unterstützungsfonds auf 300 000 ℳ (300 000), zusammen 45 589 911 ℳ (36 900 821).

In der Bilanz stehen nach Genehmigung der Generalversammlung zu Buch unter Aktiva: Liegenschaften Waldhof mit 186 262 ℳ (295 262), Fabrikgrundstücke, Eisenbahn-, Hafen- und Kanalanlage Waldhof und Tilsit mit 2 192 637 ℳ (2 228 720), Gebäude, Maschinen, Apparate und Utensilien Waldhof und Tilsit 16 768 892 ℳ (16 276 626), Fertige Fabrikate (inkl. Winterlager in Exporthäfen) 244 581 ℳ (473 186), in Fabrikation befindliche Stoffe 202 520 ℳ (188 129), Rohstoffe und Brennmaterialien 1 389 060 ℳ (964 487), Holzvorrat inkl. gekaufte Waldungen 17 427 356 ℳ (15 720 620), Ersatz und Reparaturmaterial 1 538 105 ℳ (1 350 512), Schiffspark und Gebäude in Rußland 706 708 ℳ (700 000), Debitoren 24 757 731 (21 898 418), Kautionen und Avale (358 900 ℳ) 5995 ℳ (903 159), vorausbezahlte Zinsen, Unfall- und Feuerversicherungsprämien 343 141 ℳ (97 864), Wechsel- u. Kassenbestände 702 935 ℳ (711 113), Effekten und Beteiligungen 31 403 812 ℳ (26 946 504); unter Passiven: Aktienkapital 32 000 000 ℳ (25 000 000), Obligationen Waldhof 1900 6 334 000 ℳ (6 502 000), Obligationen Waldhof 1908 8 000 000 ℳ (6 000 000), Obligationen Tilsit 4 837 000 ℳ (5 000 000), Obligations-Tilgungskonto 21 990 ℳ (3060), Kapitalreserve 28 240 070 ℳ (16 671 092), Spezial-Reserve 2 328 891 ℳ (2 128 891), Effekten-Reserve 500 000 ℳ, Unterstützungsfonds 300 000 ℳ (300 000), Salair und Lohn pro 1912 rückständig 67 241 ℳ (67 028), Kreditoren 13 842 080 ℳ (18 887 219), Avale 358 900 ℳ (897 700), nicht erhobene Dividende 1960 ℳ (3300), Obligationszinsen bis 31. Dezember 1912 230 868 ℳ (388 681), Reserve für Frachten, Berufsgenossenschaft, Talonsteuer etc. 535 889 ℳ (506 114), im Jahre 1913 fällig werdende Holzkaufschillinge und Holzfrachten 342 226 ℳ (272 632), Delkredere und Dispositionsfonds 16 250 ℳ (16 250), Affekuranz- a. metis-Konto 41 500 ℳ (38 770).

Im Bericht des Vorstandes wird ausgeführt: Das Geschäftsjahr 1912 ist günstig verlaufen. Wir waren in sämtlichen Abteilungen voll beschäftigt, wodurch der Gesamtabsatz in allen Produkten gesteigert werden konnte. Die Preise für Zellstoff sind durch die gute Aufnahmefähigkeit des Marktes und anhaltende Nachfrage steigend geblieben. Es war hierdurch möglich, — wie wir dies in unserem letztjährigen Bericht in Aussicht gestellt hatten — für die erhöhten Produktionskosten zum Teil einen Ausgleich zu finden.

Thonwaaren-Industrie Wiesloch Akt.-Ges.

Die gestrige Generalversammlung, in welcher 1418 Aktien durch 9 Aktionäre vertreten waren, setzte die Dividende per 1912 auf 8 Prozent fest. Die aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Mitglieder, die Herren Moritz Bonte-Berlin u. Kommerzienrat Otto Hoffmann-Friedrichsfeld-Mannheim wurden einstimmig wiedergewählt. Bei der Neukonstituierung des Aufsichtsrates wurde Herr Moritz Bonte zum Vorsitzenden und Herr Kommerzienrat Otto Hoffmann zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 11. April. Umsätze bis 6.15 Uhr abends.

Kreditaktien 196⅞ bz. ult., 196,25 bz. cpt., Diskonto-Kommandit 184¼—⅛ bz. ult., 183,75 bz. cpt., Dresdner Bank 151,50 bz. G., Darmstädter Bank 116,75 bz. G. ult. u. cpt., Berliner Handelsgesellschaft 162,10 bz. G. cpt., Nationalbank f. D. 116 bz.

oSuth West Afr. 133 bz.

Staatsbahn 154 bz., Lombarden 36 bz. ult. 25,90 P. 80 G. cpt., Baltimore und Ohio 99,75 bz., Schantungbahn 13⅞—135 bz. G. ult., 135 P., 134,90 G. cpt.

Hamburg-Amerik. Paket 149,25—50 bz. G., Nordd. Lloyd 117⅞ bz. G. ult., 117,50 bz. cpt.

Laura 176,50 bz., Gelsenkirchen 194⅞ bz., Harpener 192 bz. G., Phönix Bergbau- und Hüttenbetrieb 263⅞—262⅞—263⅝ bz. ult., 262,80 bez. cpt., D.-Luxemburger 162⅞—163 bz. G. ult., 162,50 bz. cpt., Hedernh. Kupferwerk 121 bz. G., Zellstoff Waldhof 241,50 bz. G., Scheideanstalt 665 bz. G., Kunstseide 64 bz. G., Bad. Anilin 563 bz. G., Höchster Farbwerke 646 bz. G., Adlerw. Kleyer 61 bz. G., Motoren Oberursel 140,75, Rütgerswerke 197,50 bz. G., Baugesellsch. Waiß u. Freytag 142,50 bz. G., Aluminium 278 bz. cpt., 278,50 bz. G. ult., Daimler Motoren 323 bz. G., Sieg. Eisenkonstruktion 209,80 bz. G.

MARCHIVUM

Unionwerke A.-G., Fabriken für Brauerei-Einrichtungen vorm. Heinrich Stockheim, vorm. Otto Fromme, vorm. Heinrich Gehrke u. Co., Mannheim-Berlin.

Das Unternehmen, welches im Berichtsjahr sehr günstig abgeschlossen hat, erzielte laut Geschäftsbericht einen Warengewinn von M. 2 033 790 (1 866 644), zu dem noch M. 137 308 (71 757) Vortrag und M. 40 792 (43 307) Gewinn aus Beteiligungen hinzutreten. Andererseits erforderten Generalunkosten M. 1 465 648 (M. 1 330 449) und Abschreibungen M. 101 282 (M. 127 105). Einschließlich obigen Gewinnvortrages verbleibt, wie bereits am 29. März gemeldet ein Reingewinn von M. 644 960 (556 768), welche Summe wie folgt verwendet werden soll: 5 Prozent ordentliche Reserve M. 25 383 (24 251), 4 Prozent Dividende gleich M. 100 000 (wie im Vorj.), vertragsmäßige Tantiemen M. 95 567 (95 209), Gratifikationen an Beamte M. 20 000 (20 000), Beamtenfürsorgefonds M. 10 000 (10 000), 8 Prozent Superdividende gleich M. 200 000 (6 Prozent gleich 150 000) und M. 194 010 (137 308) Gewinnvortrag auf neue Rechnung.

Im Bericht des Vorstandes wird ausgeführt: „Der lebhafte Geschäftsgang des Jahres 1911 bis 1912 dauerte auch im abgelaufenen Geschäftsjahr 1912-13 an und der Umsatz hat sich weiter wesentlich erhöht. Besonders in der ersten Hälfte des vergangenen Jahres war die Nachfrage nach unseren Erzeugnissen derartig groß, daß wir dieselbe trotz vergrößerter Fabrikationseinrichtungen nur mit ziemlich langen Lieferfristen befriedigen konnten. Mit Beginn der politischen Unruhen und ferner veranlaßt durch den der Brauindustrie sehr ungünstigen regnerischen und kalten Sommer sowie den außergewöhnlich hohen Geldstand ging die Kauflust der Brauereien zurück, so daß die Summe der eingehenden Aufträge im zweiten Halbjahre die Ziffern der gleichen Zeit des Vorjahres nicht ganz erreichte. Immerhin waren unsere sämtlichen Betriebe fortdauernd gut beschäftigt. Die im Vorjahre begonnenen Neubauten und Maschinenbeschaffungen sind nun durchgeführt und die gesamten Neuanlagen sowohl in Mannheim als auch in der Filtermassefabrik Wallau in vollem Betrieb. Unsere Beteiligungen haben, wie immer, gut gearbeitet und befriedigende Gewinne geliefert.

In der Bilanz stehen: Aktiva. Gebäude- und Fabrikanlage Mannheim mit M. 622 126 (562 645), Fabrikgrundstück Mannheim mit M. 304 280 (304 280), Maschinen- und Fabrik-Einrichtung mit M. 341 328 (251 785), Filtermasse-Fabrik Wallau mit M. 272 772 (145 050), Utensilien mit D. 1 (1), Modelle M. 1 (10 000), Fuhrwerk mit M. 1 (1), vorausbezahlte Mieten, Versicherungsprämien etc. mit M. 24 891 (16 906), vorhandene Betriebsbestände mit M. 20 026 (M. 17 158), Patente mit M. 1 (1), Hypotheken mit M. 57 000 (60 000), Kassa mit M. 15 717 (10 626), Wechsel mit M. 92 438 (57 181), Effekten mit M. 3472 (12 260), Debitoren mit M. 1 286 093 (1 316 030), Beteiligungen M. 340 793 (343 308), und Waren mit M. 1 243 680 (1 060 387); Passiva: Aktienkapital mit M. 2,5 Mill. (2,5 Mill.), Obligationen mit M. 699 000 (716 000), Obligationszinsen mit M. 3450 (2842), Reservefonds mit M. 161 748 (137 498), Talonsteuer mit M. 28 500 (8500), Kreditoren M. 737 710 (471 598), Interimskonto (unverrechnete Provisionen etc.) mit M. 10 350 (14 028), Beamten-Fürsorgefonds mit M. 38 902 (27 576), Gewinn und Verlust mit M. 644 960 (556 768).

Wie gemeldet, wird der auf den 18. April einberufenen Generalversammlung u. a. auch die Erhöhung des Aktienkapitals um M. 500 000 auf M. 3 Mill. durch Ausgabe neuer Aktien unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre vorgeschlagen werden.

Ueber die Aussichten im neuen Geschäftsjahr wird ausgeführt: Die Beschäftigung und der Eingang der Aufträge im neuen Geschäftsjahre ist gut und wir sind überzeugt, daß auch im laufenden Jahre ein durchaus befriedigendes Resultat erzielt werden wird, wenn die politischen Verhältnisse keine Komplikationen bringen."

Porzellanfabrik Karlstadt vorm. Ludwig Roth. Einschließlich eines Vortrages von M. 103 584 (i. V. 86 316) erzielte die Gesellschaft einen Reingewinn von 384 248 (400 348) M. nach Vornahme von 196 159 (187 159) M. Abschreibungen. Es wurde beschlossen, weitere Abschreibungen von 120 000 M. vorzuschlagen und eine Dividende von 8 Prozent (9 Prozent) zu verteilen. Als Vortrag verbleiben 101 217 Mark.

Gewerbebank Ulm e. G. m. b. H. Nach dem Geschäftsbericht hat sich der Mitgliederstand der Genossenschaft von 2146 auf 2213 erhöht mit einer Gesamthaftsumme von 5 640 600 M. (i. V. 5 641 200 M.). Die starke Beschäftigung aller Abteilungen wurde im letzten Viertel des abgelaufenen Jahres durch den Ausbruch des Balkankrieges unterbrochen und es trat in der Regulierung von Warenforderungen eine gewisse Stockung ein. Immerhin konnte ein Reingewinn von 300 854 M. (i. V. 283 592 M.) erzielt werden, aus dem wieder 6 Prozent Dividende auf 2 637 050 Mark (2 626 492 M.) Guthaben der Mitglieder gezahlt und 52 775 M. (47 352 M.) auf die Gewinnreserve übertragen werden. Unter Berücksichtigung der Zuweisungen aus dem Jahresgewinn stellen sich sämtliche Reserven auf 2 162 053 M. (i. V. 2 066 312 M.). Unter den fremden Geldern erscheinen 0.85 (0.91) Mill. Spareinlagen mit halbjähriger Kündigung, 1.59 (1.55) Mill. Anlehen, 5.98 (5.47) Mill. Kreditoren, 1.72 (0.11) Mill. Guthaben von Banken, 0.82 (0.45) Mill. Akzepte. Bürgschaften figurieren mit 0.26 (0.24) Mill. Angelegt waren 10.43 (8.82) Mill. in Außenständen bei Privaten und 1.42 (1.33) Mill. bei Banken, ferner 2.10 (1.25) Mill. im Wechseln und 0.34 (0.34) Mill. in Effekten. In Barmitteln waren 0.36 (0.35) Mill. verfügbar. Der Gesamtumsatz erhöhte sich von 359.26 auf 427.66 Mill.

Telegraphische Handelsberichte.

Neue österreichische Anleihe.

☐ Berlin, 12. April. (Von uns. Berliner Bureau.) Aus Wien wird gemeldet: Im Finanz-Ministerium fanden gestern die entscheidenden Verhandlungen zwischen dem Ministerium, der östererichischen Postsparkasse sowie Vertretern der Deutschen Bank in Berlin, der Bankhäuser Mendelssohn u. Co. und S. Bleichröder statt. Es handelt sich um Begebung einer österreichischen Anleihe, die in Deutschland plaziert werden soll. Der österreichischen Finanzverwaltung wurde seiner Zeit die Ermächtigung erteilt, 140 Mill. Kr. effektiv aufzunehmen. Die Finanzverwaltung hat nun beschlossen, die Anleihe in Deutschland aufzunehmen und zwar wird diese auf Mark lauten und mit 4.5 Prozent verzinst werden.

Telegraphische Börsenberichte.

London, 11. April. „The Baltic". Schluß. Weizen schwimmend: stetig aber ruhig in Erwartung großer Weltverschiffungen.

Mais schwimmend: ruhig bei stärkerer Nachfrage.

Gerste schwimmend: ruhig bei stärkerem Angebot.

Hafer schwimmend: fest aber nicht lebhaft.

Chicago, 11. April. (Tel.) Produktenbörse. Weizen. Auf die Erwartung eines der Hausse günstigen Wochenausweises der Weltverschiffungen und hausselautende Kabelberichte eröffnete der Markt in behaupteter Haltung bei ⅛ c. höheren Kursen. Auch wirkten geringe Vorräte sowie Gerüchte über gutes Exportgeschäft günstig auf die Marktlage ein. Als jedoch im weiteren Verlaufe Meldungen über günstiges Wetter im Nordwesten sowie günstige Ernteberichte aus dem Südwesten einliefen und die Effektivhändler zu Abgaben schritten, trat eine Abflauung ein und es waren zur Mitte des Verkehrs Preisrückgänge von ⅛ bis ¼ c. zu verzeichnen. Deckungen und der der Hausse günstig lautende Wochenausweis laut Bradstreet bewirkten sodann ein Anziehen der Preise und unter Käufen der Firma Armour schloß die Börse in stetiger Haltung. Der Maitermin verlor gegen den gestrigen Schluß ⅛ c., während die übrigen Sichten noch um ⅛ c. anziehen konnten.

Mais. Obwohl zu Beginn des Marktes Meldungen über nasses Wetter vorlagen, konnte die Börse, da die Firma Armour als Käufer am Markte war, in behaupteter Haltung eröffnen. Als jedoch größere Angebote seitens der Farmer sich zeigten, wurde allgemein zu Liquidationen geschritten und die Preise mußten nachgeben, zumal auch die Kommissionshäuser Abgaben vornahmen. Späterhin schritten jedoch die Baissiers zu Deckungen und die Bahnzufuhren in Chicago für morgen wurden geringer geschätzt, sodaß der Markt bei fester Tendenz schloß. Die Preise erfuhren gegen den gestrigen Schluß Avancen von ⅛—¼ c.

New York, 11. April. (Tel.) Produktenbörse. Weizen war im allgemeinen denselben Einflüssen unterworfen wie in Chicago. Schluß stetig, Preise ⅛—¼ c. höher.

Verkäufe für den Export: 7 Bootladungen.

Mais verkehrte ohne nennenswerte Anregung.

New York, 11. April. Kaffee lag bei Beginn des heutigen Verkehrs behauptet, da ermutigende Kabelberichte von stimulierendem Einfluß waren. Im späteren Verkehr schwächte sich die Tendenz ab, als seitens einiger Interessenten Verkäufe vorgenommen wurden und auch die Kommissionshäuser zu Abgaben schritten, Baissemanipulationen und Abgaben für Wallstreeter Rechnung wirkten weiter nachteilig auf die Stimmung ein. Schluß willig.

Baumwolle. Der Markt eröffnete in stetiger Haltung. Die Witterungsprognosen wurden als günstig erachtet und es wurden zu Beginn Liquidationen vorgenommen. Als jedoch Käufe von Firmen mit Verbindungen zum Auslande und seitens der Lokohäuser erfolgten, konnte sich ein festere Haltung durchsetzen, zumal man auch weitere Ueberschwemmungen durch den Mississippistrom befürchtet. Gegen Schluß schwächte sich jedoch der Markt wieder ab, da allgemein zu Realisationen geschritten wurde. Der Aprilkurs erfuhr einen Rückgang von 8 Punkten, während die späteren Sichten um 1 Punkt anziehen bezw. um 2 bis 3 Punkten nachgeben mußten.

Effekten.

Brüssel, 11. April. (Schluss-Kurse.)

Kurs vom	11.	10.
4% Brasilianische Anleihe 1889	—.—	—.—
4% Spanische äussere Anleihe (Exterieurs)	—.—	—.—
4% Türken unifiziert	—.—	—.—
Türken-Lose	—.—	—.—
Ottomanbank	—.—	—.—
Luxemburgische Prince Henribahn	911.—	915.—
Warschau-Wiener	—.—	—.—

Valparaiso 11. April. Wechsel auf London 10.—

New-York, 11. April.

Kurs vom	11.	10.	Kurs vom	11.	10.
Geld auf 24 Std.			Texas comm.	26.½	26.½
Durchschnittszinsf.	3.½	3.½	Texas pref.	63.½	64.—
do. letzte Darleh.	3.½	3.½	Missouri Pacific	38.—	38.½
Wechsel Berlin	95.¼	95.¼	National Railroad		
Wechsel Paris	5.18¾	5.18¾	of Mexiko pref.	63.—	63.—
do. London 60 T.	483.15	483.10	do. 2nd pref.	29.½	29.½
Cable Transfers			New-York Central	102.½	102.½
Wechsel London	487.25	487.30	New-York Ontario		
Silber Bullion	60.—	60.½	and Western	30.½	31.½
Atch. Top. u. St. Fe			Norfolk u. West c.	105.—	106.½
conv. 4% Bonds	101.—	102.½	Northern Pacific c.	115.½	115.½
4% Colorado S. B.	93.½	93.½	Pennsylvania com.	118.—	118.—
North.Pac.3% Bds.	67.—	67.—	Reading comm.	158.½	157.½
do. 4% Prior. Lien	95.—	94.½	Rock Island Comp.	17.½	22.½
St. Louis u. S. Francisko ref. 4%	78.—	78.—	do. do. pref.	38.½	38.½
S. Pac. c. 4% 1929	90.—	90.½	Southern Pacific	101.½	102.—
Union Pacific conv.	93.½	93.½	South. Railway c.	24.½	27.—
Atchis. Topeka c.	102.½	103.½	do. pref.	79.½	79.½
Baltimore Ohio c.	98.—	97.—	Union Pacific com.	154.½	154.½
Canada-Pacific	243.½	243.½	do. pref.	84.½	85.—
Chesapeake-Ohio	67.½	68.½	Wabash, pref.	11.½	11.½
Chicago Milwauk.	116.½	116.½	Amalgamat. Copp.	77.½	78.½
Colorado Süd. com.	30.½	31.—	American Can pr.	94.½	117.½
Denv. u. Rio Grd. c.	21.½	21.½	do. Loc. com.	34.½	36.½
do. pref.	36.½	37.—	Americ. Smelt. c.	71.½	71.½
Erie comm.	30.½	30.½	do. Sugar c.	113.½	113.½
do. 1st. pref.	46.½	47.—	Anaconda Copp. c.	38.½	38.½
Great Northern	127.½	128.½	General Electr. c.	142.½	140.½
Illinois Central	119.½	119.½	U. St. Steel Corp. c.	62.½	62.½
Lehigh Valley com.	158.½	161.—	do. pref.	109.—	109.½
Louisville Nashv.	135.½	136.—	Utah Copper com.	54.—	54.—
Missouri Kansas			Virginia Carol. c.	36.—	36.—
			Sears Robuck c.	186.—	182.—

Produkte.

New-York, 11. April.

Kurs vom	11.	10.	Kurs vom	11.	10.
Baumw. atl. Hafen	6.000	4.000	Schmalz Wilcox	11.80	11.70
do. atl. Golfh.	13.000	8.000	Talg pr'me City	6.¼	6.¼
do. im Innern	7.000	3.000	Zucker Muskov.	2.88	2.88
do. Exp. n. Gr.B.	4.000	1.000	Kaffee Rio loco	11.¼	11.¼
do. Exp. n. Kont.	3.000	3.000	do. April	10.83	10.83
Baumw. loco	12.60	12.60	do. Mai	10.77	10.88
do. April	12.36	12.23	do. Juni	10.89	11.00
do. Mai	12.20	12.09	do. Juli	11.32	11.22
do. Juni	12.15	12.02	do. August	11.10	11.30
do. Juli	12.18	11.98	do. September	11.25	11.43
do. August	12.01	11.87	do. Oktober	11.27	11.43
do. Septbr.	11.71	11.56	do. November	11.27	11.45
do. Oktbr.	11.64	11.51	do. Dezember	11.28	11.42
do. Novbr.	—.—	—.—	do. Januar	11.29	11.49
do. Dezember	—.—	—.—	do. Februar	11.28	11.49
do. in New-Orl. loco	12.½	12.½	do. März	11.32	11.50
do. April	12.46	12.45	Weizen Nr. 2 loco	114.—	114.—
do. Mai	12.33	12.37	do. Mai	99.½	99.½
Petrol. raf. Cases	10.60	10.60	do. Juli	97.½	97.½
do. stand. white New-York	8.50	8.50	do. Septbr.	96.½	96.½
do. stand. white Philadelphia	8.50	8.50	Mais Mai	—.—	—.—
Petr.-Cred. Balanc	2.50	2.50	do. Juli	—.—	—.—
Terpent. New-York	43.—	43.—	Mehl spring wheat	3.90	3.90
do. Savannah	39.—	39.—	Getreidefracht n. Liverpool	2.½	2.½
Schmalz-Western	11.30	11.25	do. London	3.—	3.—
do. (Roh. Br.)	11.80	11.70	do. Antwerpen	4.½	4.½
			do. Rotterdam	6.½	6.½

Chicago, 11. April, nachm. 5 Uhr.

Kurs vom	11.	10.	Kurs vom	11.	10.
Weizen Mai	91.½	91.½	Leinsaat April	128.½	128.½
do. Juli	90.½	90.½	Schmalz April	—.—	—.—
do. Sept.	90.½	90.—	do. Mai	10.95	10.88
Mais Mai	56.½	55.½	do. Juli	10.88	10.88
do. Juli	56.½	56.½	Pork Mai	19.87	19.72
do. Sept.	57.½	57.½	do. Juli	20.05	19.90
Roggen loco	63.½	63.½	do. Septbr.	19.87	19.70
do. April	—.—	—.—	Rippen Mai	11.27	11.18
do. Mai	—.—	—.—	do. Juli	11.10	10.92
Hafer Mai	35.½	35.½	do. Septbr.	10.87	10.75
do. Juli	35.—	34.½	Speck	11.37	11.37
Leinsaat loco	—.—	—.—			

Liverpool, 11. April. (Schluss.)

	11.	10.	Differenz
Weizen roter Winter ruhig			
per Mai	7/6⅞	7/6½	+ ⅜
per Juli	7/4½	7/4¾	— ¼
Mais träge			
Donau Amerika per Mai	5/1½	5/1⅝	— ⅛
La Plata per Juli	5/2	5/2½	— ⅛

Antwerpen, 11. April. (Schluss.)

Weizen stet.	11.	10.	Gerste	11.	10.
per Mai	20.92	20.90	per Mai	17.07	17.07
per Juli	20.67	20.67	per Septbr.	15.87	15.92
per Sept.	20.60	20.65	per Dezember	15.70	15.70

Köln, 11. April. Rüböl in Posten von 5000 kg. 68.— B., Dez 67.— B., 66.50 G.

Hamburg, 11. April. Rohzucker März —.—, April 9.85.—, Mai 9.90.—, Juni 9.95.— August 10.17½.

Hamburg, 11. April, 8.30 Uhr nachm. Kaffee good average santos per Mai 57½, per Sept. 57¾, per Dez. 57½, per März 57¼. Salpeter 11.80—, per Febr.-März 10.75—, per Mai 11.05—

Neuss, 11. April. Fruchtmarkt. Weizen neuer Ia. 21.—, IIa. 20.—, IIIa. —.— Mk. — Roggen neuer Ia. 18.80, IIa. 15.80, IIIa. —.— Mk. Hafer alter Ia. 17.—, IIa. 16.— Mk., Rüböl 66.00, fassweise 68.00 gereinigtes Oel 60.00 Mk. per 100 Kilo. — Heu 2.70—3.20, Luzerner Heu 3.50 Mk. die 50 Kilo, Presskuchen 104 Mk. für 1000 Kilo Kleie 6.20 Mk.

Rotterdam, 11. April. Kaffee beh., Zucker beh., Zinn fest Margarine nom.

Rübenzucker, II. Sicht 11. 12.—, Margarine prima amerik 69.—. Zinn: Banca prompt fl. 133.—, Kaffee per Nov. 33.¼, per Dez. 33.½.

Liverpool, 11. April. Baumwollmarkt. Schluss-Notierungen. Es notieren Midd. amerik. 6.95.—, per April 6.70.—, per April-Mai 6.67½, per Mai-Juni 6.67.—, per Juni-Juli 6.58.—, per Juli-August 6.60½, per Aug.-Sept. 6.40½, per Sep.-Okt. 6.36.—, per Okt.-Nov. 6.27.—, per Nov.-Dez. 6.23½, per Dez.-Jan. 6.22.—, per Jan.-Febr. 6.21.—.

Eisen und Metalle.

London, 11. April. (Schluss) Kupfer k. stetig, per Kassa 69 0.0 3 Monate 68.18.00, electrolytic 71.15., bestselected 74.—.— 75.—

Zinn fest per Kassa 222.10.00, 3 Monate 217.15.00

Blei spanisch, stetig, 18.13.6, englisch 18.18.6

Zink stetig, gewöhnliche Marken 25.—25½, Special-Marken 25.½—25.¾.

Glasgow, 11. April. Roheisen ruhig Middlesbroughs warrants per Kassa 65/10, per Monat 66/—

Amsterdam, 11. April. Banca-Zinn. Tendenz fest loco 134½, Auktion 132½.

New-York, 11. April.	Heute	Vor. Kurs
Kupfer Superior ingots verrätig	14.75/15.25	14.75/15.25
Zinn Straits	49.62/49.87	48.62/49.87
Roheisen am Northern Foundry Nr. 2 per Tonne	15.25/15.75	15.25/15.75
Stahl-Schienen Wagg.frei Joli Frbr.	1⅞	1⅞

Schiffstelegramme des Norddeutschen Lloyd, Bremen

vom 10. April.

Angekommen die Dampfer: „Prinz Ludwig" am 9. April 10 Uhr vorm. in Suez, „Chemnitz" am 9. April 12 Uhr vorm. in Baltimore, „Darmstadt" am 8. April vorm. in Rio de Janeiro, „Berlin" am 9. April 11 Uhr vorm. in Neapel, „Yorck" am 10. April 6 Uhr vorm. in Tsingtau, „Prinz Eitel Friedrich" am 9. April 5 Uhr vorm. in Suez. — Abgefahren die Dampfer: „Coburg" am 9. April 6 Uhr vorm. von Boulogne, „Barcelona" am 7. April 4 Uhr nachm. von Portland, „Gneisenau" am 9. April 2 Uhr nachm. von Bremerhaven, „Kleist" am 9. April 11 Uhr nachm. von Bremerhaven, „Prinzregent Luitpold" am 9. April 6 Uhr nachm. von Marseille, „Prinz Heinrich" am 9. April 2 Uhr nachm. von Alexandrien „Prinzeß Alice" am 9. April 7 Uhr vorm. von Tsingtau, „Rheinland" am 9. April 6 Uhr vorm. von Aden, „Kaiser Wilhelm der Große" am 9. April 7 Uhr nachm. von Cherbourg. — Passiert die Dampfer: „Hannover" am 9. April 5 Uhr vorm. Dover, „Trave" am 9. April 8 Uhr vorm. Lizard.

Mitgeteilt von Gaus & Diedrich, General-Agentur in Mannheim, Hansahaus, D 1, 7/8, Telephon Nr. 180.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Hafenbezirk Nr. 1.

Angekommen am 10. April.

Oberlag „Ferdinand" v. Amberg, 3150 Dz. St. Holz. Stumpf „Kaiser Wilh." v. Ruhrort, 6375 Dz. Kohlen.

Momm „Heinrich" v. Ruhrort, 12 073 Dz. Kohlen, Schmidt „Bad. 40" v. Karlsruhe, 700 Dz. Stückgut, Kühnle „Helvetia" v. Karlsruhe, 700 Dz. Mehl, v. Duren „Maria" v. Duisburg, 8500 Dz. St., Kohlen Schifferdecker „Verein. 50" v. Rott., 18 740 Dz. Get., de Jong „Gyan 3" v. Straßburg, 1000 Dz. Stückgut.

Hafenbezirk Nr. 6.

Angekommen am 10. April.

Herrmann „Wilh. u. Rosina" v. Jagstf., 1502 Dz. S. Göz „Jak. Göz" v. Jagstfeld, 1550 Dz. Salz. Neuer „Aug. Metzger" v. Jagstfeld, 1144 Dz. Salz. Veith „Stolzenfels" v. Jagstfeld, 593 Dz. Salz. Raab „Anna" v. Heilbronn, 981 Dz. Salz. Koch „Luise" v. Heilbronn, 1380 Dz. Salz. Lenz „Elise" v. Heilbronn, 1073 Dz. Salz. Seufischer „Maria Elisab." v. Heilbr., 1563 Dz. Salz.

Hafenbezirk Nr. 7.

Angekommen am 9. April.

Heinrich „Pieter Bernard" v. Zwollen, 5000 Dz. Torfstreu.

Schimel „Henriette" v. Antw., 2500 Dz. Getreide. Melingdol „Fr. Gr. v. Bad." v. Ruhrort, 8500 Dz. K.

Wasserstandsnachrichten v. Monat April

Pegelstation vom Rhein	7.	8.	9.	10.	11.	12.	Bemerkungen
Hüningen*)	1.70	1.65	1.60	1.60	1.56	1.53	Abends 6 Uhr
Kehl	2.64	2.59	2.55	2.52	2.45	2.41	Nachm. 2 Uhr
Maxau	4.12	4.05	4.02	3.97	3.92	3.86	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	3.41	3.34	3.28	3.23	3.15	3.12	Morgens 7 Uhr
Mainz	1.15	1.11	1.04	1.01	0.96		F.-M. 12 Uhr
Kaub	2.23	2.19	2.11	2.08	2.06		Vorm. 7 Uhr
Köln	2.24	2.25	2.20	2.12	2.05		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3.45	3.35	3.31	3.26	3.21	3.12	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.98	0.95	0.97	0.89	0.85	0.90	Vorm. 7 Uhr

*) Windstill, Regen, +5°.

Witterungsbeobachtungen d. meteorl. Station Mannheim

Datum	Zeit	Barom.-Stand mm	Lufttemp. Cels.	Windricht. u. Stärke (Sk. 0-12)	Niederschlagsm. Liter a. qm
11. April	Morgens 7[26]	752.7	2,6	NW 5	0 8
11. "	Mittags 2[26]	752.5	4,4	NNW 6	
11. "	Abends 9[26]	751.0	2,0	NNW 2	
12. April	Morgens 7[26]	740.7	0,2	N 2	0 5

Höchste Temperatur des 11. April 6,0°. Tiefste Temperatur vom 11.—12. April 0,0°.

Witterungs-Bericht

übermittelt von der Amtl. Auskunftsstelle der Schweizerischen Bundesbahnen im internationalen öffentlichen Verkehrsbureau Berlin W., Unter den Linden 14.

Am 11. April 1913 um 7 Uhr morgens.

Höhe der Stationen über Meer	Stationen	Temper. ° Cels.	Witterungsverhältnisse
280	Basel	5	bedeckt, windstill
543	Bern	3	Regen, windstill
587	Chur	3	Schnee, windstill
1543	Davos	—3	" "
632	Freiburg	3	bedeckt, windstill
394	Genf	7	" "
475	Glarus	2	Schnee, windstill
1109	Göschenen	1	" "
568	Interlaken	3	Regen, windstill
998	La Chaux-de-Fds.	0	Schnee, windstill
450	Lausanne	7	bedeckt, windstill
208	Locarno	7	sehr schön, windstill
320	Lugano	8	" " "
439	Luzern	4	Regen, windstill
389	Montreux	7	bedeckt, windstill
482	Neuchâtel	5	Regen, windstill
505	Ragaz	3	" "
679	St. Gallen	1	Schnee, windstill
1856	St. Moritz (Eng.)	—2	bedeckt, windstill
407	Schaffhausen	4	etwas bewölkt, windstill
537	Siders	4	bedeckt, Ostwind
562	Thun	3	Regen, windstill
389	Vevey	6	" "
1608	Zermatt		
410	Zürich	4	Regen, Ostwind

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst u. Feuilleton: Julius Witte;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil u. Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Hustest Du?

Kaisers Brust-Caramellen

so versäume keine Minute u. kaufe die von Millionen täglich gebrauchten Hustenbonbons! sie helfen Dir, wie 6100 Zeugnisse sagen! Vor Erkältungen bist Du geschützt, wenn Du eine Kaiser Caramelle im Munde hast. Paket 30 Pfg. Dose 60 Pfg. Achte auf die Schutzmarke 3 Tannen. In Apoth., Drog. u. bess. Colonialwarenhandlungen erhältlich.

1888 25 1913

DUNLOP

Pneumatik

Die erste und seitdem die führende Marke.

MARCHIVUM

Die Güte und Eleganz meiner Kleidungsstücke und die altbewährte Reelität meiner seit ca. 40 Jahren bestehenden Firma sind es, welche mein grosses Geschäftsrenomme begründen.

Auserwählt, herrliche und chike

Anzüge für Herren zu äusserst billigen Preisen:

M. 20 25 28 30 32 35 38 40 42 45 48 50 und höher.

Anzüge für Jünglinge:

M. 14 16 18 20 22 25 28 30 33 34 38 40

Anzüge für Knaben:

im Preise von M. 4 6 8 9.50 10 11 13 15 17 und höher.

Reichhaltiges Stofflager, letzter Neuheiten in- und ausländischer Fabrikate für feinste Anfertigung nach Mass unter Garantie für eleganten Sitz und Passform.

Wilhelm Bergdolt

vormals M. Trautmann

H 1, 5 Breitestrasse Mannheim Breitestrasse H 1, 5

Aeltestes, renommiertes Geschäft am Platze.

Hummel's Bierdepôt, D 5, 4 Telephon 1665

empfiehlt seine erstklassigen 28648

Biere für Haushalt und Festlichkeiten

in Flaschen, 5- u. 10-Liter-Syphons, sowie Gebinden jeder Grösse:

Sinner Tafel- u. Lager-Biere, Münchner Löwenbräu, Dortmunder-Union, Kulmbacher, Original Pilsner Kaiserquell. (Erste Aktien).

Flaschen-Wein-Versand von Ia. Qualitäts-Weinen.

Man verlange Preisliste, Lieferung franko Haus.

Hauszinsbücher in jeder beliebigen Stückzahl zu haben Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei

Babette Schlagenhauf-Maier

F 6. 8 Modes F 6. 8.

Billigste Preise. Grüne Rabattmarken. Reele Bedienung.

Vermischtes

Heimarbeit

zum Nähen aller Art von junger Frau gesucht. Freie Abholung und Zustellung. Off. unter Nr. 80795 an die Expedition ds. Bl.

Damen finden zur Niederkunft jederzeit liebevolle Aufnahme bei Lydia Werner Witwe, Hebamme, Langen bei Darmstadt. 15000

Zu verkaufen

Zirka 300 Kartons hat zu verkaufen. 15100 Herm. Kling, Schriesheim.

Brillantring fast neu Einkaufspr. 220 M. für 140 M. zu verkaufen. Off. u. Nr. 15200 a. d. Exped.

Neue u. gebr. Handwagen st. vorr. Mez Dalbergstr. 8. 77000

Tuchreste

(für Herrenanzüge passend, spottbillig zu verkaufen. Rheinhäuserstr. 46, 3 Tr. l. 15210

Ankauf

Gebr. Sekretär

zu kaufen gesucht. 15177 Offert. unt. H 405 erb. Postlagernd Ladenburg.

Liegenschaften

Das frühere Bahnhofgebäude auf Bahnhof Friedrichsfeld M.-N.-B. wird am Freitag, den 18. April, vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend zum Abbruch versteigert, wozu hiermit Interessenten eingeladen werden. 30402

Weinheim, 10. April 1913. Großh. Badische Eisenbauabteilung.

Neues Haus 4 u. 5 Zim.-Wohnungen zu verkaufen. Offerten unt. Nr. 15213 an die Expedition ds. Bl.

Lehrlingsgesuche

Friseurlehrling gesucht. 80268 Otto Weber T 6, 8.

Lehrling ges. aus gut. Familie v. Drogen u. Colonialwarengeschäft unter kaufm. Leitung 80769 Seckenheimerstr. 84 Laden

Größeres kaufmänn. Bureau sucht per sofort oder später strebsamen, gesunden

Lehrling

bei sofortig. Vergütung Gefl. Offert. unt. Nr. 80749 an die Expedit

Intelligenter Junge als **Druckerlehrling** sofort gesucht. 80773 Buchdruckerei Schmalz & Laichinger, C 7, 6.

Lehrmädchen

Lehrmädchen aus guter Familie gegen sofortige Vergütung gesucht. 15182 Fr. Eckert, Kaufhaus.

ORIGINAL SINGER NÄHMASCHINEN

SINGER „66“

die Nähmaschine des 20. Jahrhunderts.

Neue Spezial-Apparate für den Hausgebrauch. 90212

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Mannheim, M 1 No. 2 (Breitestrasse).

Karl Maass, Mannheim-Neckarau

elektr. Installationsgeschäft

Telephon Haun 3918 **Waldhornstr. 32** Telephon Haun 3918

empfiehlt sich zur 144

Anfertigung von elektr. Kraft- u. Lichtanlagen, Haustelegraphen- u. Telephon-Anlagen.

Spezialität: Schalttafelbau, Maschinenanlagen, Reparaturen von Bogenlampen, Accumulatoren u. Motoren, Instandhaltung von elektr. Anlagen bei prompter und reeller Bedienung.

Vertreter der Sirius-Metallfadenlampen.

Stellen finden

Für ein größeres Architektur- u. Baugeschäft in Freiburg wird ein umsichtiger, gewandter, zuverlässiger 80798

Buchhalter

gesucht, der auch mit dem Publikum zu verkehren versteht. Solche, die in gleicher od. ähnl. Branche schon tätig waren, erhalt. den Vorzug. Off. mit Gehaltsanspr. und Referenzen unt. Nr. 80798 an die Exped. erb.

Sol. Hausdiener ca. 22 Jahre alt, zum 21. d. Mts. gesucht. 80789 Schwan-Apotheke E 3, 14

Für Engros-Lager und Detail-Verkauf ein gut empfohlenes, tüchtiges

Fräulein gesucht. 80799 Eisenhardt & Bender, Prinz Wilhelmstr. 10.

Tüchtig. Dienstmädchen gesucht. 80796 Jungbuschstr. 26.

Versicherungs-Branche (Leben, Unfall und Haftpflicht).

Für den Bereich unserer Generalagentur suchen wir gegen hohe feste Bezüge je einen Bezirksbeamten für das Großherzogtum Baden sowie die Bayerische Rheinpfalz zu gewinnen. Erwünscht sind nicht blos Meldungen von Herren, die in einer oder der anderen unserer Branche bereits erprobt und leistungsfähig sind, sondern auch Herren, die im Versicherungsfach Anstellung suchen, und zunächst bei uns ihre Ausbildung empfangen würden, finden Berücksichtigung. Gefl. Bewerbungen mit ausführlichem Lebenslauf bitten wir uns direkt zukommen zu lassen u. sichern strengste Diskretion zu. 18722

Providentia

Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. Main.

Generalagentur, Mannheim, O 7, 19 prt.

Tüchtige Aenderungs-Arbeiterinnen

per sofort gesucht. 30475

Fischer-Riegel, E 1, 3/4.

Einige geübte Stickerinnen

finden sofort Stellung in der 30482

Kunst-Fahnenstickerei Julius Ludwig Frankenthal (Pfalz).

Tanz und Musik.

Roman von Kurt Berns.

(Nachdruck verboten.)

28) (Fortsetzung.)

„Na und ob, — du weißt doch, — — unser Zimmerherr, ich habe es Dir schon gestern erzählt, der wollte doch draußen mit der Braut Klavier spielen und Lieder mit ihr einüben und was es sonst noch alles für musikalischen Klimbim gibt. Na, ich habe es ja gleich bei der Probe gesehen, daß die ein Auge auf ihn geworfen hatte. Und nun, — — Schwummwidibumm,“ — — sie wollte trotz des schmutzigen Bodens in der Küche sich zu einem Spagat niederlassen, was die Mutter doch inhibierte, daß sie ein nasses Wäschestück nahm und mit einem: „Ich schlag Dir die Wäsche um die Ohren, wenn Du Dir die Kleider dreckig machst. Donnerwetter, sei vernünftig, Mädel,“ dazwischenfuhr.

„Und Hunger habe ich, Mutter, — leg man die Wäsche hin und schneid mir eine Stulle ab. — — Ist er schon zuhause?“ Sie winkte mit dem Daumen über die Schulter fort.

„Ich habe nichts gehört, Grete.“

Grete machte zu der geschlossenen Küchentür eine lange Nase:

„Autsch, — mein Junge —“

„Was hast Du denn bloß, Grete?“

Sie sprang auf die Mutter zu, faßte die alte Frau um die Taille und wollte sie durchaus um den Küchentisch im Tanzschritt herumdrehen.

Die Mutter wehrte ab:

„Willst Du mich wohl in Ruhe lassen. Ich bin doch keine Tänzerin wie Du. Mach Deine Fisematenten mit Deinesgleichen, Du siehst doch, daß ich die ganzen Hände naß voll Seifenschaum habe.“

„Famos, Mutter, daß ihm die Braut vor der Nase weggeschnappt ist. Er hat sich nämlich mächtig für sie interessiert. Du weißt doch, wie solche Künstler sind. Hättest bloß sehen sollen, was er ihr für Schmachtaugen zuwarf.“

„Ach Quatsch, ich habe bei ihm noch keine Schmachtaugen gesehen, — — er ist Gottseidank ein solider, ernster, junger Mann.“

„Ist er auch, Mutter. Und deshalb wäre er mir zu schade, daß er auf so eine, wie die da draußen im Grunewald, reingefallen wäre.“

„Du hast überhaupt ein Interesse für ihn, das mir ganz gefährlich vorkommt, Grete.“

„Ich? — — ach nee, er interessiert mich garnicht.“

Die Mutter langte aus dem Küchenschrank Schmalz und Wurst heraus und begann eine Stulle abzuschneiden und fertig zu machen. Dabei sprach sie dann weiter:

„Na ja, Grete, Du mußt mich doch nicht für dumm verkaufen, was ginge Dich das sonst an, ob er reinfällt.“

„Das ist bloß Nächstenliebe.“

Jetzt lachte Mutter Lehmann laut auf:

„Grete, — Du und Nächstenliebe. — Na weißt Du, die Nächstenliebe möchte ich kennen lernen. Da fang man zuerst bei mir an.“

„So mach doch, Mutter, ich habe Hunger. Wenn man da zwei Stunden getanzt hat, dann ist das gerade so, als ob man die schwerste Arbeit hinter sich hat. Du solltest das nur mal probieren.“

„Ich verzichte drauf, Kind. Das hat Dein Vater auch immer gesagt, — — nee, nee, daß Du auch soviel Blut von Deinem Vater bekommen mußtest. — Ich verstehe wirklich nicht, wie ich als Tochter anständiger Bürgersleute dazu gekommen bin, Deinen Vater zu heiraten.“

„Sind wir etwa nicht anständig, Mutter?“

„Aber ja doch, natürlich.“

„Na, was redest Du denn dann für Unsinn?“

„Na, weil Du das sagst.“

„Ach, das ist bloß solche Redensart.“

Brrrrr — Die Korridorglocke erklang.

„Das ist er — — er wird den Schlüssel vergessen haben, Mutter.“

„Na, dann mach doch auf.“

Grete nahm erst die Schmalzstulle in die Hand, biß ein ordentliches Stück ab und ging mit der Brotschnitte die Korridortür öffnen.

Mit kauendem Munde sagte sie:

„Tag, Herr Hanckelmann.“

„Guten Tag, Fräulein Grete. Na schmeckt's?“

Sie schluckte den letzten Happen und lachte ihn mit ihren blitzenden Zähnen an:

„Immer, Herr Hanckelmann. — Na, was sagen Sie nun?“

„Was denn, Fräulein Grete?“

„Na, von wegen der Verlobung, daß die einen Knacks gekriegt hat.“

„Ach so, der Ballettmeister erzählte mir davon. Ich habe garnicht so darauf hingehört. Finde es aber anständig von dem Kommerzienrat, daß er das Geld trotzdem gezahlt hat.“

Die Grete biß zum zweitenmale in die Schmalzstulle.

„Finde ich auch, Herr Hanckelmann. Wieviel haben Sie denn gekriegt?“

„Achtzig Mark, Fräulein Grete.“

„Nu fein, ich habe vierzig. Wollen wir beide heute abend ins Metropoltheater gehen? Wir haben ja nichts zu tun.“

„Wenn es Ihnen Vergnügen macht, Fräulein Grete?“

„So ein Unsinn. Sie sollen auch ein Vergnügen haben.“

Jetzt wurde die Küchentür aufgerissen und eine dicke Wolke von Wasserdunst zog in den halbdunklen Korridor, und wie in einem Nebel wurde Mutter Lehmann sichtbar.

„Ich glaube, wenn ich nicht dazwischen komme, so stehen die beiden Herrschaften hier bis zum Abend und erzählen sich etwas. Geht doch in die Stube.“

„Guten Tag, Frau Lehmann,“ sagte Walter Hanckelmann, und wollte ihr die Hand reichen.

„Nee, das geht nicht, Herr Hanckelmann, ich habe Wäsche und meine Hände sind voll Seife. Soll ich etwas zu essen machen?“

„Ich komme soeben aus einem Restaurant. Ich danke Ihnen recht sehr, Frau Lehmann.“

Brrrr . . . wieder erklang die Türglocke.

Alle drei wandten die Köpfe und Walter Hanckelmann als der Nächstehende, öffnete.

Ein Rohrpostbriefträger hielt ein rosenrotes Rohrpostkuvert in der Hand, las es über und buchstabierte:

„Wohnt hier Herr Walter Hanckelmann bei Frau Lehmann?“

„Das bin ich selbst.“

„Bitte sehr.“

Walter Hanckelmann nahm das Rohrpostkuvert und wollte damit ins Zimmer gehen. Die Grete aber brannte vor Neugierde, wer wohl an ihn einen Rohrpostbrief zu senden hätte. — Das mußte sie auf jeden Fall ergründen.

Wie ein neugieriger Junge heftete sie sich an seine Fersen und sagte:

„Wer schreibt denn da an Sie, Herr Hanckelmann?“

„Ich weiß noch nicht, Fräulein Grete. Hier ist es zu dunkel zum Lesen.“

Die Grete riß die Tür seines Zimmers auf und eine Flut von Licht strömte in den Korridor.

„So nun können Sie lesen.“

Walter Hanckelmann riß das Kuvert auf und ließ es zu Boden fallen. Flink hatte es die Grete aufgehoben und sah nach, ob vielleicht ein Absender vermerkt war.

Aber es stand nichts auf dem Kuvert. Sie mußte also von Walter Hanckelmann selbst erfahren, wer geschrieben hatte.

Ihr liebenswürdigstes Lächeln aufsteckend, sagte sie:

„Na, darf man erfahren, was da drin steht?“

„O ja,“ entgegnete er und reichte ihr gleichzeitig ein kleines, elfenbeinfarbenes Kärtchen. „Fräulein Nelly Großkopf ersucht mich, morgen nachmittag zwischen drei und vier Uhr zu einer Besprechung in den Grunewald zu kommen.“

Einen Augenblick stand die Grete ganz starr. Dann warf sie die Tür krachend zu, sprang über den Korridor wieder in die Küche, setzte sich dort auf den Küchenstuhl und rief:

„Mutter, — und nun schlägts wieder dreizehn.“

„Was ist denn nun schon wieder los?“

„Solche Kanaille, solche Schlange, jetzt erreicht sie es doch noch. — — ich könnte sie vergiften, ihr den Hals umdrehen, weißt Du, so wie es bei uns in der Oper ist, mit einem Dolch auf die Tasche.“

„Hörst Du jetzt auf, oder sonst mach, daß Du aus der Küche kommst. Du machst mich ja fuselig mit Deinem Geunatsche.“

„Er hat einen Brief von ihr bekommen, einen Rohrpostbrief.“

„Von wem denn?“

„Na, — von der da, — im Grunewald.“

„Soo —? — die schreibt an ihn?“

„Natürlich schreibt sie an ihn und per Rohrpost. Ich sage Dir, Mutter, das gibt eine Tragödie. Er weiß ja nicht, in welches Netz die ihn hinein haben will. Er ist ja so dumm. — — und die ist so raffiniert.“

„Du tätest viel besser, wenn Du Dich jetzt an den Tisch setzest und weiter frühstückst würbelst.“

„Mir ist der Appetit vergangen. Es ist zum Heulen. Da meint man es so gut mit dem Menschen und dann kommen andere und machen einem alles kaput, aber — —“

Sie schnellte plötzlich auf ihre elastische Tanzfüße, — „ich nehme den Kampf auf, Mutter, so leicht laß ich mich nicht besiegen.“

Fortsetzung folgt.

MARCHIVUM

Portland-Cementwerke Heidelberg u. Mannheim

Aktiengesellschaft.

Bilanz per 30. November 1912.

Aktiva.

	ℳ	₰
Centrale Heidelberg:		
Mobilien	6 602	45
Barbestand	30 127	06
Debitoren	3 930 566	14
Effektenkonto	60 856	49
Wechselkonto	38 409	03
Beteiligungen	2 196 854	70
Werk Leimen:		
Immobilien	5 746 310	66
Maschinen	1 719 584	71
Mobilien	78 627	96
Elektr. Beleuchtungs- und Kraftanlage	145 788	81
Gipswerke Obrigheim-Hochhausen:		
Bestand	71 108	02
Besitztum Mannheim:		
Immobilien	95 085	32
Mobilien	2 404	95
Werk Weisenau:		
Immobilien	2 342 649	29
Maschinen	1 786 410	45
Mobilien	87 681	70
Elektrische Beleuchtungs- und Kraftanlage	57 554	63
Werk Budenheim:		
Immobilien	208 161	66
Maschinen	217 848	78
Mobilien	10 510	24
Elektrische Beleuchtungs- und Kraftanlage	8 706	46
Werk Nürtingen:		
Immobilien	1 550 056	82
Maschinen	566 890	56
Mobilien	39 126	74
Elektrische Beleuchtungs- und Kraftanlage	67 648	40
Werk Lochhausen:		
Immobilien	671 304	26
Maschinen	120 161	55
Mobilien	30 688	19
Elektrische Beleuchtungs- und Kraftanlage	16 023	37
Bürgschaften und Avale M. 132 900.—		
Vorräte aller Art	2 454 130	80
Vorausbezahlt. Versicherungsprämien	86 191	86
Vorausbezahlte Staats- u. Gemeinde-Abgaben	15 441	62
Zinsguthaben	2 886	50
	24 497 728	85

Passiva.

	ℳ	₰
Aktienkapital (voll einbezahlt)	15 000 000	—
Reservefonds	1 515 419	35
Spezial-Reserve-Fonds	100 000	—
Delcredere-Conto	25 000	—
Partial-Obligationen-Anleihe	2 000 000	—
Creditoren	1 194 421	50
Dividenden-Conto	2 170	—
Sparkassen-Conto	263 704	72
Unterstützungs-Fonds-Conto	310 667	20
Hypotheken-Conto	14 557	55
Reukaufschilling-Conto	30 299	62
Wilhelm Merz-Stiftung	27 019	55
Friedrich Schott-Stiftung	26 874	01
Talonsteuer-Reserve	48 750	—
Rückständige Kranken- u. Invaliden-Versicherungs-Beiträge	665	40
Bürgschaften u. Avale M. 132 900.—		
Gewinn-Vortrag aus 1910/11 . . . M. 1 132 757,31		
Reingewinn p. 1911/12 „ 2 805 412.14	3 938 169	45
	24 497 728	85

Gewinn- und Verlust-Konto.

Debet:

	ℳ	₰
Ordentliche Abschreibungen		
der Centrale . . . . M. 733.71		
in Leimen . . . . . „ 253 947.28		
„ Obrigheim-Hochhausen „ 3 327.07		
„ Mannheim . . . . „ 1 227.17		
„ Weisenau . . . . „ 238 290.54		
„ Budenheim . . . . „ 28 114.40		
„ Nürtingen . . . . „ 92 721.09		
„ Lochhausen . . . . „ 27 538.84		
Summa der Abschreibungen	645 901	09
Betriebs-Unkosten	1 388 858	56
Handlungs-Unkosten	179 409	13
Zinsen auf Partial-Obligationen-Anleihe	90 000	—
Feuer- und Transportversicherungen	75 167	61
Kranken-Versicherungs-Beiträge	26 892	12
Invaliden- „ „	19 925	09
Unfall- „ „	55 995	68
Staats- und Gemeinde-Abgaben	243 089	82
Kursverlust auf Effekten	2 190	91
Gewinn-Vortrag aus 1910/11 M. 1 132 757.31		
Reingewinn pro 1911/12 „ 2 805 412.14	3 938 196	45
	6 664 418	98

Kredit:

	ℳ	₰
Gewinn-Vortrag aus 1910/11	1 132 757	31
Betriebsgewinn sämtlicher Werke	5 332 073	55
Gewinn auf Beteiligungen	147 200	—
„ „ Wechsel	3 367	28
Zinsenerträgnis	46 209	58
Gewinn auf Landwirtschaft und Weinbergbetrieb	2 809	26
	6 664 418	98

Heidelberg, den 10. April 1913.

Der Vorstand.

Der Allgemeine **Rabatt-Spar-Verein**

Mannheim und Umgebung E. V.

verteilt am 6. Januar 1914

Mark 3000.—

Prämien. Jeder Einlieferer eines vollgeklebten Buches erhält bis zum 31. Dezember 1913 kostenlos einen Anteilschein, welcher an dieser :: Prämienverteilung teilnimmt ::

Hausfrauen kauft deshalb in Eurem eignen Interesse nur in den Geschäften, die grüne Rabattmarken verabfolgen.

Bar-Rabatt bitte zurückzuweisen.

Aus dem Großherzogtum.

Hockenheim, 10. April. In die Reilinger Zigarrendiebstahlsgeschichte waren auch einige Sortierer der hiesigen Genossenschaftszigarrenfabrik verwickelt. Die Fabrikleitung hat es abgelehnt, die Leute nach der Haftentlassung wieder einzustellen. Aus diesem Grunde sollen nun ca. 30 Kollegen gekündigt haben. — Durch die naßkalte Witterung wird der Beginn der Spargelernte leider unliebsam hinausgeschoben. Heute sank die Temperatur sogar unter Null, sodaß das gesuchte Frühjahrsgemüse wahrscheinlich noch für längere Zeit entbehrt werden muß.

):(Ettlingen, 7. April. Der verstorbene hiesige Sparkassenrechner Hack war nach den vorhandenen Aufzeichnungen im Besitze eines Mailänder Loses. Dieses Los ist nun dieser Tage mit einem Treffer von 50 000 Lire gezogen worden. Wo das Los hingekommen ist, ist unbekannt.

):(Hilzingen, 7. April. Der vor einigen Tagen beim Reinigen seines Revolvers verunglückte Landwirt Flaig ist nun seinen Verletzungen erlegen.

SAALBAU-THEATER

Direktion: Karl Knietzsch **N 7, 7** Kapellmeister: O. Lehmann

Vom 12. bis 15. April 1913 Der phänomenale Riesen-Spielplan!

2-Akter! Koloriert!

Der unbedachte Augenblick

Tragödie aus dem Leben eines Kunstmalers

Herrl. Farbenpracht der Szenerien! !! Glänzende Darstellung !! Meisterhaftes Spiel!

Sensationell! Sensationell!

Hinter den Kulissen des Karlsruher Hoftheaters.

Privat-Aufnahme. Unter Mitwirkung sämtlicher Mitglieder der Hofbühne Am Dirigentenpult: Herr Hofkapellmeister Reichwein

Köstliche Interieurs! — Bei den Ballettratten! — Die Souffleuse bei der Arbeit! — Der „Auszug“ der Künstler! — Die „Stimmprotzen“ u. s. w.

Der kleine Held — Drama | Athen in Griechenland — Naturaufnahme | Haltbarer Leim — Posse

PATHE-JOURNAL.

Verein für Naturkunde.

Dienstag, 15. April, abends ½9 Uhr, im Saale der Loge L 8, 9: 30311

Lichtbilder-Vortrag

des Herrn Dr. Fahrenhorst-Ludwigshafen über

Meteorite.

Konsumverein Ilvesheim e. G. m. b. H.

Sonntag, den 27. April, nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus zum Kreuz:

Jahres-Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Richtigsprechung des Geschäfts- und Kassenberichts.
3. Beschlußfassung über Verteilung des Reingewinns.
4. Wahl der satzungsgemäß ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder.
   Es scheiden aus: a) Vorstand: Fr. Hofmann, Joh. Tröniein, Ph. Ueberrein. b) Aufsichtsrat: Phil. Stein, Joh. Grimm. 30607
5. Sonstige genossenschaftliche Mitteilungen.

Hierzu laden wir unsere Mitglieder freundl. ein.

Ilvesheim a. N., den 11. April 1913.

Der Aufsichtsrat:
J. A.: Karl Grohmüller.

Die Geburt eines gesunden **Mädchens** beehren sich anzuzeigen

Ludwig Edinger und Frau geb. Knel.

Mannheim (Q 1, 14), den 11. April 1913.

Nähschule.

Gründlichen Unterricht im Anfertigen sämtlicher **Wäsche, Kleider, Blusen** erteilt

Frau Marie Keppel

ehemal. Lehrerin der Nähschule der e. p. V.

Max Josefstrasse 4.

Diese Menge Gerstenmalz gehört zur Herstellung eines halben Liters

Köstritzer Schwarzbieres

aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz. Daraus ergibt sich der auch ärztlich anerkannte hohe Wert des Köstritzer Schwarzbieres als Nähr-, Kraft- u. Gesundheitsmittel für Rekonvaleszenten, Blutarme, Bleichsüchtige, Nervöse, Ueberarbeitete, Schwächliche, stillende Mütter u. Wöchnerinnen. Köstritzer Schwarzbier ist ein vorzügliches Familien-Getränk. Jede Flasche muss ein Etikett mit dem Fürstlichen Wappen tragen. 27025

F. E. Hofmann

S 6, 33 Tel. 446 S 6, 33

Bierquell Mannheim.

Offeriere prima

1911er u. 1912er Apfelwein

in Gebinden von 50 Liter an. Muster und Preise zu Diensten. 30016

Peter Heinrich Kling

Apfelweinkelterei, Schriesheim a. d. B.

Fettviehversteigerung.

Mittwoch, den 16. April, nachmittags 2 Uhr zu Kirchheim am Eck im Hofe des Herrn Mahlerwein lassen die Herren Gutsbesitzer Fr. Mahlerwein, L. Mang und K. Friedrich W. Fitz! la. Mastvieh, darunter 18 schwere Ochsen, 15 Rinder, davon 2 Stück 12 Wochen tragend, 1 Stier, 2 Farren öffentlich meistbietend versteigern. Das Vieh kann von ½1 Uhr ab besichtigt werden. 30630

Dampfstraßenbahn Mannheim-Feudenheim.

Die Station **Mannheim** der Dampfstraßenbahn Mannheim - Feudenheim befindet sich von Sonntag, den 13. ds. Mts. ab, auf der Nordseite der Hauptfeuerwache. 1794

Infolge der in der Nacht vom 12. auf 13. d. Mts. herzustellenden Gleisanschlüsse sind nachstehende Aenderungen des Fahrplanes erforderlich:

Samstag, d. 12. d. Mts., letzter Zug ab Feudenheim 9 Uhr abends

Samstag, d. 12. d. Mts., letzter Zug ab Mannheim 9[30] Uhr abends

Sonntag, d. 13. d. Mts., erster Zug ab Feudenheim 8 Uhr früh

Sonntag, d. 13. d. Mts., erster Zug ab Mannheim 8 Uhr früh

An der Haltestelle Friedhof muß bis zur Fertigstellung der Gleisarbeiten umgestiegen werden.

Die Haltestelle Friedhof befindet sich von Sonntag, den 13. d. Mts. ab, auf dem neuen Bahnkörper in der Nähe der bisherigen Haltestelle.

Mannheim, den 8. April 1913.

Straßenbahnamt.

Weinrestaurant „Zur Loreley“

G 7, 31 Grete Werner Tel. 2951

Gemütlicher Treffpunkt.

Vorzügliche Küche. 29594 Prima Weine.

Wiener Café

„Friedrichsbau“

J 1, 3 Breitestrasse J 1, 3

Anfang der täglichen

Künstler-Konzerte

Samstag und Sonntag ab 4 Uhr.

30504 Ergebenst Rud. Kritsch.

Pianos

von **425** Mk. an.

Pianos zur Miete

pro Monat von **6** Mk. an.

A. Donecker, L 1, 2.

Hauptvertreter von C. Bechstein u. V. Berdux

Beamte, mittlere und höhere, öffentl. Bed., erh. Darlehen nicht unter M. 1000 auf 10 Jahre.

Beleihungen von Erbschaften und Renten.

Kautionen für Zölle und Steuern, Beamte, Bauunternehmer.

Lombard-Darlehen auf Rohprodukte, Fabrikate, Möbel, Juwelen streng diskret.

— Rückporto 20 Pfg. — 30113

D. Aberlessen., Wolfgangstr. 25, Frankfurt a. M.

Vornehme **Geschenke**

HugoSchön, Kunsthandlung

O 2, 9. Kunststrasse.

Großh. Hof- u. National-Theater
MANNHEIM

Samstag, den 12. April 1913

39. Vorstellung im Abonnement D

Mein alter Herr

Lustspiel in 3 Akten von Franz und Viktor Arnold
Regie: Emil Reiter.

Personen:

Baron Ludwig von Trotz-Jillin	Alexander Kökert
Kurt, sein Sohn	Georg Köhler
Kommerzienrat von Schimmelmann	Emil Hecht
Lissy, seine Tochter	Poldi Torina
Berta von Recklingen	Lene Blankenfeld
Herta, ihre Tochter	Marianne Rub
Werner von Hettwig, Leutnant	Ernst Rotmund
Justizrat Neubauer	Karl Schreiner
Pleschke, Verwalter	Paul Tietsch
Trine, seine Tochter	Renne Leonie
Christian	K. Neumann-Hoditz
Martha	Olly Boeheim

Der erste Akt spielt auf dem Gute des Barons, der zweite und dritte ungefähr 3 Monate später in der Villa des Barons im Grunewald.

Kassenöff. 7 Uhr Anf. 7½ Uhr Ende ½10 Uhr

Nach dem 2. Akte größere Pause

Kleine Preise.

Gebrüder Wirth
Spezialhaus feiner Herren- u. Damenwäsche
O 5, 6 Tel. 7166 O 5, 6
Herrenhemden nach Maas
Indantrenfarbige Stoffe. 30402
Tadelloser Sitz. Beste Ausführung.

Apollo Theater
Nur noch wenige Tage!
Heute
letzter Samstag
Ingenieur Perrys
Fern-Lenk-Ballon!
Rastus u. Banks
die eleganten Musikten.
Engelbert Sassen
dazu das von Presse u. Publikum glänzend beurteilte April-Programm!
Nachschluss d. Vorstell.
Trocadero-Cabaret

---

2 Morgen letzter Sonntag 2
Vorstellungen in beiden Vorstellungen

Perrys Fernlenkballon

Morgen Sonntag
Beginn 8 Uhr
Bier-Cabaret
Goldsaal
Abendlich - Beginn 8 Uhr:
im Café-Restaurant D'Alsace
Künstler-Konzerte
Kapelle Rück

Vermischtes

Noll's tägliche Hafenfahrten
Abf. Rheinbrücke 10 u. 3 Uhr
„ Friedrichsbr. 11 u. 4 „
29888

Junger Mann empfiehlt sich im Adressenschreiben, übernimmt evt. auch das Austragen von Geschäftsreklam. spezell f. Vororten. Gefl. Off. u. Nr. 15211 a. d. Exp.

Junge Dame (Anfängerin) wünscht m. jung. gebild. Engländerin (nicht Amerik.) zwecks engl. Konvers. i. Kost. m. Klavierb. in Verk. zu treten. 15214 Gefl. Antw. erb. an **G. Diehel, Wespinstr. 17.**

Piano
gespieltes, sehr preiswert bei 30814
Heckel, O 3, 10.

Unterricht

Wo kann Fräulein in 2 kurz. Zeit **Maschinenschreiben u. Stenographie** erlernen? Off. mit Preisangabe unt. K. E. Neustadt a. H. Postlagernd. 15199

Heirat

Reelle Heirat.

Vermög. Beamter in leit. sehr gut bezahlter Lebensstellung, 33 J. alt, evangel., wünscht baldige Heirat mit häuslich erzog. vermögend. Dame. Offert. erbet. unter Nr. 15151 a. d. Expedition d. Bl. Diskretion zugesich. Vermittler Papierkorb.

Evgl. Frl. 22 J. mittelgr. einzige Tochter mit schöner Ausstattung u. spät. Verm. wünscht, da es ihr an Herrenbekanntschaft fehlt, mit Lehrer od. Beamt. zum Heirat in Verbind. zu treten. Diskr. Ehrenf. Gefl. Off. erb. u. G. A. K. 11 b hauptpostlag. Mannheim. 15217

Heirat.

Junger Geschäftsmann mit gutgehendem Geschäfte a. hies. Platze sucht mangels Damenbekanntschaft ein Dienstmädchen mit etwas Vermögen auch Witwe ohne Kinder kennen zu lernen. Diskretion Ehrensache. Vermittler verbeten. Offerten unt. Angabe der Vermögensverhältnisse unt. Nr. 15176 an die Exped. d. Bl. erb.

Wirtschaften

Wirtschaft
J 7, 21 sof. zu verm.
Carl Schweizer, Theatinerstr. 16, München.

Plissé-Brennerei. Q 4, 7, part. 29190 Gesckw. Schammeringer.

Schauspiel in 6 Akten aus der Zeit der Christenverfolgungen
nach dem berühmten Roman des polnischen Dichters
Henrik Sienkiewicz.

Das größte Filmdrama aller Zeiten!

Ein Meisterwerk in der Wiedergabe des antiken Roms, der Kaiserherrlichkeit Neros, der Christenverfolgungen, der römischen Zirkuskünste, des Brandes von Rom, kurz jener grossen historischen Zeit, die von jeher das regste Interesse aller Gelehrten und wissenschaftlich Gebildeten erregte

Inszeniert von Professor Richard Ordynski
Gespielt von den besten italien. Schauspielern

Bisher unerhörte Regiemittel, ein Heer von Darstellern, die Reproduktion antiker Macht und Schönheit

Spieldauer: 2 Stunden.

Großes Orchester!

Die melodramatische Begleitung wurde arrangiert und zum Teil unter Verwendung von Leitmotiven komponiert von Hofkapellmstr. O. Homan-Webau, Kapellmeister der U.-T.-Lichtspiele.

Vorstellungen:

Werktags: präzise 4, 6 und 9 Uhr
Sonntags: „ 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Preise der Plätze: III. Platz Mk. —.60; II. Platz —.80; I. Pl. 1.20; Sperrsitz 1.50; Loge 2.—

Passepartouts-, Abonnements-, Vereins-, Vorzugs- und Frei-Karten haben zu den Vorführungen von „Quo vadis“

Keine Gültigkeit!

Union-Theater
P 6, 23|24. 30455

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Dem tit. Publikum, der werten Nachbarschaft, Freunden und Bekannten, die Mitteilung, daß ich heute **Samstag** die Restauration zur

Hch. Lanzstr. 13 Bauhütte Hch. Lanzstr. 13

eröffne. — **Hell und dunkel Bier, Flaschenbier. Reine Weine. Offen zu jeder Tageszeit.**

Heute Schlachtfest

wozu höflichst einladet

Wilhelm Gräf, Restaurateur.

Ein schönes Nebenzimmer für 30 Personen mit Klavier auf einige Tage in der Woche daselbst zu vergeben. 15185

Wirtschafts-Uebernahme und Empfehlung.

Freunden und Bekannten sowie der verehrl. Nachbarschaft zur gefl. Mitteilung, daß ich die Wirtschaft

„Zum Wilhelm Tell“
Rheindammstraße 34

übernommen und **Sonntag, 13. April** eröffnen werde.

Zum Ausschank gelangt **ff. Bier, Durlacher Hof-Bräu,** sowie **naturreine Weine, prima Apfelwein.**

Kalte und warme Speise zu jeder Tageszeit.

Echte Wertheimer Wurst.

Mache gleichzeitig auf meine **Kegelbahn** nebst **franz. Billard** aufmerksam. 30508

Um geneigten Zuspruch bittet **Johann Rück.**

Friedrichspark.

Sonntag, den 13. April, nachmittags 3—6 Uhr:

Militär-Konzert

der Grenadier-Kapelle.
Leitung: Musikmeister H. Heisig.
Eintrittspreis 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei.

Einladung zum Abonnement.

Das Abonnement beginnt am 1. April 1913 und endet mit dem 31. März 1914. 137

Abonnements-Preise:

a) Eine Einzelkarte	Mk. 10.—
b) Für Familien	
Die erste Karte	„ 10.—
Die zweite Karte	„ 6.—
Die dritte Karte	„ 4.—
Jede weitere Karte	„ 3.—

Anmeldungen zum Jahresabonnement werden an unserer Kasse (Eingang zum Park) entgegengenommen.

PALAST-LICHTSPIELE
J 1, 6. Breitestrasse. J 1, 6
Betriebsleiter: F. P. Ries. Kapellmeister: J. Grob

Nur 3 Tage! Nur 3 Tage!
Vom 12. bis 14. April
= Heute Première. =
Alleinaufführungsrecht für Mannheim!
Der IV. Nordische Monopol-Kunst-Film:
3 Akte! Der 3 Akte!
Zufall des Glücks.
Tragödie aus dem Spielerleben.
In der Hauptrolle: Der beliebte Darsteller Herr W. Psylander.

Sensations-Detektiv-Schlager!
2 Akte! Ein 2 Akte!
rätselhafter Fall.
Packendes Detektiv-Drama.
In der Hauptrolle: Mr. Etévaut, Darsteller des Kommissars Javert in „Menschen unter Menschen“.

Sowie das übrige glänzende Programm:
„Das Wiedersehen.“
Amerikanisches Drama.
2 brillante Humoresken und die neueste Gaumont-Wochenübersicht. (30502

Waldpark-Restaurant
„Am Stern“
Sonntag nachm. ½4 bis ½7 Uhr
Militär-Konzert
des II. Bad. Drag.-Rgt. No. 21, Bruchsal
Leitung: Obermusikmeister B. Zimmermann.
Beierle.

Café Dunkel, E 3, 1a
Täglich Konzert
des österreich. Elite-Damen-Orchesters „Sonnenblumen“ - Direktion: F. Höhne.
Es ladet freundlichst ein Emil Amm.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!
Restauration
Zum Goetheplatz
Charlottenstraße 2. — Telephon 2945.
15206 Inhaber: G. Geckstatter.

Friedrichshof am Hauptbahnhof
Gutbürgerliches, neu renoviertes Restaurant.
Jeden Sonntag und Donnerstag
: Künstler-Konzerte :
Eintritt frei! 30501

Hofmöbelfabrik L. J. Peter Mannheim, O 7, 10
Wegen Verlegung der Verkaufslokalitäten
Besonders preiswerte Abgabe sämtlicher Musterzimmer
Einzel-Möbel, Stoffe, Vorhänge etc.
Besichtigung ohne Kaufzwang. 30277

---

2 neue 12 Pfg.-Cigarren
„Waldnixe“ No. 169 **„Legitima“ No. 170**
Cigarrenhaus **Stefan Fritsch** Mannheim.
P 1, 5 Telephon 3964 Breitestrasse.
„Bekanntes Haus für gute Cigarren.“ 29164

Stenographischer Reichstagsbericht
des
Mannheimer Generalanzeigers

Mb. Deutscher Reichstag.

187. Sitzung, Freitag, den 11. April.

Am Tische des Bundesrats: Kühn, Delbrück.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Die erste Lesung der Deckungsvorlagen.

(Dritter Tag.)

Abg. v. Payer (Vp.):

Die Aussprache über die Deckungsvorlagen ist bisher im allgemeinen friedlich verlaufen. Es ist bisher von den Parteien der Wunsch ausgesprochen worden, daß die Beschlußfassung über die Wehr- und Deckungsvorlagen gleichzeitig, also nicht zeitlich und räumlich getrennt, erfolgen soll. Es scheint also ein gegenseitiges gesundes Mißtrauen vorzuherrschen, das letzten Endes durch die Rücksichten auf die innere Politik sich erklären läßt. Die verbündeten Regierungen werden also damit zu rechnen haben, daß der Reichstag die gleichzeitige Verabschiedung dieser Vorlagen wünscht. Weiter kann man als Ergebnis der bisherigen Debatte feststellen, daß für diesmal alle darin einverstanden sind, daß zu einer Besitzsteuer gegriffen und die Fortsetzung der indirekten Steuer diesmal verlassen werde. Im übrigen ist eine große Uebereinstimmung nicht zutage getreten.

Das Zentrum und die Konservativen haben die Regierungsvorlage als geeignete Grundlage für die Verhandlungen bezeichnet. Die Nationalliberalen haben sich wenigstens dahin ausgesprochen, daß sie unter keinen Umständen Spielverderber sein wollen, haben sich aber alles nähere für die Kommission vorbehalten. Es ist also möglich, daß eine Reichsvermögenssteuer aus der Kommission herauskommt, es ist auch möglich, daß eine Erbschaftssteuer beschlossen wird; es ist aber auch möglich, und nach dem bisherigen Verlauf fast wahrscheinlich, daß die veredelten Matrikularbeiträge schließlich in der Kommission angenommen werden. Natürlich werden dann noch kleine Schwierigkeiten zu beseitigen sein. Die Sozialdemokratie hat erklärt, daß sie alles tun wolle, um die Lasten, auch wenn sie von ihr nicht bewilligt werden, auf die Schultern der Besitzenden abzuladen. Sie werden also in der Kommission positiv mitarbeiten. Darüber sollte man sich eigentlich auf allen Seiten des Hauses freuen, denn es ist immer der Vorwurf, den man gegen die Sozialdemokraten macht, daß sie nicht positiv mitarbeiten.

Demgegenüber hat das Zentrum in bestimmter Form erklärt, daß es sich weigern werde, die Bewilligung der Deckung einer anderen Mehrheit zu überlassen als derjenigen, die die Vorlage bewilligt, und diese Mehrheit müsse dann auch noch eine bürgerliche sein. Das ist natürlich als ein Wink mit dem Zaunpfahl gegenüber den Nationalliberalen aufzufassen. (Sehr richtig! links.) Da aber auch diese Partei die Hoffnung ausgedrückt hat, daß die Dinge diesen Gang nehmen werden, so habe auch ich keine Ursache, mich näher damit zu beschäftigen. Staatsrechtlich ist es übrigens ganz unhaltbar, derartige Bedingungen für die Bewilligung einer Vorlage zu machen. Wenn man aus diesem Standpunkt einmal praktische Konsequenzen ziehen wollte, käme man zu geradezu lächerlichen Ergebnissen. (Sehr wahr! links.) Uebrigens wird es auch gar nicht so bedeutungsvoll sein, und man kann deshalb die Sache ruhig der Zukunft überlassen. Wenn das Zentrum sonst zustimmen will, wird es an diesen Bedingungen die Vorlagen nicht scheitern lassen.

Die Vorschläge, den bisherigen goldenen Kriegsschatz auf das Doppelte zu vermehren und daneben noch einen silbernen Kriegsschatz zu schaffen, haben in den Motiven keine überzeugende Begründung gefunden. Es wird da weder auf die volkswirtschaftlichen, noch auf die münztechnischen Konsequenzen hingewiesen. Der Staatssekretär hat gemeint, die fünf und zehn Mark-Kassenscheine würden gern vom Publikum aufgenommen. Das ist falsch. Jeder stößt sie möglichst schnell ab. Schon aus ästhetischen Gründen muß man sich dagegen wehren. Häßlicher kann man sie gar nicht machen. (Heiterkeit.) Die Deckungsfrage ist der wichtigste Teil der Wehrvorlagen, aber auch hier fehlt jede Einheitlichkeit. Man legt uns das herkömmliche Bündel der allerverschiedensten Steuervorlagen vor, nur durch den Gesichtspunkt zusammengehalten, daß sie bar Geld bringen sollen. Dem Erbrecht des Staates wollen wir nicht entgegentreten. Es wird aber nicht zuviel dabei herauskommen. Vielleicht würde man den Finanzen des Reiches einen viel größeren Gefallen tun, wenn man alle diejenigen Hinterlassenschaften, welche dem Reiche nach dem Entwurfe zufallen können, zu einer sehr starken Erbschaftsbesteuerung heranzieht. Auch der Hinausschiebung der Ermäßigung der Zuckersteuer wollen wir uns nicht widersetzen. Wir haben uns ebenso wie die Konsumenten allmählich an den Gedanken gewöhnt, daß es mit der Herabsetzung noch gute Wege haben werde.

Entschieden widersprechen muß ich dem Gedanken des konservativen Redners, daß die Konsumenten von einer solchen Herabsetzung keinen Nutzen haben würden. Das wäre nur möglich, wenn ausschließlich zu diesem Zweck ein Ring geschaffen würde. Sehr bedenklich ist dagegen die Forterhebung des Zuschlages des Reiches auf den Grundstücksumsatzstempel. Dieser Zuschlag hat die geradezu bejammernswerten Verhältnisse auf dem Grundstücksmarkt, namentlich in den Städten, mit verschuldet. Es wäre genug an der Wertzuwachssteuer gewesen. Hätte man die Wirkungen dieses Gesetzes vorausgeahnt, hätte ihm niemand zugestimmt. Ohne innere Not, diesen Zuschlag noch weiter bestehen zu lassen, halten wir für eine vollständig falsche Politik. Es ist ein vollständiger Mangel an Rücksichtnahme auf die wirtschaftlichen Folgen der Steuervorlagen, welchen die verbündeten Regierungen in dieser Vorlage wieder einmal bekundet haben. Das trifft auch auf die weiteren Aenderungen des Reichsstempelsteuergesetzes zu. Das ist natürlich die allerbequemste, aber auch die aller Ideen und Gedanken ärmste Form der Steuergesetzgebung, wenn man den Einzelstaaten einfach die Steuern wegnimmt und ihnen die Sorge für die Aufbringung der notwendigen Mittel überläßt. Anscheinend glaubt man, daß jeder einzelstaatliche Finanzminister unendlich viel mehr Phantasie und Erfindungsgabe auf steuerlichem Gebiete als der Reichsschatzsekretär habe. Man schlägt einfach auf diese Steuern 100 oder gar 600 Prozent auf und ist dann stolz auf die Erschließung neuer Steuerquellen. (Heiterkeit.) Auch dem Grundsatz des Reichskanzlers, diesmal die breiten Massen mit einer Mehrbelastung zu verschonen, entsprechen diese Vorschläge nicht. Sie stellen eine Verkehrsbelastung allerschlimmster Art dar. Wir können deshalb diesen Vorschlägen nicht zustimmen.

Auch erscheint es unmöglich, daß man den Abschluß von Versicherungsverträgen mit nicht weniger als dreißig Millionen mehr jährlich belasten will. Der Staat hätte das allergrößte Interesse daran, daß diese Versicherungsverträge nach Möglichkeit gefördert werden. Handel, Verkehr und Industrie müssen darunter leiden, wenn die Gründung von Aktiengesellschaften oder Gesellschaften mit beschränkter Haftung allmählich durch Vermehrung der Lasten so beeinträchtigt wird, daß man bald von einem Verbot dieser Gründungen reden kann. Für die Aktiengesellschaften hat man ja auch in der Mitte des Hauses sehr wenig übrig. Aber dann muß man doch rein vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus eine andere Form von Gesellschaften präsentieren, welche es auch ist, wenn unser Handel und unsere Industrie den Aufgaben des Weltmarktes und Welthandels gerecht werden sollen. Nur auf dem gesellschaftlichen Wege können sie die genügenden Kapitals- und intellektuellen Kräfte sammeln. Ohne Gesellschaften geht es nicht mehr. Diese Vorschläge machen wir unter keinen Umständen mit.

Allerdings scheint nach der bisherigen Debatte wenigstens für diesen Teil der Regierungsvorlage niemand recht die Verantwortung übernehmen zu wollen. Mit den Matrikularbeiträgen können wir uns grundsätzlich nicht einverstanden erklären. Der Gedanke, auf dem Umwege der Einzelstaaten durch Matrikularbeiträge die Bedürfnisse des Reichs zu decken, hat schon bei der Finanzreform von 1909 eine sehr große Rolle gespielt. Eines schönen Tages hat sich für einen solchen Ausweg auch eine Mehrheit in der Kommission gefunden, aber es wurde auch aufs bestimmteste erklärt, es müsse ins Protokoll aufgenommen werden, daß nur die Absicht dabei gewollt habe, die Verhandlung über einen toten Punkt herüberzuführen. Nun würde nach der Vorlage die Verteilung der Matrikularbeiträge etwas gerechter sein, wenn erst der Kataster für den Wehrbeitrag geschaffen ist, der als Grundlage dafür angenommen werden soll.

Aber auch mit diesen veredelten Matrikularbeiträgen ist das Versprechen nicht erfüllt, daß die Kosten weiterer Rüstungen nur durch eine Besitzsteuer aufzubringen seien. Eine Besitzsteuer ist eben eine Steuer des Reiches, während wir hier die Steuern der Einzelstaaten direkt anfassen. Wir sind der Meinung, daß, wenn es sich um Ausgaben für den Schutz des Vaterlandes handelt, an denen alle Deutschen in gleichem Maße interessiert sind, dann eine Besitzsteuer nur in der Form geschaffen werden soll, daß nach den gleichen Grundsätzen alle Beteiligten zur Steuer veranlagt werden sollen. Das kann man aber nur im Wege einer Reichssteuer. Was wollen nun die vorgeschlagenen Matrikularbeiträge?

Die Ausführung wird dem Zufall der Gesetzgebung und Tradition der Einzelstaaten überlassen, sie muß also mit einer gewissen Willkür erfolgen. Wir erhalten also keine Einheitlichkeit. Wir lehnen sie auch ab im Interesse der Bundesstaaten. Die große Mehrheit von ihnen hat noch 1909 erklärt, es sei ihnen schlechterdings unmöglich, einen höheren Beitrag als 80 Pfg. als Matrikularbeiträge aufzubringen. Unter welchem Druck müssen sie gestanden sein, wenn sie in so kurzer Zeit sich dazu bequemen, uns eine Erhöhung von mehr als 150 Prozent anzubieten. Wir haben die politische und Anstandspflicht, uns der unterdrückten Einzelstaaten hier anzunehmen. Es ist ausgeschlossen, daß das Reich in dieser Art zugleich Vorgesetzter und Pensionär der Einzelstaaten sein soll. Nun ist für den Fall, daß eine solche Umlage nicht zustande kommt, die Einführung eines Reichsgesetzes angedroht worden. Das ist unvereinbar mit ihrer staatsrechtlichen Stellung und Bedeutung der Bundesstaaten. Dies angedrohte Vermögenszuwachssteuergesetz ist ja an und für sich schlecht vom steuertechnischen und volkswirtschaftlichen Standpunkt aus. Diese Vermögenszuwachssteuer soll gleichsam als Strafe für nichtordnungsgemäßes Verhalten der Einzelstaaten angedroht werden. Das Reich selbst aber verzichtet auf diese Steuer, weil es ein Haar darin gefunden hat, das so stark ist, daß es die Steuer nicht als geeignete Unterlage ansehen konnte. Derselbe Entwurf aber soll genügen, um im Notfall den Einzelstaaten präsentiert zu werden. Und warum will man nur den Zuwachs des Vermögens, nicht das Vermögen selbst besteuern?

Wenn wir nun unsere positiven Vorschläge vorbringen wollen, so kann ich dabei viel offener vorgehen, als die sehr diplomatischen Vertreter der Parteien, die gestern gesprochen haben. Für uns ist es ganz selbstverständlich, daß wir in erster Linie die Wiedereinbringung der Erbanfallsteuer ins Auge fassen, und wir werden dafür sorgen, daß das Haus dazu Stellung zu nehmen hat. (Lebhafte Zustimmung links. Unruhe rechts und im Zentrum.) Es kann doch niemand bestreiten, daß diese Erbanfallsteuer wirklich eine Besitzsteuer ist. Dazu kommt, daß sich im Bundesrat tatsächlich eine große Mehrheit dafür gefunden hat. Es wäre unrecht, wenn wir nicht den verbündeten Regierungen Gelegenheit geben würden, ihren Willen auch in die Tat umzusetzen. (Sehr gut links.) Der Vorschlag hat auch den Vorteil, daß bereits eine vollständig ausgearbeitete Form dafür vorliegt, und daß man nötigenfalls nur die Skala zu erhöhen braucht. Der Einwand des Staatssekretärs, daß man nicht die vorhandenen Vermögen mit dem Wehrbeitrag erfassen und dann sofort mit der Erbschaftssteuer eingreifen könne, ist nicht stichhaltig. Dasselbe Bedenken kann man ja gegen jeden Steuervorschlag vorbringen. (Sehr richtig! links.)

Ich kann kein anderes Hindernis gegen die Erbanfallsteuer finden, als daß die Konservativen und das Zentrum sich in diese Frage so verbissen haben, daß sie den allerentschiedensten Widerstand entgegensetzen, den zu brechen die verbündeten Regierungen nicht Kraft in sich finden. (Lebh. Zust. links.) Dieser Widerstand aber kann für uns und für das Reich nicht maßgebend sein. (Sehr wahr! links.) Ich habe sogar das Gefühl, das auf der Rechten und im Zentrum mehr als einer sitzt, der im innersten Herzen froh wäre, wenn man seiner Partei aus der Sackgasse heraushelfen würde, dadurch, daß man sie einfach überstimmt. Ich hoffe, daß diese Freude recht vielen in kurzer Zeit zuteil wird. (Heiterkeit und lebh. Zustimmung links.) Weiter sagt man, man dürfe diese Steuer nicht mit Hilfe der Sozialdemokratie machen. Die verbündeten Regierungen sind ja doch sonst nicht so heikel. (Heiterkeit.) Als die elsaß-lothringische Verfassung gemacht werden sollte, hat die Regierung mit sehr lebhaften, wenn auch sehr innerlichem Dank die Beihilfe der Sozialdemokratie angenommen. Und ich habe auch nicht gehört, daß sie beim Reichspetroleummonopol die Beihilfe der Sozialdemokratie aus ethischen oder politischen Motiven zurückverwiesen haben. Es wird nur einer Erhöhung der Sätze bedürfen, um aus der Erbanfallsteuer soviel herauszubringen, als die veredelten Matrikularbeiträge betragen. Sollte das aber nicht möglich sein, dann wissen wir keinen anderen Vorschlag, als die Einführung einer Reichsvermögenssteuer. (Zustimmung links.)

Die Reichsvermögenssteuer würde einen Eingriff in das Jagdrevier der Einzelstaaten bedeuten. Aber bei der fortgesetzten Steigerung unserer Ausgaben können wir auf die Dauer mit so kleinen armseligen Beheilfen, wie sie uns die Regierungen vorlegen, nicht mehr auskommen. Die Finanzgebarung des Reiches ist Flickwerk. Schon jetzt wird in die Hoheit der Einzelstaaten durch die Tantiemesteuer eingegriffen. Die Vorlage bringt mit ihrer Bestrafung der Einzelstaaten für die Nichteinführung der vorgesehenen Steuern und mit dem Generalpardon für die Steuerdefraudanten weitere Eingriffe in die Rechte der Einzelstaaten.

Man fürchtet aber die direkten Reichssteuern wegen eines etwaigen Mißbrauchs, den eine sozialdemokratische Mehrheit damit treiben könnte. Eine solche Erfahrung haben wir bisher in den Einzelstaaten und Kommunen mit den Sozialdemokraten nicht gemacht. Sollten aber wirklich einmal die Sozialdemokraten im Reichstag die Mehrheit bekommen und dann einen solchen Versuch machen: Glauben Sie, wir könnten das dadurch verhindern, daß wir nicht jetzt schon die Reichsvermögenssteuer einführen? (Sehr richtig! links.) Der wirkliche Grund ist, daß man der Volksvertretung nicht den Einfluß einräumen will, der in einer quotisierbaren Reichsvermögenssteuer liegt. Angesichts der ungeheuren Steigerung der Lasten, die das deutsche Volk an Reichssteuern aufbringen muß, wäre aber ein klein wenig mehr Einfluß der Volksvertretung auf die Verteilung der Lasten durchaus angebracht. Die Reichsvermögenssteuer geht unaufhaltsam ihren Weg.

Nun zum Wehrbeitrag. Die Bezugnahme auf 1813 und auf die damaligen Leistungen des Volkes ist durchaus falsch. Damals handelte es sich um die Befreiung des Vaterlandes von fremdem Joche, um die äußerste und letztmögliche Anspannung des gesamten preußischen Volkes. Heute haben wir nur eine der üblichen Rüstungsvermehrungen, wie sie fast alle Jahre an uns herantreten; nur ist sie diesmal etwas größer ausgefallen. Die großartigen Gefühle und die gewaltige Opferwilligkeit von 1813 darf man doch nicht als Vorspann für die Deckung von Ausgaben benutzen, deren politischer, vaterländischer und volkswirtschaftlicher Wert doch unendlich viel problematischer ist, als die Befreiung des Vaterlandes. Erschwert wird uns die Zustimmung noch durch die gewalttätige und rasche Art der Erhebung. Kleine Vermögen mit kleinen Renten sollen ganz befreit bleiben. Dagegen entspräche die Besteuerung einer Kombination von Vermögen und Einkommen der Gerechtigkeit und Vernunft. Die Taxen wären wesentlich zu ändern, unter allen Umständen muß eine Doppelbesteuerung vermieden werden. Vielleicht kann auch die Kinderzahl berücksichtigt werden.

Vollständig ungerecht und steuerpolitisch falsch ist aber die Doppelbesteuerung der Aktiengesellschaften. Diese Gesellschaften sind durchaus nicht, wie die Motive behaupten, mehr an der Haltung des Friedens interessiert als andere. Wie können die Motive behaupten, daß diese Gesellschaften die Doppelbesteuerung nicht als Härte empfinden. Soviel Verstand hat auch der Aktionär. (Heiterkeit.) Wahrscheinlich hängt aber diese Besteuerung damit zusammen, daß der konservativen Partei ein Gefallen erwiesen werden sollte. Wenn diese die Gewerkschaften heranziehen will, warum erhält nicht auch der Bund der Landwirte Gelegenheit für die Doppelbesteuerung? Auch eine Begünstigung des agrarischen Grundbesitzes müssen wir in der Vorlage feststellen. Die Besteuerung der Bundesfürsten ergibt sich von selbst. Die Bundesfürsten sind nicht dasselbe wie die Bundesstaaten, die allein ein Recht auf Steuerfreiheit haben. Die Reichsgesetzgebung hat die Fürsten auch bisher immer ausdrücklich ausgenommen. Hier ergibt sich aber auch für sie eine moralische Verpflichtung.

Das nationale Opfer, das sie bringen wollen, ist mit Dank und Befriedigung aufgenommen worden. Das Gefühl würde verloren gehen, wenn sie so im Gnadenwege, von oben herab, ein von ihnen selbst nach ihrem Gutdünken bemessenes Scherflein in den Klingelbeutel hereinfallen lassen. Die Beratungen in der Kommission werde die Entscheidung bringen, wie weit unseren Anregungen Rechnung getragen wird. Wir sehen dem Ergebnis dieser Beratung nicht mit überschwenglichem Gefühl, sondern mit einer ziemlichen Skepsis entgegen. (Sehr richtig! links.) Seit der Finanzkommission von 1909 hat das deutsche Volk kein besonderes Vertrauen mehr zu den Beratungen der Reichstagskommissionen über diese Fragen. (Sehr richtig! links.) Es sollte mich freuen, wenn ich mich diesmal täuschen würde. Wir werden unbefangen und vorurteilslos uns bemühen, in der Kommission unser Möglichstes zu tun, um Unheil zu verhüten und die Lasten, die einmal erforderlich sind, gerecht und auch mit Rücksicht auf die wirtschaftlichen Folgen dieser Belastung zu verteilen. (Lebh. Beifall links.)

Abg. Frhr. v. Gamp (Rp.):

Ich teile einen großen Teil der Bedenken, die Herr Speck geäußert hat. Es ist bedauerlich, daß der Grundsatz Bismarcks, die Ausgaben des Reiches durch eigene Einnahmen zu decken und den Bundesstaaten womöglich noch Zuwendungen zu machen, verloren gegangen ist. Wir bedauern außerordentlich diese Verschlechterung der Lage der Einzelstaaten. Zweifellos ist der Wehrbeitrag eine allgemeine Besitzsteuer. Die Lex Bassermann-Erzberger ist also erfüllt. Entschieden Verwahrung legen wir aber dagegen ein, daß das Reich in Zukunft auf jeden weiteren Ausbau der indirekten Steuern verzichten will. (Sehr gut! rechts.) Indirekte Steuern müssen weiter in Anspruch genommen werden, namentlich wenn es sich um wirtschaftliche Vorlagen handelt, besonders solche, die den Arbeitern und minder bemittelten Klassen zugute kommen. (Sehr gut! rechts.) Der Wehrbeitrag wird gern und freudig getragen werden. (Zurufe: Na, na!) Wir danken dem Schatzsekretär für diese Vorlage. Schwierig wird die Feststellung des Vermögens sein. Bei Aktien ist der Feststellungstermin vom 31. Dezember der denkbar ungeeignetste.

Schon die Bewertung von Grundstücken stößt auf praktische Schwierigkeiten, den Verkaufswert kann man jedenfalls nicht zu Grunde legen. Auch wir sind damit einverstanden, daß eine Kombination von Vermögen und Einkommen in das Gesetz aufgenommen werden muß. Die Einkommengrenze ist zu hoch angesetzt. Es genügt, daß sich die Landesfürsten denselben Bestimmungen unterwerfen, die für alle andern gelten. Aber eine gewisse Abstufung kann auch für diese Nationalspende gelten. Stiftungen, die nur Lasten, keine Vorteile bringen, wären freizulassen. Eine Doppelbesteuerung der Aktiengesellschaften ist zuzugeben, aber sie liegt doch milde und erträglich, weil die Steuer von den Beträgen abgezogen wird, die von den Aktionären in das Unternehmen hineingebracht worden sind. Das aber können die Gesellschaften verlangen, daß sie nicht nach ihren einzelnen Werten, sondern als ganzes veranlagt werden. Aus den Ausführungen v. Payers über die Matrikularbeiträge bin ich nicht klug geworden. Eine direkte Reichssteuer ist ein stärkerer Eingriff in die Finanzhoheit der

MARCHIVUM

Einzelstaaten als der von der Regierung vorgeschlagene Weg. Das richtigste wäre, den Einzelstaaten vollständig zu überlassen, auf welchem Wege sie die Steuern aufbringen. Für eine direkte Vermögenssteuer hat sich eigentlich nur Dr. Paasche ausgesprochen. Was die Sozialdemokraten wollen, ist klar; sie wollen eine Veranlagung durch die Reichsbehörden. (Lachen b. d. Soz.) Das ist bei den hohen Kosten ganz unmöglich. Den Umsatzstempel bei Grundstücken muß man ermäßigen; er hat sehr lähmend auf den Grundstückhandel gewirkt.

Abg. Graf v. Posadowsky (d. k. P.):

Gewiß, es ist eine Forderung der Gerechtigkeit, daß die neuen Lasten von den Besitzenden getragen werden. Es ist aber eine Täuschung, wenn man glaubt, weiterhin von der Auferlegung neuer indirekter Steuern absehen zu können.

Ich will mich nur mit einer Vorlage beschäftigen und mich gegen das Erbrecht des Staates aussprechen. Ich bedauere, daß die Verbündeten Regierungen diese Vorlage wieder eingebracht haben. (Sehr gut! rechts.) In den Motiven wird erklärt, die Familienbande seien gelockert. Was muß da ein Ausländer vom deutschen Familienleben denken! Ich bedauere, daß die Regierung ein solches Zerrbild vom deutschen Familienleben gibt. Und zwar lediglich aus finanziellen Gründen! Auf dem Familiengefühl beruht aber das Heimatsgefühl, auf diesem die Vaterlandsliebe. Gewiß, unsere Verkehrsverhältnisse, unsere gewaltige Armee, unsere Beamtenschaft, unsere Arbeitermassen bedingen, daß der Wohnsitz häufig verändert wird. Die Familienbande werden dadurch bis zu einem gewissen Grade gelockert. Da wäre es Pflicht der Regierung gewesen, alles zu tun, um diesem Uebelstande entgegenzutreten. (Sehr richtig! rechts.) Es sieht fast so aus, als ob es ein Unrecht wäre, unerwartet eine Erbschaft zu bekommen. Dann müssen Sie auch die Lotterie abschaffen, sie bringt auch unerwartete Gewinne.

Nun sagt man: die Leute können ja ihr Testament machen. Aber Viele haben die Angewohnheit, unerwartet zu sterben. Andere haben einen Widerwillen gegen Testamente. Es gibt auch Leute, die nicht testierfähig sind wegen ihrer Jugend oder wegen eines Verfalls ihrer geistigen Kräfte. Wenn nun die Behörden entscheiden sollen, ob den gesetzlichen Erben einer nichttestierfähigen Person etwas gegeben wird, dann kann man sich auf etwas Schönes gefaßt machen. (Zurufe: Sie müssen es ja wissen! — Heiterkeit.) Erbitterte Prozesse zwischen Erben und dem Fiskus werden die Folge sein. Gerade den minderbemittelten und rechtsunkundigen Klassen wird das Vermögen entzogen werden. (Zuruf: Die haben ja keins!) Auf die Versprechungen in den Motiven ist wenig zu geben. Die Regierungen wechseln, dafür bin ich ja ein lebendes Beispiel. (Große Heiterkeit.) Dieser Gesetzesvorschlag ist ein tiefer Eingriff in das Familienrecht und das Familienvermögen. Es liegt die Gefahr vor, daß man auf diesem Wege weiter fortschreitet. Ich hoffe, daß dieser Vorschlag an der Schwelle der Beratungen abgelehnt wird. (Sehr gut! rechts.)

Aber auch das, was man den besitzenden Klassen auferlegen kann, hat seine Grenze, wenn man nicht die Erwerbsfähigkeit schädigen will. (Lachen links.) Wir haben schon viele Finanzreformen gehabt. Keine hat geholfen. Die Welt wird alt und wieder jung, der Mensch hofft ewig auf Besserung. (Heiterkeit.) Es werden auch noch neue Finanzreformen wiederkommen. Da erwächst für die Regierungen die unbedingte Pflicht, auf die größte Sparsamkeit hinzuwirken. Alle Luxusausgaben müssen gestrichen werden. (Zuruf links: Warum haben Sie das nicht als Staatssekretär getan.) Wenn ich Gelegenheit gehabt habe, habe ich es getan. (Zuruf links: Wo denn?) Soweit es in meinem Einfluß gestanden hat, habe ich es immer getan. Die verbündeten Regierungen sollten die Ausgaben der Gemeinden schärfer kontrollieren. (Widerspruch links.) Sie sollten keine Luxusausgaben dulden. Es muß endlich Sparsamkeit einziehen, aber nicht mit schönen Worten, sondern mit Taten. (Beifall.)

Reichsschatzsekretär Kühn:

Der Vorredner hat sich mit bemerkenswerter Schärfe gegen das Erbrecht des Staates gewendet. Soweit er Gründe im einzelnen dagegen angeführt hat, werden sie selbstverständlich des näheren geprüft werden und soweit als möglich berücksichtigt werden. Ich muß mich aber dagegen wenden, wenn er behauptet, die Begründung zum Entwurf sei ein Zerrbild des deutschen Familienlebens. Das ist tatsächlich nicht richtig. Nebenbei bemerkt ist die ganze Begründung nicht neu. Sie hat dem Reichstag genau in demselben Wortlaut schon 1909 vorgelegen, und damals sind diese Bedenken nicht erhoben worden. Wenn die Begründung des Entwurfs erklärt, es sei nicht zu leugnen, daß das Gefühl der Familienzusammengehörigkeit in weiten Kreisen des Volkes sich außerordentlich gelockert habe, so ist eine Feststellung einer Tatsache, die gewiß in anderen Ländern genau so wie bei uns beobachtet wird. Das ist doch aber nichts Verletzendes.

Ich sehe auch nichts Anfechtbares in der Erklärung, daß die Regierung sich nicht entschließen konnte, die Grenzen enger zu ziehen. Dieser Passus des Entwurfes soll nur den Anwürfen begegnen, die von Anhängern des Erbrechts des Staates erhoben werden, welche die Ausschließung noch näher stehender Verwandtschaftsgrade befürworten. Es ist auch kein Grund zur Annahme vorhanden, daß etwa spätere Regierungen weitere Fortschritte auf diesem Wege machen werden. Im Gegenteil, der Entwurf von 1909 ging weiter als der jetzige. Es ist also viel eher eine rückläufige Bewegung zu konstatieren. Die Finanzverwaltung findet sich damit ab, daß ihr von der Gegenwart keine Kränze geflochten werden. Wer vieles nimmt, wird jedem etwas nehmen. (Große Heiterkeit.)

Abg. Emmel (Soz.):

Von patriotischem Opfermut ist bei den Konservativen wenig zu spüren, sie würden wieder am liebsten indirekte Steuern bewilligen. Das Zentrum würde sie dabei gern unterstützen, wenn die Wahlen von 1912 nicht eine so deutliche Sprache führ[illegible]. Die einzigen grundsätzlichen Gegner dieser Steuern sind wir Sozialdemokraten. Der heutige Staat dient der Ausbeutungsfreiheit der Besitzenden, die Arbeiter haben deshalb kein Interesse, ihn zu stützen. Die Gewerkschaften haben seit 1891 für 100 Millionen Unterstützungen gezahlt. (Hört! Hört! bei den Soz.) Solche Einrichtungen lassen sich nicht ohne Beamten schaffen, die viel schlechter bezahlt werden, als etwa die Direktoren des Bundes der Landwirte. Die konservative Partei sollte zuerst dafür sorgen, daß ihre eigenen Kassenverhältnisse nicht das Licht der Oeffentlichkeit zu scheuen haben. Wir werden selbstverständlich nur Steuern bewilligen, die unbedingt erforderlich sind, am liebsten wäre es uns freilich, wenn die Militärvorlage abgelehnt würde. Graf Posadowsky hätte für die eiserne preußische Sparsamkeit eintreten sollen, als er noch im Amt stand. Die Zuckersteuer ist eine Verbrauchssteuer und darf deshalb nicht verlängert werden.

Gegen diese indirekten Steuern protestieren wir, weil sie allen sozialen Momenten ins Gesicht schlagen. Mit dem Wehrbeitrag und den dazu vorgeschlagenen Veränderungen sind wir einverstanden. Drückebergereien dürfen aber nicht vorkommen. Das gilt natürlich auch für die Fürsten. Die in der Vorlage vorgesehene Erhebung der Matrikularbeiträge ist eine Umgehung des Budgetrechts des Reichstags. Glauben Sie, daß in Preußen oder gar in Mecklenburg ein wirkliches Besitzsteuergesetz zustande kommen kann bei der bekannten Steuerscheu der Junker? Der Reichstag sollte daher das Besitzsteuergesetz selbst machen. (Vizepräsident Dove weist den Redner nachträglich darauf hin, daß schon früher festgestellt sei, daß der Ausdruck „Drückebergerei" mit der parlamentarischen Ordnung nicht vereinbar ist.) Der Sammelruf ist an den Fortschrittlern vorbeigegangen. Wenn die Nationalliberalen jetzt umfallen, werden sie es vor ihren Wählern zu verantworten haben.

Reichsschatzsekretär Kühn:

Nachdem der Herr Präsident schon die Aeußerung des Vorredners zurückgewiesen hat, daß eine Drückebergerei der Fürsten nicht geduldet werden könne, liegt mir noch daran, zu konstatieren, daß nichts den Gedanken des Wehrbeitrages so populär gemacht hat wie die hochherzige Erklärung (Gelächter bei den Sozialdemokraten.) der Bundesfürsten, auch ihrerseits zu den Lasten des Gesetzes beizutragen. Es ist ferner nicht richtig, daß die Finanzverwaltung mit jeder Steuer, die sie bekommt, einverstanden ist. Sie muß vielmehr darauf sehen, daß die Steuer nicht bloß ihrem Interesse, sondern auch dem wirtschaftlichen Interesse entspricht und das Interesse des Reiches, der Bundesstaaten und der Allgemeinheit gewahrt wird.

Abg. Roland-Löcke (Natl.):

Finanzielle Kriegsbereitschaft ist eine Verstärkung der Friedensbürgschaften. (Sehr richtig!) Das gilt auch vom allgemein-wirtschaftlichen Standpunkt. Die Ausgabe von 120 Millionen Kassenscheinen kann anscheinend das Bestreben der Reichsbank, ihren Goldvorrat zu vermehren, unterbinden. Aber die Vorteile werden für unser wirtschaftliches Leben größer sein als die Nachteile. Dasselbe gilt auch für die Ausprägung von 120 Millionen Silbermünzen. Für 240 Millionen wird das Reich immer gut sein. Jedenfalls kann die Verstärkung des Kriegsschatzes eine gewisse Beruhigung hervorrufen, und eine wesentliche Stärkung unserer Macht bleibt diese finanzielle Kriegsrüstung. Wir wissen auch ganz genau, was wir wollen. (Lachen bei den Soz.) Bassermann hat neulich ausdrücklich betont, daß die laufenden Bedürfnisse des Reiches nur auf dem Wege der allgemeinen Besitzsteuer gedeckt werden sollen, und wir wollen unter allen Umständen eine allgemeine Besitzsteuer. Wir können sie uns nur vorstellen als eine Erbanfallsteuer bezw. eine Reichsvermögenssteuer. (Beifall links.)

Jeder, auch Sie (nach rechts) hält seine Anschauung für richtig, wir sind nun einmal der Ueberzeugung, daß diese Bedürfnisse durch eine gerechte allgemeine Besitzsteuer gedeckt werden müssen, und zwar unter allen Umständen. Sie, meine Herren vom Reichsschatzamt, die Sie uns den Entwurf des Wehrbeitrags eingebracht haben, sind sich klar darüber, daß der Weg einer Vermögenssteuer der richtige ist. Es ist ganz selbstverständlich, daß, wenn der Kataster über Vermögen und Einkommen erst einmal da ist, dann heute oder morgen die Tatsachen mit den entsprechenden Folgen ganz von selbst eintreten werden. Herr Paasche hat gestern gesagt: wir kapriziren uns nicht auf die Erbschaftssteuer, nicht auf die Vermögenssteuer. Ich gehe noch weiter: Wir können ja beides machen. (Beifall und Heiterkeit!) Machen Sie die Reichsvermögenssteuer so wenig drückend, die Erbschaftssteuer so schonend wie möglich, dann können wir die hundert Millionen, die etwa gebraucht werden, auf beide verteilen. Wenn wir für die einmalige Milliarde ½ Prozent vom Vermögen brauchen, so werden wir für die 50 Millionen nur etwa ¼ pro Mille zu erheben brauchen.

Die 50 Millionen durch die Erbschaftssteuer könnten wir durch eine ebenso schonende Behandlung aufbringen. Aber das, was das Reich notwendig braucht, muß bewilligt werden. Die Leistungsfähigkeit der Einzelstaaten wollen wir selbstverständlich nicht antasten. Sie werden Schwierigkeiten haben, wenn das Reich ihnen einen Teil des Bedarfes wegnimmt. Ich verspreche mir aber eine ersprießliche Wirkung davon. Die Bundesstaaten werden dann den Bundesrat anhalten, auch jede Ausgabe genau zu prüfen. Wir denken gar nicht daran, die wirtschaftliche Selbständigkeit der Bundesstaaten einzuschränken. Im Gegenteil, wir haben alle Ursache, die Vorteile, die darin liegen, daß wir noch gewisse Stätten haben, wo man ruhiger und genügsamer lebt, vielleicht auch in der Arbeit, als in der Großstadt, uns zu erhalten. Wir müssen das Material, das die Großstädte verbrauchen, uns zu erhalten suchen. Wer es mit der weiteren Entwicklung der Kräfte des Deutschen Reiches ehrlich meint, wird eine berechtigte Eigenart der Bundesstaaten gern anerkennen. Vielleicht könnte auch noch eine Wehrsteuer in Betracht kommen. Natürlich soll sie nur die treffen, die ein Einkommen haben, das eine gewisse Grenze überschreitet.

Die kleinen und mittleren Vermögen bis zu 30 000 Mark etwa müssen nach Möglichkeit geschont werden. Wenn wir auch das Scherflein der Witwe heranziehen müssen, wird es unserem Ansehen im Auslande nicht dienen. Die Lösung wird darin liegen, daß wir uns auf ein gewisses Mindesteinkommen bei der Heranziehung der Vermögen einigen und außerdem besondere Bestimmungen für die großen, keinen Gewinn abwerfenden Vermögen treffen. Bei der Heranziehung der Aktiengesellschaften kann es sich nur um die bilanzmäßig vorhandenen freien Reserven handeln. Die Regierung hat anscheinend auch gar nicht die Absicht gehabt, die stillen Reserven heranzuziehen. Die Einzahlung des Wehrbeitrags muß in mehreren Terminen erfolgen. Es dürfen nicht auf einmal 500 Millionen dem Geldmarkt entzogen werden. Die Vereinheitlichung der Stempelabgaben ist zu begrüßen. Eine zu hohe Belastung der Versicherungsprämien muß man vermeiden. Wir sind bereit, dem Grundgedanken der Erweiterung des Erbrechts des Staates entgegenzukommen.

Den Bedenken des Grafen Posadowsky wird man aber wohl Rechnung tragen müssen. Das Rezept für die Berechnung der Matrikularbeiträge ist ja dehnbar, daß es nicht die Schaffung eines gerechten Besitzsteuergesetzes verbürgt. Das Wertzuwachssteuergesetz ist geeignet, wie kein anderes, ganz verschiedene Erträge zu liefern. Die Ankündigungen des Grafen Westarp auf Erhöhung der Talonsteuer und des Stempels für ausländische Aktien werden wir mit größter Reserve prüfen.

Das Haus vertagt die Weiterberatung auf Sonnabend 11 Uhr; außerdem Petitionen.

Schluß 6¼ Uhr.

Das Urteil der Hausfrau lautet:

MAGGI's Suppen sind eben doch die besten!

Hassan, der Lastträger.

Eine Geschichte aus dem Orient von

Adolf Stark.

(Schluß.)

Als Hassan nach Hause kam, und Fatme das Geschehene mitteilte, leuchteten ihre Augen freudig auf. Sie konnte es nicht erwarten, aus der armseligen Hütte hinaus in den Harem des Paschas zu kommen. Hassan sah sein Weib auf einmal in einem ganz anderen Lichte. Seufzend führte er sie zu Ali, wo sie sofort den Eunuchen übergeben wurde. Der Pascha aber streichelte zufrieden seinen Bart und sagte: „Ich sehe, Hassan, es war alles nur Verleumdung. Gehe hin und lasse dir von meinem Zahlmeister 100 Silberstücke auszahlen."

„Vergib, o Herr, wenn ich deine Gabe zurückweise," rief Hassan getreu der Weisung des Derwisches und brachte wörtlich vor, was Hadschi Ismael ihn gelehrt hatte.

„Du bist ein komischer Kauz," rief der Pascha. „Es geschehe, wie du wünschest. Ich gebe dir mein Wort darauf, Fatme erhält als Morgengabe das Halsband von rosa Brillanten."

Hassan wankte heim, warf sich auf sein Lager, aber der Schlaf floh seine Augen. Plötzlich klopfte es an seine Türe. Als er öffnete, stand einer der Kawassen von heute morgen davor und gebot ihm, sofort zu Ali Pascha zu kommen.

„O Gott, o Gott, was wird es jetzt geben," seufzte der arme Lastträger.

Als er den Audienzsaal betrat, hörte er nebenan laute kreischende Stimmen.

„Versuche es nur," schrie eine Weiberstimme, „versuche es nur, mir das Halsband zu nehmen. Komm her und hole es dir, wenn du es wagst. Glaubst du, ich fürchte mich vor deinem Augenrollen und Stirnrunzeln, du Tölpel. Damit kannst du dem Pöbel Angst einjagen, nicht mir, die ich seit Jahren dein Weib bin, du Hanswurst. Meinetwegen nimm dir noch ein Dutzend andere Frauen, ich habe dich ohnehin satt; aber mein Schmuck gehört mir, verstanden. Und wenn dir deine Barthaare und deine Augen lieb sind, dann lasse deine Hände davon."

Eine Pause trat ein. Man hörte eine gedämpfte Männerstimme, dann klang es wiederum hell und laut und Hassan erkannte die wohlbekannte Stimme seiner Fatme. „Bleib mir vom Leibe, du Graubart. Glaubst du vielleicht, ich hätte mich in dich verliebt, du alter Jammergreis! Die Schläge meines schönen starken Hassan sind mir lieber als deine Küsse. Es ist wahr, ich habe dir Blicke zugeworfen, aber nur, weil ich dachte, du würdest mich halten, wie es deinem Weibe geziemt. Sprich nicht; und wenn du mir eine ganze Wagenladung von Schmuck bringst, ich will sie nicht haben, wenn nicht das Halsband von rosa Brillanten dabei ist. Oder soll sich die alte runzelige Aissa rühmen können, sie habe einen Schmuck, den ich nicht erlangen konnte? Beim Propheten schwöre ich, daß du mich nicht früher berühren wirst, ehe du mir nicht das Halsband als Morgengabe überreicht hast."

„Das wirst du nicht erleben, du schwarzäugige Hexe," kreischte die erste Stimme. Und dann begann ein Gekeife, daß dem Horcher die Ohren gellten.

Leise wurde der Vorhang beiseite geschoben, und Ali-Pascha schlich sich in den Saal. Himmel, wie sah er aus. Bart und Haare zerrauft, das Gewand zerrissen und auf den Wangen blutige Spuren, die offenbar von Frau Aissas Nägeln herrührten. Aus alter Gewohnheit versuchte er, sein strenges Wesen anzunehmen, aber Hassan blickte ihm furchtlos ins Gesicht und sagte: „Herr, ich habe alles gehört, was da drinnen gesprochen wurde."

Der Pascha seufzte. „Alles? O du Narr. Wie lange lauschst du denn? Eine halbe Stunde, was? In dem Ton geht es aber schon, seit du mir die Hexe ins Haus brachtest. Gott sei Dank, jetzt gehen sie gegeneinander los, da habe ich wenigstens eine Zeitlang Ruhe. Höre Hassan, du mußt Fatme wieder mitnehmen. Ich kann, wie du siehst, mein Versprechen bezüglich der Morgengabe nicht halten."

Wenn Allah will, wird der Hase zum Löwen und der Narr zum Weisen. Hassan, der sonst nicht zu den schlauesten gehörte, hatte seine gute Stunde. Er weigerte sich, Fatme zurückzunehmen. Er sei arm, er brauche ein Weib, die etwas ins Haus mitbringe, keine Bettlerin. Als er eine halbe Stunde später durch die dunklen Gassen mit Fatme seinem Hause zustrebte, trug er einen Beutel mit tausend Goldstücken, die Morgengabe, die Ali Pascha seiner Fatme gegeben.

Hassan nahm, als er nach Hause kam, den Strick, mit dem er die Lasten zu tragen pflegte, legte ihn vierfach zusammen und bearbeitete damit Fatmes Rücken, als Belohnung für die Blicke, die sie dem Pascha zugeworfen hatte. Und, so unerforschlich sind Allahs Wege: seitdem ist Fatme, die früher recht aufbegehrte, das gehorsamste und beste Eheweib.

Wenn Ali Pascha durch den Basar reitet, dann verbeugt sich Hassan, der Kaufmann, der sein eigenes Gewölbe besitzt, wie alle andern, und weil sein Gesicht zu Boden gekehrt ist, bemerkt es niemand, daß er höchst respektwidrig lächelt. Und auch Ali selbst merkt es nicht, denn er schaut regelmäßig zur Seite, wenn er vorüberreitet.

Haasenstein & Vogler, Akt.-Ges., Aelteste Annoncen-Expedition Mannheim, P 2, 1.
Annoncen-Annahme zu Originalpreisen für alle Zeitungen der Welt.

MARCHIVUM

Vermischtes

Solide Herren erhalten bei einer Anzahlung und monatlichen Teilzahlungen **Anzüge** nach Maß unter Garantie für la. Stoffe und vorzügliche Paßform zu zivilen Preisen. — la. Referenzen. — Anfrag. unt. „Schneidermeister" Nr. 80112 an die Expedition d. Bl.

Hüte werden schön u. billig garniert. 80460 Luisenring 54, 3. Stock.

Kluge Frauen gebrauchen nur den echten **Benedicten-Thee** von Dr. Bulleb, Pak. 50 Pf. u. als Blutreinigungsmittel „Panimit" od. Dr. Schwarze's **Alpenkräuter-Thee** seit Jahren bewährt! **Ludwig & Schütthelm** Hofdrogerie O 4, 3, Tel. 252 u. Filiale Friedrichspl. 19, Tel. 1968. 79303

Ein sehr nahrhaftes wohlschmeckendes Roggenschrotbrot ist Studt's **Delikatess-Schwarzbrot** es regt die Darmtätigkeit an. **Studt**, Grahamhaus, Kreuznach

Stets frisch bei
Fr. Weygand, Delik., C 1, 12 Tel. 820 79266
Jac. Schick, Delik., C 1, 4 Tel. 194
N. Freff, Butter u. Käse, F 2, 6, Tel. 2208
Franz Flügler, Colonw. u. Delik., Mittelstraße 24, Tel. 1763.

Abschriften und **Vervielfältigungen** **Philipp Metz** Mannheim Q 2, 15 Tel. 4121.

Feinste Panamahut-Wäscherei B 2, 15 parterre Prompte Lieferung! Schonendste Behandlung! Nur B 2, 15, part. Wieneu! 14621 Wieneu!

Kostüme, Kleider, Blusen u. s. w. werden schick u. tadellos angefertigt, zu bill. Preisen. 14998 Zu erfr. P 1, 3, 2 Treppen.

Klaviermacher empfiehlt sich im Stimmen, Reparieren v. Flügel, Pianos u. sämtlichen Klavierspiel-Apparaten **Georg Seitz** Burgstrasse 29 Langjährig Geschäftsführer der Firma Scharf & Hauk. Postkarte genügt.

Panama-Hüte und Strohhüte werden tadellos gewaschen. 79232 Färberei Kramer Telephon 210.

Badeeinrichtungen Badewannen, Waschmaschinen zu verk. u. zu verl. auch auf Teilzahlg. in mon. Raten von 2–30 Mk. Karl Schatt, J 1, 20 Badewannenverleihanstalt.

Schmücke dein Heim! Kunsthdl. u. Vergolderei **Jos. Thomas** F 2, 17 Gipsformerei. Auswahl in Figuren und Reliefs, Salon-Säulen, Jardinièr., Blumenständ., in Holz, Terracota u. Gips. Bemalt oder vergoldet. Reinigen und Kitten von Marmor Albaster u. Gipsfiguren, bemal. derselben. Einziges Geschäft dieser Art am Platze F 2, 17. 79698

Wein rot 70, weiß 80 Pfg. d. Ltr. Prob. u. 5 Ltr. frachtfr. Mannheim. L. Müller, Weingutsbes. Bockenheim a. Rh.

Nat. Hühner, Zuchtgeflügel und Bruteier aller Rassen, Zuchtgeräte, kraft. Ställe, beste billige Futtermittel, Großer Geflügelpark L. Auerbach (Hess.) Katalog grat.

Juwelen-Arbeiten jed. Art lief. sol., schön u. bill. Juwelierwerkstätte **Apel** O 7, 15 (Laden), Heidelbergerstr. Ankauf, Tausch, Verkauf. Tel. 3646. 78853

Jeder verblichene Zopf wird binnen einigen Stunden passend gefärbt. Frau Nat. E 2, 1a, 3 Tr.

Damen finden streng diskrete liebevolle Aufnahme bei deutscher Hebamme a. D. kein Heimbericht, kein Vormund erforderlich, was überall unumgänglich ist. **Witwe L. Baer, Nancy (Frankreich)**, Rue Pasteur 35.

Damen finden gute u. bill. Aufn. Priv.-Entbindungsheim. J 7, 27. 78487

Unterricht

Franco-Anglaise ert. gewandt Englisch u. Französ. Conv., conv., corresp., literature. 15050 Miss Villiers, N 4, 2, 1.

English Lessons Specialty: Commercial Correspondence **R. M. Ellwood**, Q 2, 19. 79303

Staatlich geprüfter **Mittelschullehrer** ert. gr. Unterr. in Math. Franz., Lat., Griech., Engl., Deutsch ec. Vorbereitg. z. Einjährigen- u. Abiturexamen. Preis p. St. 2 M. Beaufsicht. der tägl. Schularbeiten im Monatspreis. Prof. Beisch, L 13, 2, 3 Tr. 77960

Englisch Grammatik, Literatur, Handels-Korrespondenz, Konversation, Vorbereitung, Prüfung, Uebersetzungen. Miss Beatty, Umrgstr. 18 part. 77489

Tüchtige Nachhilfe für Tertianer gesucht. Off. u. Nr. 15100 an die Exped.

Gründl. Violinunterricht wird erteilt 14889 Seckenheimerstr. 94, St. r.

Guten Nachhilfeunterricht erteilt Lehrerin. 80801 D 7, 25, part.

Heirat

Suche für meine Schwäg. best. tüchtig. Mädchen, 23 J., ev., 3000 M. Vermögen, jedoch mit 1 Kind, solid. Geschäftsmann od. Beamten zwecks Heirat kennen zu lern. Offert. u. F. G. 15015 an die Exped.

Heirat. Solider junger Mann, 29 Jahre alt, möchte brav. Mädchen kennen lernen, zwecks Heirat. Etwas Vermögen erwünscht. Gefl. Off. u. Nr. 15086 an die Exped.

Jüngerer Mann, kath., mit gutem Beruf, brav und anständig, wünscht Verbindung mit ganz einfachen Mädchen zwecks späterer Heirat, welches Lust hätte, ins Ausland zu gehen. Nur ernste Offerten vertrauensvoll unter J. R. Nr. 15088 an die Expedition d. Bl.

Heiraten Sie nicht bevor über zukünft. Person u. Fam., Mitgift, Verm. Ruf Vorleben genau informiert sind. Diskr. Spezial-Auskünfte überall. 79628 Welt-Auskunftei Globus Berlin W 35 Potsdamerstr. 114.

Heiraten werden in mittleren und feinsten Kreisen durch gebildete Dame in Nürnberg in seriöser und diskreter Weise angebahnt. Offerten unter Nr. 14881 an die Exped. d. Bl.

Geldverkehr

Ich kaufe für eigene Rechnung Hypotheken, Güterzieler, Restkaufschillinge; auch Erbteile Forderungen u. Liegenschaften zu angemessenen Preisen. Angebote mit Belegen erbeten unt. L. 4077 an D. Frenz, Mannheim.

5 bis 6 Mill. auf 2. Hypothek gegen dopp. Sicherheit u. pünktl. Zinszahler sof. od. später gesucht. Offert. unt. Nr. 80722 an die Exped.

Geldsuchende sollten keinen Vorschuß zahlen, sondern von mir Offerte verlangen. Peter Ehrich, Karlsruhe (Bad.) 11729

2te Hypotheke von M. 20–25,000.— auf la. Objekt gesucht. Offerten unt. Nr. 15191 an die Expedition d. Bl.

Ankauf

Ueberzeugung! Zahle die höchsten Preise für Alteisen, Metalle, Säcke und Speicher-Krümpel. Postkarte genügt. 80212 **Sieradzki, J 7, 23.**

Kaufe Kinderwagen (Fahrklappwagen). Frau Schäfer, S 4, 17.

Militär-Tressen, Zahngebisse, getragene Herren- u. Damen-Kleider, Schuhe u. Stiefel, Möbel und Bettfedern, Flaschen, Keller- und Speichergerümpel, alle Sorten gebrauchte Säcke zahlt die höchsten Preisen. Mandel, F 5, 20. Postkarte genügt. 80274

Einstampfpapier aller Art, unter Garantie d. Einstampfens, Lumpen, Neutuchabf., altes Eisen, Metalle u. Gummiabfälle, Wein- und Champagnerflaschen kauft Wilhelm Zimmermann, Q 4 Nr. 6, Telephon 5261. 79404

Kaufe Möbel, Betten ganze Einricht., Speichergerümpel. Zahle hohe Preise A. Fillinger, S 6, 7. 79264

Alte Kleider Schuhe — Möbel kauft z. hohen Preisen **Hermann, G 7, 17.**

Getr. Kleider Schuhe, Möbel, Partiewaren, Handgegenstände, wegen dringendem Bedarf 78103 zahle die höchst. Preise **Kissin, T 1, 10** Laden — Tel. 2766.

Einstampfpapier aller Art, unter Garantie des Einstampfens, Lumpen, Neutuchabf., altes Eisen, Metalle u. Gummiabf. Wein- u. Champagnerflaschen kauft August Fischer, Schwetzingerstr. 164. Tel. 2186. 79291

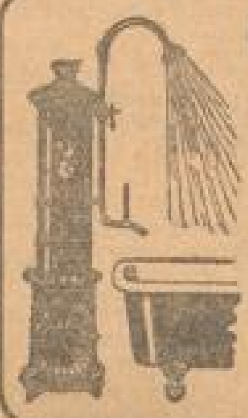
Getr. Kleider Schuhe, Möbel kauft J. Bornstein, F 6, 6/7. Telephon 3019.

Pfandscheine kauft F 6, 1 Laden.

Papier-, Tuch-, Woll- **Abfälle** Alt- Eisen, Metall, Gummi, gebrochte, Flaschen, Säcke, Lumpen etc. kaufe höchstpreis. auch in klein. Quant. 80701 **Abfall-Ankauf-Zentr.** Gr. Merzelstr. 44 Tel. 2179

Eine **Postkarte** genügt, komme pünktlich und bezahle die höchsten Preise f. abgelegte Herren- u. Damenkleider, Stiefel, Möbel, sowie allerhand Hausgegenstände. 80108 **Brandsdorfer, J 7, 23**

Goldene Medaille. Rasiermesser-Spezialgeschäft **Aug. Zeeb, G 6, 17** Empfehle mich auch in allen einschl. Reparaturen und Schleiferei für Privat und Geschäftszwecke. 26493


Badeeinrichtungen und Automaten für Warmwasseranlagen, „System Vaillant" erstklassiges Fabrikat offeriert zu billigsten Preisen **Heinrich Rhein, E 7, 15.**

Empfehle 15408
Macco-Wäsche
Grosser Posten Einsatz-Hemden, Stück Mk. 1.75—2.50 und höher Macco-Unterjacken Hosen und Hemden besonders billig. Netzjacken von 30 Pfg. an **Sommer-Strumpfwaren** **Grosser Trikotagenverkauf.** Grüne Marken. Billigste Preise. **G 5, 9 H. Kahn G 5, 9**

Quietamalz kräftigt Kranke verjüngt Gesunde gibt Jugendkraft und Frische. Wirklicher Nährsalzgehalt! Dosen Mk. 1.— u. Mk. 1.80 Verlangen Sie Quietamalz in Apotheken u. Drogerien. Wo nicht erhältlich, schreiben Sie an

Quietawerke :: Bad Dürkheim.

In der Fachschule Sznbrowicz & Doll F 1, 3 Breitestraße beginnen am 1. April neue Vollkurse für schulentlassene Mädchen, in welchen von Grund auf das Anfertigen, Richten, Probieren, Verzieren, Maßnehmen und Zuschneiden in Kostümen, Mäntel und Kindergarderoben gelehrt wird. Besonders werden Eltern darauf aufmerksam gemacht, daß die Unterrichtsmethode genannter Fachschule seit ihrem 13jährigen Bestehen allerseits als die beste anerkannt ist und durch sie die Schülerinnen zu ihrer vollständigen Selbständigkeit nur die Hälfte der sonstigen Lehrzeit bedürfen. 29410 Separate Abteilung für Damen, welche für Selbstbedarf die Damenschneiderei erlernen wollen.

Jean B. Brück, Baumeister — Telephon 3842 — empfiehlt sich zur Anfertigung von Privatschätzungen, sachverständ. Gutachten, Uebernahme von Neu- und Umbauten, speziell Ladenumbauten, Reparaturen aller Art, unter prompter Bedienung. 29500

200 Zigarren gratis! Ich versende m. hochf. Sumatra u. Vorstenland: 200 Stück 6 Pfg. Qual. f. nur M. 11.20 oder 200 Stück 8 Pfg. Qual. f. nur M. 15.90 und gebe bei Bestell. v. 200 Stück noch 200 St. gratis dabei z. Weiterempfehl., sodaß jeder 400 St. f. M. 11.20 od. M. 15.90 erhält. Bei Nichtgefall. Umtausch od. Geld zurück. A. Kaufmann Nachf., Zigarrenf., Hamburg 36.

Pianos Teilzahlg. preiswert bei Firma J. Demmer, Ludwigshafen, Luisenstr. 6 a. d. Rheinbrücke. 11151

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Stückzahl zu haben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

Verkauf

1 Büfett, Umbau, Ausziehtisch, Ledersf., Schrank Betten, Kücheneinrichtg., billig zu verkauf. 80748 Q 3, 11, 2. St., Stapf.

Passend für Brautleute! **Hochelg. Schlafzimmer** mit 2 m br. Schrank, Kapok-Matr., Nachtkons. mit Apothekerschränkchen **Hocheleg. Herrenzim.** und **prachtv. Speisezimmer** mit Standuhr Pitsch-pine **Küchen-Einrichtung** Klubsessel, echt Rindleder, eichen. Dipl.-Schreibtisch, einige prachtv. große und kleinere Oelgemälde, schön. Chaiselongue mit Decke, alles sehr billig zu verk. **Weidmann, L 13, 24, pt.** 15142

Guterh. Haustüre und Scheibenbüchse zu verk. 15104 Luisenstraße 28, pt.

Badeeinrichtungen u. neue sowie gebrauchte **Oefen und Wannen.** 79814 Hch. Rhein, E 7, 15.

Nur Rosengartenstr. 32 **10 fein polierte Kleiderschränke** mit Bildhauerarbeit à Mk. **58.—** wegen Platzmangel sofort abzugeben Badische Holzindustrie **Recha Posener** Rosengartenstraße 32. 79791

Nähmaschine mit Fußbetrieb, noch wie neu, bill. z. verk. T 2, 7. 14705

Möbel-Verkauf S 6, 37 Kompl. Schlafz. m. oval. Spiegel, groß. Schrank m. Wäsche-Fach, dazu 2 Drahtmatratzen mit Schoner zu Mk. 188.—, eleg. wundersch. Küchen-Einricht. Mk. 250.— Dauernde Garantie auf Möbel, in meinem Schaufenster ausgestellt. 80529 **Wilh. Frey, S 6, 37.**

Schreibmaschine Remington, neuestes Modell, billig, noch mit Garantie abzugeben gegen sofortige Kasse. Offerten unt. Nr. 15183 an die Expedition dd. Bl.

Zu verkaufen: 2 lack. Bettstellen mit Rost u. Wollmatr., 2 tür. Kleiderschrank, Tische, Spiegel, Küchenschrank, Küchengeschirr, Gasherd. Elfenstraße 6, 2. Stock 14855 v. nachm. 4 Uhr ab.

Gelegenheitskauf! **Harmonium** (Fabrikat Mannborg), 10 Register, wegen Umzug zu Mk. 180 zu verkaufen. **Ph. Nauerz,** T 6, 28, 2. Stock. 15190

Silberpokal für Preis passend sehr bill. zu verk. Offert. unt. Nr. 15202 an die Expedit.

Gut erhalt. Kinderwagen billig abzugeben. 15192 Holzstraße 11, 2 Tr.

Achtung Fahrrad-Mäntel **billiger** wegen Aufgabe des Engros-Lagers 80443 **Ausverkauf** O 7, 24, Laden.

Gebr. Klavier sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. F 5, 17, prt. 80740

Tadellos gut arbeitende **Singer-Nähmaschine** preiswert zu verk. 80723 Jungbuschstr. 4, I.

Badeeinrichtungen Badewannen, neu u. geb. billig zu verkaufen. Q 7, 23. 78127

Eine Bettlade mit Rost und Wollmatr., 1 Diwan 1 Schrank f. neu staunend bill. abzugeb. D 1, 12 3. St. 15181

Photos! 1 13/18 Camera mit Dr. Staeble Polyplast-Satz F:6,8 Comp.-Verschluß, statt 450 für 240 Mk. 1 10/15 Camera mit Zeiß Unar F:5 inkl. 9 Kassett. statt 370 für 210 Mk. 1 9/12 Voigtlaend.-Schlitzverschl.-Camera Dynar F:6, statt 260 für 110 Mk. zu verkaufen. 15027 Näh. in der Expedition.

1 Handkarren, 1 Rückkorb, 1 Eismaschine mit allem Zubeh. zu verk. Ludwigshafen, Marstr. 22. 14826

Pianos neue und gebrauchte, billig zu verkaufen. 78880 Hüther, B 4, 14.

Sehr schöne **Ladeneinrichtung** billig zu verkaufen. 15072 H 6, 1, Papier-Laden.

Achtung! Wirkliche Gelegenheitskäufe in Pianos, Harmonium, Musikinstrumente wie Violinen, Mandolinen, Guitarren, Zithern, Akkordzithern, Zieh- und Mundharmonikas, sowie Musikalien. Da ich wegen Umzug und geschäftlicher Veränderung mit meinen Vorräten räumen muß, verkaufe zu jedem annehmbaren Preis. **Schmitt, G 3, 16.**

Eine f. u. Theke m. Marmorpl. f. Condit. u. Metzger bill. z. verk. Mittelstr. 106 80768

Phot. Apparat 13×18 m. 3 Doppelkass., wenig gebraucht, zu verk. ev. gegen 9×12 zu vertausch. Theod. Nuss, Eichendorffstr. 34, III. 15127

Fast neues Mahagoni-Schlafzimmer mit gr. Steil. Spiegelschr., mit Patentrösten u. Roßhaarmatratz. sowie weißem Marmor billig zu verkaufen. 80742 L 10, 7, pt.

Büfett, Piano, Schlafzimm., Betten, Diwan, Kanapee, Badewanne, Schlafzimm., Sekretär, Nähmaschine, Spiegel, Kücheneinr., Gelbschr. Vertikow u. a. m. Aufbewahrungsraum, R 6, 4. 80622

Gelegenheitskauf! 1 Diesel-Motor, 15–20 P. S., 1 Gasmotor, liegend, 4 P. S., 1 Gas- und Benzinmotor, stehend, 3 P. S., 1 Drehbank für Maschinenbetrieb, 2300 mm Drehlänge, 1 Dampfkessel, 20 qm Heizfläche billig abzugeben. 15194 **Jungmann,** T 5, 18, Teleph. 4249.

Gut erhalt. Eisschrank bill. zu verkaufen. Restaur. Artushof, Friedrichspl. 16 80778

Wegen Aufgabe d. Jagd gebe ich gut dressierten **Hühnerhund** 2 Jahre alt u. fast neuer Drilling ab. Wo sagt die Exp. dieses Bl. 80757

Rassenreine Hunde (Rüden) 1 Jagdhund, 1 Foxterrier u. weißer Pudel in nur gute Hände preiswert abzugeben. 80670 J. Jacobi Nachf. Hundescheerer, Q 5, 9.

Liegenschaften

Geschäftseckhaus mit Läden in der **Jungbuschstraße** hochrentierend unter günstigen Bedingungen z. verkaufen. Näh. durch J. Hilles, Immobilien- u. Hypothekengeschäft N 5, 1 Telephon 876 80023

Ein Zweifamilienhaus mit Garten billig z. verk. Näh. Käfertalerstr. 32a, Feudenheim. 80728

Für **Geldmann!!!** Ein Landhaus mit über 4000 qm Garten u. groß. Obstbäumen, freie Lage, gute Verb. Nähe Mannh. zu verk., u. g. B. Offert. unt. Nr. 15108 a. d. Exp.

Bauplatz unter günstigen Bedingungen zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten unter Nr. 14972 an die Exped. d. Bl.

Seckenheim. Schön angelegter Garten mit allen Obstarten bepflanzt, 1000 qm groß (Bauplatz für Villa) zu verkaufen. Georg Röser, Tel. Nr. 21. Daselbst Einfamilienhaus zu verkaufen oder zu vermieten. 80491

Stellen finden

Lebens-, Volks-, Feuer-, Einbruchdiebstahl-, Unfall-, Haftpflicht- Versicherungen. Wir suchen für Mannheim **tüchtige Vertreter** gegen hohe Bezüge. Offerten erbeten unter No. 8056* an die Exp. d. Bl.

Einkassierer (Radfahrer) von Versich.-Gesellsch. gesucht. Bewerber, der sich schon als Vers.-Agent erfolgreich betätigt hat, bevorzugt. Schriftl. Meld. unt. Nr. 80586 an die Expedition ds. Blattes.

Bohrmeister für Versuchsbohrungen u. den Bau v. Filterbrunnen bei dauernd. Beschäftigung nach der Schweiz gesucht. Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und der Lohnansprüche sind unter Chiff. Z. S. 10798 zu richten an Annoncenexped. Rudolf Mosse, Zürich. 18729

Tüchtiger, selbständiger **Spengler u. Installat.** gesucht. R 4, 15. 80633

Perfekte **Kontoristin** gewandt in Stenographie und Schreibmaschine und zur Beihilfe in der Buchhaltung per sofort gesucht. **Wilh. Fröhlich & Zivi** Eisenwaren en gros. 80770

Zum baldigen Eintritt gut empfohlenes **Fräulein** für Büro gesucht. Bewerberinnen, mit guter Allgemeinbildung, die flott Stenographieren u. Maschinenschreiben, belieben ihre Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche und des Eintrittstermins unter Nr. 80745 an die Exp. d. Blattes zu richten.

Sauberes **Dienstmädchen** gesucht, das etwas kochen kann. Meerlachstr. 25 2. St. 80799

Tücht. Hilfs-Arbeiterinnen per sofort gesucht 15112 W. Batton, Rudolf Tattersallstr. 6.

Brav. fleißig. **Mädchen** f. Küche u. Hausarbeit nach auswärts ges. Zu erfr. L 12, 9, 2. St.

Mädchen gesucht welches dem Haushalt, zu einem Herrn u. 2 Kinder, vorstehen kann. 80660 Zu erfragen in der Exped.

Kräft. Mädchen welches bürgerlich kochen kann gegen hohen Lohn sogleich gesucht. E 6, 1.

Tüchtiges älteres **Hausmädchen** gesucht per 1. Mai evtl. auch früher B 6, 14. 80750

Bekanntmachung.

Sonntag, den 13. April d. J. tritt der **Sommerfahrplan der städtischen Straßenbahn Mannheim—Ludwigshafen** in Kraft.

Die ersten und letzten Wagen auf den einzelnen Linien verkehren hiernach wie folgt

Linie 1. Hauptbahnhof—Planken—Ring—Hauptbahnhof—Lindenhof-Waldpark.

Fahrzeit 32 Minuten.

Linie 2. Lindenhof-Waldpark—Hauptbahnhof—Ring—Planken—Hauptbahnhof.

Fahrzeit 32 Minuten.

	Erster Wagen		Vorletzter Wagen		Letzter Wagen	
	an Wochentagen	an Sonntagen	an Wochentagen	an Sonntagen	an Wochentagen	an Sonntagen
Hauptbhf. über Planken—Ring zum Hauptbhf.	5^{20}	5^{35}	12^{00}	12^{00}	12^{10}	12^{10}
Hauptbhf. über Ring—Planken zum Hauptbhf.	5^{30}	5^{22}	12^{08}	12^{02}	12^{18}	12^{12}
Hauptbahnhof nach Lindenhof-Waldpark	6^{05}	6^{05}	10^{08}	10^{08}	10^{18}	10^{88}
Lindenhof-Waldpark nach Hauptbahnhof	6^{15}	6^{15}	10^{20}	10^{40}	10^{30}	10^{50}
Hauptbhf. üb. Planken—Ring zur Wagenhalle			12^{30}	12^{30}	12^{40}	12^{40}
Hauptbahnhof über Ring zur Wagenhalle			12^{32}	12^{32}	12^{42}	12^{42}

Linie 3. Diffenéstraße—Elektrizitätswerk—Friedrichsbrücke—Anilinfabrik—Friesenheim.

Fahrzeit 52 Minuten.

	Erster Wagen		Vorletzter Wagen		Letzter Wagen	
	an Wochentagen	an Sonntagen	an Wochentagen	an Sonntagen	an Wochentagen	an Sonntagen
Friedrichsbrücke nach Diffenéstraße	5^{38}	5^{38}	11^{33}	11^{33}	12^{03}	12^{03}
Diffenéstraße nach Friedrichsbrücke	5^{48}	5^{55}	11^{50}	11^{50}	12^{20}	12^{20}
Friedrichsbrücke nach Anilinfabrik	5^{08}	5^{08}	11^{40}	11^{40}	11^{53}	11^{53}
Anilinfabrik nach Friedrichsbrücke	5^{21}	5^{55}	12^{18}	12^{18}	12^{23}	12^{23}
Friedrichsbrücke nach Friesenheim	5^{08}	5^{08}	11^{05}	11^{05}	11^{35}	11^{35}
Friesenheim nach Friedrichsbrücke	5^{17}	5^{48}	11^{48}	11^{48}	12^{07}	12^{07}

Letzte Wagen vom Paradeplatz nach Hauptbahnhof Ludwigshafen—Anilinfabrik—Friesenheim und umgekehrt.

11^{30}	11^{45}	12^{00}	12^{30}	ab ↓	Paradeplatz	↑ an	12^{01}	12^{22}	12^{48}	*
11^{42}	12^{00}	12^{15}	12^{45}	„	Hauptbahnhof Ludwigshafen	„	12^{16}	12^{34}	12^{31}	12^{45}
11^{53}	12^{08}	12^{23}		„	Anilinfabrik	„	12^{08}	12^{26}	12^{23}	
12^{22}				an	Friesenheim	ab		12^{07}		

* Vom Hauptbahnhof Ludwigshafen zur Wagenhalle in Ludwigshafen.

Letzte Wagen ab Paradeplatz nach Diffenéstraße und umgekehrt.

					Zur Wagenhalle	
11^{30}	12^{00}	ab ↓	Paradeplatz	↑ an		
11^{42}	12^{12}	„	Elektrizitätswerk	„	11^{57}	12^{27}
11^{50}	12^{20}	„	Diffenéstraße	„	11^{50}	12^{20}

Linie 4.

Hauptbahnhof Mannheim—Hauptbahnhof Ludwigshafen.

Fahrzeit 16 Minuten.

	Erster Wagen		Vorletzter Wagen		Letzter Wagen	
	an Wochentagen	an Sonntagen	an Wochentagen	an Sonntagen	an Wochentagen	an Sonntagen
Hauptbahnhof Mannheim nach Hauptbahnhof Ludwigshafen	5^{40}	5^{38}	11^{13}	11^{23}	11^{17}	11^{23}
Hauptbahnhof Ludwigshafen nach Hauptbahnhof Mannheim	5^{58}	5^{58}	11^{17}	11^{58}	11^{58}	11^{58}

Linie 5. Waldhof—Humboldtstraße—Breitestraße—Lindenhof-Waldpark.

Fahrzeit 30 Minuten.

	Erster Wagen		Vorletzter Wagen		Letzter Wagen	
	an Wochentagen	an Sonntagen	an Wochentagen	an Sonntagen	an Wochentagen	an Sonntagen
Friedrichsbrücke nach Lindenhof-Waldpark	5^{48}	6^{08}	11^{08}	11^{18}	11^{27}	11^{27}
Lindenhof-Waldpark nach Friedrichsbrücke	6^{08}	6^{38}	11^{48}	11^{48}	12^{13}	12^{13}
Friedrichsbrücke nach Waldhof	5^{13}	5^{43}	11^{33}	11^{33}	12^{03}	12^{03}
Waldhof nach Friedrichsbrücke	5^{33}	5^{53}	11^{58}	11^{58}	12^{18}	12^{18}
Lindenhof-Waldpark nach Waldhof	6^{08}	6^{28}	11^{18}	11^{18}	11^{48}	11^{48}
Waldhof nach Lindenhof-Waldpark	5^{33}	5^{53}	10^{53}	10^{53}	11^{13}	11^{13}

Außerdem noch Lindenhof-Waldpark ab 11^{33} nachts über Hauptbahnhof—Wasserturm zum Paradeplatz.

Letzte Wagen ab Paradeplatz nach Lindenhof-Waldpark und umgekehrt.

Paradeplatz . . . . ab 12^{00} Uhr nachts.
Lindenhof-Waldpark ab 12^{13} Uhr **nachts** über Breitestraße zur Wagenhalle.

Letzte Wagen nach Waldhof und umgekehrt.

Paradeplatz ab 11^{30} und 12^{00} Uhr nachts. Waldhof ab 11^{58} und 12 ? Uhr nachts.

Linie 6. Schlachthof—Schloß—Jungbuschstraße—Kammerschleuse bezw. Diffenéstraße.

Fahrzeit 29 Minuten.

	Erster Wagen		Vorletzter Wagen		Letzter Wagen	
	an Wochentagen	an Sonntagen	an Wochentagen	an Sonntagen	an Wochentagen	an Sonntagen
Schlachthof nach Hafenstraße	6^{03}	6^{38}	10^{18}	10^{13}	10^{23}	10^{28}
Hafenstraße nach Schlachthof	8^{50}	6^{00}	10^{40}	10^{40}	10^{50}	10^{58}
Jungbuschstraße nach Diffenéstraße	5^{34}	—	6^{00}	—	6^{34}	—
Diffenéstraße nach Jungbuschstraße	5^{43}	—	6^{43}	—	6^{28}	—
Diffenéstraße nach Schlachthof	6^{24}	—	6^{18}	—	6^{24}	—
Schlachthof nach Diffenéstraße	7^{07}	—	6^{07}	—	6^{17}	—
Schlachthof nach Kammerschleuse *)	6^{02}	7^{42}	7^{22}	7^{02}	7^{22}	7^{12}
Kammerschleuse nach Schlachthof **)	5^{18}	8^{15}	7^{45}	7^{15}	7^{35}	7^{25}
Schlachth. üb. Schloß-Breitestr. z. Wagenhalle			11^{00}	11^{00}	11^{14}	11^{14}

Erster Wagen ab Friedrichsbrücke über Luisenring zur Diffenéstraße an Wochentagen 5^{21} morgens.

Erster Wagen ab Friedrichsbrücke über Luisenring zur Kammerschleuse an Wochentagen 6^{88} Uhr morgens.

*) Ab Schlachthof abends 7^{42}, 7^{58} und 8^{02} Uhr nur bis Elektrizitätswerk.

**) Ab Elektrizitätswerk abends 8^{10} und 8^{30} Uhr bis Schlachthof.

Ab Kammerschleuse 8^{05} Uhr abends an Werktagen durch die Neckarstadt zur Wagenhalle.

Der Verkehr zwischen Schlachthof bezw. Jungbuschstraße und Diffenéstraße findet nur Wochentags während der verkehrsstarken Zeit morgens, mittags und abends statt.

Letzte Wagen zum Schlachthof.

Paradeplatz ab 11^{30} und 12^{00} Uhr nachts über Schloß zum Schlachthof.
Schlachthof ab 11^{44} und 12^{14} Uhr, ersterer über Wasserturm zum **Paradeplatz**, letzterer über Friedrichsring zur Wagenhalle.

Linie 7. Rheinlust—Planken—Tattersall—Neckarau—Rheinau.

Fahrzeiten: Rheinlust—Neckarau . . . . . 30 Minuten
Rheinlust—Rheinau . . . . . 43 „

	Erster Wagen		Vorletzter Wagen		Letzter Wagen	
	an Wochentagen	an Sonntagen	an Wochentagen	an Sonntagen	an Wochentagen	an Sonntagen
Tattersall nach Rheinau	5^{22}	5^{40}	10^{38}	11^{58}	12^{06}	12^{06}
Rheinau nach Tattersall	5^{42}	6^{23}	11^{08}	12^{08}	12^{26}	12^{26}
Tattersall nach Neckarau Kdm.	5^{29}	5^{33}	11^{17}	11^{34}	12^{00}	12^{20}
Neckarau Kdm. nach Tattersall	5^{51}	6^{16}	11^{41}	12^{01}	12^{21}	12^{21}
Rheinlust nach Rheinau	6^{20}	6^{20}	10^{10}	11^{25}*	11^{25}*	11^{25}*
Rheinau nach Rheinlust	5^{42}	6^{23}	10^{48}*	10^{58}*	11^{08}*	10^{58}*
Rheinlust nach Neckarau Kdm.	6^{07}	7^{20}	11^{07}*	11^{37}*	11^{55}*	11^{55}*
Neckarau Kdm. nach Rheinlust	5^{51}	6^{16}	10^{26}	11^{11}*	10^{48}*	11^{41}*

An Werktagen letzter Wagen ab Rheintor nach Rheinlust 10^{22}
„ „ „ „ Rheinlust „ Rheintor 10^{30}
An Sonntagen „ „ „ Rheintor „ Rheinlust 10^{82}
„ „ „ „ Rheinlust „ Rheintor 10^{45}

* Nach bezw. von der Rheinstraße.

Letzte Wagen ab Paradeplatz nach Neckarau Kdm.—Rheinau und umgekehrt.

An Wochentagen:

Paradeplatz ab 11^{20} nach Neckarau Kdm., dort ab 11^{34} üb. Tattersall, Friedrichsr. z. Wagenhalle
„ „ 11^{20} „ Rheinau, „ „ 12^{06} „ „ „ „ „
„ „ 12^{00} „ Neckarau Kdm., „ „ 12^{24} „ „ „ „ „
„ „ 12^{00} „ Rheinau, „ „ 12^{26} „ „ „ „ „

An Sonntagen:

Paradeplatz ab 11^{20} nach Neckarau Kdm., dort ab 11^{34} üb. Tattersall, Friedrichsr. z. Wagenhalle
„ „ 11^{20} „ Rheinau, „ „ 12^{06} „ „ „ „ „
„ „ 12^{00} „ Neckarau Kdm., „ „ 12^{24} „ „ „ „ „
„ „ 12^{00} „ Rheinau, „ „ 12^{26} „ „ „ „ „

Linie 8. Luitpoldhafen—Hauptbahnhof Ludwigshafen—Hohenzollernstraße.

Fahrzeit 16 Minuten.

	Erster Wagen	Vorletzter Wagen	Letzter Wagen
	an allen Tagen	an allen Tagen	an allen Tagen
Luitpoldhafen nach Hohenzollernstraße	5^{33}	10^{33}	10^{43}
Hohenzollernstraße nach Luitpoldhafen	5^{53}	10^{43}	10^{53}
Luitpoldhafen nach Hauptbahnhof	5^{52}	11^{02}	11^{23}
Hauptbahnhof nach Luitpoldhafen	6^{08}	11^{18}	11^{38}
Luitpoldhafen nach Kaiser-Wilhelmstraße	5^{52}	11^{02}	11^{22}
Kaiser-Wilhelmstraße nach Luitpoldhafen	6^{01}	11^{33}	11^{40}*

*) Im Anschluß an den von Mannheim kommenden Spätwagen (11^{30} Uhr ab Paradeplatz).

Linie 9. Kaiser-Wilhelmstraße—Mundenheim—Rheingönheim.

Fahrzeit 23 Minuten.

	Erster Wagen		Vorletzter Wagen		Letzter Wagen	
	an Wochentagen	an Sonntagen	an Wochentagen	an Sonntagen	an Wochentagen	an Sonntagen
Kaiser-Wilhelmstraße nach Mundenheim	5^{33}	5^{53}	11^{23}	11^{23}	11^{43}	11^{43}
Mundenheim nach Rheingönheim	5^{18}	6^{08}	11^{38}	11^{38}	11^{58}	11^{58}
Rheingönheim nach Mundenheim	5^{30}	6^{20}	11^{50}	11^{50}	12^{08}	12^{08}
Mundenheim nach Kaiser-Wilhelmstraße	5^{40}	6^{28}	12^{00}	12^{08}	12^{18}	12^{18}

Letzter Wagen ab Paradeplatz nach Mundenheim—Rheingönheim.

Paradeplatz . . . . ab 11^{30} abends.
Kaiser-Wilhelmstraße „ 11^{45} „
Rheingönheim . . . „ 12^{00} nachts
Mundenheim . . . „ 12^{15} zur Kaiser-Wilhelmstraße,
von da zur Wagenhalle an der Beethovenstraße.

Linie 10. Käferthal—Friedrichsbrücke—Breitestraße—Gontardplatz—Friedrichsring—Viehhofstr. (bezw. Sonntags Hauptbahnhof)—Friedrichsbrücke—Käferthal.

Fahrzeit in jeder Richtung 28 Minuten.

	Erster Wagen		Vorletzter Wagen		Letzter Wagen	
	an Wochentagen	an Sonntagen	an Wochentagen	an Sonntagen	an Wochentagen	an Sonntagen
Friedrichsbrücke nach Käferthal	5^{20}	6^{11}	11^{38}	11^{33}	12^{03}	12^{03}
Käferthal nach Friedrichsbrücke	5^{27}	6^{32}	11^{58}	11^{53}	12^{26}	12^{26}
Käferthal über Breitestraße—Gontardplatz	5^{58}	9^{18}	9^{58}	9^{53}	10^{08}	10^{08}
Käferthal über Friedrichsring—Viehhofstraße (bezw. Sonntags zum Hauptbahnhof)	6^{44}	9^{24}	7^{34}	10^{24}	7^{54}	10^{34}
Gontardplatz über Breitestraße—Käferthal	6^{84}	9^{34}	10^{24}	10^{24}	10^{44}	10^{44}
Viehhofstraße über Friedrichsring—Käferthal bezw. Sonntags ab Hauptbahnhof	6^{18}	9^{83}	7^{58}	10^{53}	8^{08}	11^{03}

Zwischen Viehhofstraße und Käferthal bezw. umgekehrt verkehren die Wagen nur Werktags zu verkehrsreichen Zeiten morgens, mittags und abends.

Letzte Wagen ab Paradeplatz nach Käferthal und umgekehrt.

Paradeplatz ab 11^{30} Uhr und 12^{00} Uhr nachts
Käferthal . ab 11^{38} Uhr und 12^{08} Uhr nachts zur Wagenhalle.

Linie 11. Mannheim (Collinistraße)—Ludwigshafen (Ludwigsplatz)—Rotes Kreuz—Oggersheim.

Fahrzeit: Collinistraße—Ludwigsplatz 18 Minuten, Ludwigsplatz—Oggersheim 20 Minuten.

	Erster Wagen		Vorletzter Wagen		Letzter Wagen	
	an Wochentagen	an Sonntagen	an Wochentagen	an Sonntagen	an Wochentagen	an Sonntagen
Collinistraße nach Oggersheim	5^{41}	6^{11}	8^{21}	10^{41}	9^{41}	10^{41}
Oggersheim nach Collinistraße	5^{28}	6^{28}	8^{28}	10^{43}	8^{58}	11^{18}
Ludwigsplatz Oggersheim	5^{50}	6^{50}	10^{48}	11^{28}	11^{45}	11^{45}
Ludwigsplatz Rotes Kreuz	5^{29}	6^{09}	11^{19}	11^{19}	11^{49}	11^{49}
Oggersheim Ludwigsplatz	5^{33}	6^{33}	11^{18}	11^{48}	12^{08}	12^{08}
Rotes Kreuz Ludwigsplatz	5^{40}	6^{48}	11^{20}	11^{40}	12^{13}	12^{13}

Letzter Wagen ab Ludwigsplatz nach Rotes Kreuz und Oggersheim und umgekehrt.

Ludwigsplatz ab 11^{45} Uhr im Anschluß an den um 11^{30} am Paradeplatz abgehenden Spätwagen der Linie 3.

Rotes Kreuz . . 11^{53}
Oggersheim . . 12^{05}
Oggersheim ab 12^{05}
Rotes Kreuz . . 12^{15}
Ludwigsplatz . . 12^{22}

Linie 12. Friedrichsbrücke—Diffenébrücke—Kammerschleuse.

	Erster Wagen	Vorletzter Wagen	Letzter Wagen
Friedrichsbrücke—Kammerschleuse	5^{11}	7^{21}	7^{41}
Kammerschleuse—Friedrichsbrücke	5^{31}	7^{51}	8^{11}

Die Linie verkehrt nur an Wochentagen.

Mannheim, im April 1913. **Städtisches Straßenbahnamt.**

Läden

D 6, 3.
1 schöner Laden
112 qm, mit Hinterzimmer 35 qm sof. zu vm., ferner: 41450
1 groß. gewölbt. Weinkeller
gut entlüftet, ca. 200 qm sofort zu vermieten; ebendaselbst:
1 schöne 3 Zim.-Wohnung
im 3. Stock sof. zu vm. Näheres F. X. Schmitt, Baugeschäft, Tel. 1145.

Paradeplatz
D 1, 4, neben dem Pfälzer Hof
großes modernes
Geschäftslokal
1 Treppe hoch, für feines Konfektionsgeschäft nach Maß — seiner günstigen Lage halber — auch für Bankgeschäft rc. sehr geeignet, zu vermieten. 41265 Näheres beim Eigentümer.

F 4, 17 Parterre
Laden,
3 Zimmer, Küche rc., groß. hell. Magazin bezw. Werkstätte u. Souterrain, für jeden Geschäftsbetrieb geeignet, pr. 1. Juli er. z. verm. Näh. B 2, 3/5 i. Tapeziergesch. 41342

S 6, 6
1 Laden u. zwei 3-Zim.-Wohnungen zu verm. u. zwar im 2. Stock sofort, 1. 4. Stock u. Laden a. 1. Mai. Näh. das. in d. Wirtschaft od. Teleph. 2098. 41309

T 6, 7
Schöner großer
Laden
nebst Wohnung per sofort od. später preiswert zu verm. Näh. daselbst, 3. St. links oder T 1, 6 2. St. Büro. 40445

Dammstraße 51 Laden für jedes Geschäft geeignet sof. z. verm. 15097

Langstr. 16 Laden mit Wohnung zu vermieten. 14968

Oststadt Seckenheimerstr. 63 u. Weberstraße 1. Großer Eckladen mit 2—3 Zim.-Wohng. u. all. Zub. event. m. hell. Magazin zu vermieten. 41114 Näh. 2. St. u. Tel. 5188.

Seckenheimerstr. 112
gutgehende Bäckerei nebst 3 Zimmerwohnung mit Burschzim. und Mansarde zu vermieten. Näheres Rheinhäuserstr. 9a part. 41424

Jungbuschstr.
Laden
mit groß. Schaufenster ca. 35 qm Flächeninhalt per 1. Mai zu vermiet. Näh. durch J. Zilles, Immobilien- u. Hypothekengesch. 41485 N 5, 1. Tel. 876.

Laden
nebst Wohn. u. Bierabfüllraum in belebter Straße auf dem Lindenhof, monatl. 50 Mk. zu verm. 41479 Näh. Lindenhofstr. 12, II.

Geschäftsräume mit Stallung
Keller mit Eiskeller, Gas u. Elektr., groß. Hofraum zu vermieten. 14508
Bellstraße 14. 2. Stock.

Magazine

D 7, 21 gr. Magazin u. Comptoir mit od. ohne 6 Zim.-Wohn. per 1. Juli zu v. 41861

M 2, 4 ein kl. Magaz. od. Werkst. z. v. 14914

Lüftd. unterkell. Magazin m. 120 qm Flächeninhalt per 1. Mai z. v. Näh. Seckenheimerstr. 38, 2. St. 40848

2 Souterrainräume
per sofort Neub. Karl-Ludwigstr. 14 zu verm. Näh. P. Schmitt. 40969

Größeres Magazin
in der Nähe des Wasserturmes, heizbar, verputzt u. nach beid. Seiten Licht, per Juli oder Oktober zu vermieten durch 41478
B. Tannenbaum
P 5, 12, Liegenschaftsagentur, Telephon 1770.

Kl. Wallstadtstr. 5
Werkstätte mit Hof, elektr. Anschluß, auch als Magazin oder Lager zu verm. 14029

MARCHIVUM

Mietgesuche

Elegante **Parterre-Wohnung** mit mindest. 8 Zimmern und reichl. Zubehör per sofort od. später gesucht. Eventuell auch höheres Stockwerk, wenn Aufzug vorhanden, oder Haus zum Alleinbewohnen. Offerten unter 80771 an die Expedition.

In schöner, freier Lage (Bismarckpl., Schloß, Friedrichsp.), gut möbl. Zim. z. miet. ges. Nur 1.—3. St. u. pt. Off. m. Pr. u. 15088 an die Expedition d. Bl.

Von kleiner Familie wird eine **3-Zim.-Wohnung** (Unterstadt) bis 1. Juli zu mieten gesucht. Off. mit Preis unt. Nr. 14962 an die Expedition.

Gesucht auf 1. Juli evtl. früher, Wohnung in gutem Hause möglichst Oberstadt, 4—5 Zimmer, Bad ec. Offerten mit Preisangabe u. 80061 an die Exp. ds. Blattes.

Gebild. Frl. sucht bis 1. Mai hell. gemütl. möbl. Zim. mit Mittagtisch. Nähe Neckarbrücke bevorz. Gefl. Offert. mit Preisang. erb. unt. Nr. 15197 an die Exped. d. Bl.

Sofort gesucht ein möbliertes Zimmer mit Schlafkabinett in ruhiger Lage der Vorstadt. Billigste Preisaufgabe einschließlich Morgentrunk u. Nr. 80788 an die Expdit. d. Blattes

Bureau

A 3, 3 parterre, 6 Büroräume per 1. Juli zu verm. Näh. 1 Tr. h. l.

B 1, 11 1. Etag. 7 Zim. u. Zubeh. für Bureau oder Wohnung geeig. zu verm. 41421

B 7, 16 parterre, 3 Zimmer zu Büro zu verm. Auskunft eine Treppe hoch. 41464

C 3, 18 schöne Büroräume part. per 1. Juli zu vermieten. Näh. 1 Trepp. hoch 41269

C 4, 8 Bureau p. sofort. Näh. 2. St. 15113

D 4, 14 4 Zimmer, nächst der Börse, als Bureau sofort zu vermiet. Näheres Laden. 14150

D 6, 7/8, 1 Bürozim., pt. u. 1 Bürozim., 1 Tr. zu verm. Näh. 2. St. 14517

Bureaux zu vermiet. Lift, Dampfheizung, Elektr. Licht. Hansa-Haus, D 1, 7/8.

L 13, 12a Bureau 3—8 Zimmer mit groß. Keller (auch als Lager) zu vermieten per sofort oder später. 41230 Näh. C 7, 13 Büro od. L 13, 12, 3. Stock. 41290

M 3, 3 Hochparterre, 4 Zimmer als Bureau zu vermieten. Näheres 2. Stock. 41451

Bureau 2—3 sehr schöne Zimmer parterre mit Abschluß, Gas, Elektr. pr. sofort oder später zu verm. Näheres Tattersallstraße 12, Telephon 6419. 41170

Magazine

Grillparzerstr. 5 Helle Werkstatt mit Keller z. v. 14157

Werkstatt oder Magazin Schöne, große, helle Räume mit elektr. Anschluß für Kraft und Licht mit Toreinfahrt und Hof, in der Schwetzingerstadt gelegen billigst p. 1. April 1913 zu vermieten. Zu erfragen Telephon 872. 40333

Werkstätte

E 7, 3 große helle Werkstatträume mit Gas, Wasser und elektrischen Anschluß nebst großen Lagerräumen, evt. mit Transmissionen und Elektromotoranlagen für jeden Betrieb passend, zu vermieten. 41393 Näh. bei Jacob Wey E 7, 11.

N 4, 7 Werkstätte oder Lagerraum z. v. 15048

Helle und geräumige **Werkstätte** zu vermieten. 41450 Näheres Werftstr. 15.

Zu vermieten

B 5, 6 5-Zimmer Wohnung mit Zubehör sofort zu vermieten. 41356 Näheres parterre

Am Friedrichspark Wohnung v. 10—14 Zim. u. Zubehör im 2. und 1. Stock per April zu vermieten. Auto-Garage u. Chauff.-Wohnung kann eingerichtet werden. Näh. im Bureau N 6, 23. 40830 Telephon 1985.

D 1, 4 3 Treppen, Paradeplatz. Neuausgestatt. geräumige **6 Zimmerwohnung** mit Balkon, Bad, Bügelzimmer und Bautreppe per Juli zu vermiet. 41896

Pfingstbergrundstr. 35, pt. 3 Zimmer u. Küche zu verm. Näh. 1 Tr. 41961

O 7, 17 1. Juli 6—7 Zimmer mit allem Zubehör zu verm. Näheres part. 41800

E 7, 14 5. Stock 3 Zimmer, Hinterhaus 2 Zimmer zu vermieten. 41422

F 8, 16a (Hafenstr. 32) Schöne Whg. 2 Z. K. etc. p. 1. Mai z. verm. Näh. 2. Stock lks. 14694

G 2, 1a Marktplatz, für Büro oder Arzt ec. sehr geeignet 2—3 Zimmer mit Abschluß sof. od. später zu verm. Näh. Luisenr. 7, 1 Tr. Tel. 2651. 14540

G 2, 6 3. St. Marktpl. Schöne 6 Zim.-Wohng. mit Zubeh. p. 1. Juli zu verm. Näh. daselbst 4. St. Tel. 2909 41353

G 5, 21/22 2. St., abgeschloss. Wohnung, 3 Zimm. und Küche p. 1. Mai z. v. 15106

K 1, 13 part., 5 Zim., Küche, Bad nebst Zubehör zu verm. Näheres O 7, 28, pt. 41429

K 4, 8 3. St. 3 Zimmer u. Küche sof. od. spät. z. v. Näh. II. 15124

L 3, 3b 4. St. r., 3 Zimmer, Küche, Bad, Magdkammer, Zubehör, elektr. Licht, Gas auf 1. Juli z. v. 15049

L 8, 2 1. Treppe 6 Zim.-Wohng. (Wohndiele) 3 " " Bad ec. oder zusammen 10 Zim.-Wohng. z. vermiet. Bod. Tel. 2198.

L 15 nächst Bismarckstraße. Schöne geräumige **8 Zimmer-Wohng.** preiswert zu verm. Näh. Q 6, 10b, 1 Tr. Tel. 933. 41427

O 7, 11 Hübsche 4 Zim.-Wohn., Bad Garderobe bill. z. v. 41482

O 7, 19 4. St., 3 Zim., Küche nebst Zub. zu vermieten. 41480 Näheres O 7, 20, part.

Q 7, 12a. IV. St. schöne 6-Zim.-Wohnung mit Küche, Bad, Magdk. Keller, p. 1. Juli zu vermieten. Zu erfr. parterre.

Q 1, 16 1 Treppe schöne 4 Zimmerwohn. m. Küche und Zubehör per 1. Juli zu verm. Näheres Q 1, 2, Laden. 41365

S 6, 43 Neuhergericht. 4 Zimmerwohnung mit Zubehör im 4. Stock sofort zu vermieten. Daselbst eine 3-Zimmerwohnung im 5. St. per 1. Mai. 41409 Näheres 1 Treppe.

S 2, 22/23 2 Zimmer und Küche (Seitenbau) zu vermieten. Näh. Bäckerladen. 41482

T 6, 14 part. 3 Zimm. m. Küche z. v. Näheres 3. St. 14665

T 6, 17 a. Friedrichsring 2 St., schöne ger. 3 Zimmerw. m. Balk. Mans. Speich. u. Kell. p. 1. Juli z. v. Z. erfr. 2. St. lks. v. 10-4 Uhr 14927

U 4, 3 Schöne 3 Z., Küch., Bad auf. 1. Juli z. vm. Näh. pt. lks. 14565

U 6, 2 2 Zimmer und Küche zu verm. Näheres parterre. 14731

U 5, 6 3 Zimm. u. Küche im 5. St. zu verm. Näh. Humboldtstr. 14. 14884

Augartenstr. 5 3 Zimm. u. Küche zu vermieten. 15091

Augartenstr. 11, part. 2 gerade Zimmer u. Küche im 5. Stock an ruhig. Leute per 1. Mai zu verm. 41477

Breitestrasse!!! Geschäftsetage per sof. oder spät. preiswert zu vermieten. Näher. durch Immobilien-Bureau **Levi & Sohn** Q 1, 4, Breitestraße, Tel. 595. 41351

Emil Heckelstr. 17 geräumige 3 Zimmerwohnungen zu vermieten. Näheres Emil Heckelstr. Nr. 17, part. bei Heller oder A 2, 5, 3. Stock. Tel. 349. 40576

Friedrichsfelderstr. 5 Hinterhaus. 1 Zimmer u. Küche, sofort beziehbar zu vermieten. Näheres Eichbaumbrauerei.

Gontardstr. 5 (Hochp.) 5 Zimmer, Küche, Bad ec. (Rückseite schöne Gartenaussicht) p. 1. Juli an ruh. Familie zu verm. 41484 Näh. 3. Stock. Tel. 3072.

Gontardstraße 22 3 Tr., schöne 4 Zimmer-Wohnung, sowie 1 groß. leer. Zim. im 5. St. preiswert zu verm. 14672

Hebelstraße Schöne 3 Zimmerwohnung mit Centralheizung (4 Treppen) zu vermieten. Näheres J. Peter Rosengartenstr. 23.

Jungbuschstraße 8 Helle 7-Zimmerwohn., Bad u. Zub., auch für Büro geeignet zu verm. 40551 Näheres Papierladen.

Käfertalerstraße 39 2. Stock, 3 Zimmer, Bad, Küche nebst Zubehör zu vermieten, desgleichen **Käfertalerstraße 41** 4. Stock. 41142 Näh. Käfertalerstr. 39 III.

Käfertalerstr. 73 u. 75 Mehrere 2 Zimmer und Küche mit Speisekammer zu verm. Näh. Eichendorffstraße 60. 14681

Lamehstr. 9 schöne 7-Zimmer-Wohn. mit Zubeh. sof. od. spät. z. verm. Näh. das. 4. Stock. 41338

Luisenring 5 Achtung! 14844 Eine ca. 50 □m große Loge o. bess. Gesellschaft z. v.

Luisenring 53 5 Zim., Bad, Küche nebst Zubeh. z. v. Näh. M 7, 23 Tel. 6026 o. Luisenr. 53, p. 41449

Luisenring 60 5 Zimmer, Küche u. Zub. per 1. Mai zu verm. Zu erfr. Luisenring 61 1 Tr.

Lutherstr. 19, 4. Stock 3 Zim.-Wohng. mit Küche u. Speisekam. per 1. Juni zu verm. Näh. 3. St. 14977

Hch. Lanzstraße 28 2. St., 5 Zimmer, Küche, Bad u. Zubehör pr. sofort oder später zu verm. Näh. Baubüro Hch. Lanzstr. 24. Tel. 2007.

Mollstraße 30 4-Zimmerwohn. mit Bad, Speisekammer und reichl. Zubehör zu verm. 40475 Näh. III. Stock links od. B 2, 2. Tel. 2635.

Max Josephstraße 4 im 4. St. schöne 4 Zimmerwohn. m. all. Zubehör auf 1. Juli zu verm. 41380 Zu erfr. im 3. Stock rechts.

Max-Josephstraße 27 3 oder 4 Zimmerwoh. zu verm. Näh. Wendler daselbst oder P 6, 1 14961

Max-Josephstraße 5 schöne modern ausgestatt. 4 Zimmer-Wohnung mit ger. Wohndiele, Bad, Speisekammer, Mansarde, etc. per 1. Juli 1913 zu verm. Näh. part. lks. 14713

Meerfeldstraße 63 part. schöne 3-Zimmer-Wohn. mit Bad u. Speisek. auf 1. Juli zu verm. 41357 Zu erfrag. 1 Trep. hoch.

Oststadt Rupprechtstr. 7, 3. St., ger. gut ausgest. 7 Zimmer, Speisekammer, Bad, 2 Mansarden u. Zubehör evt. mit Garten per sofort oder 1. Juli preisw. zu vermiet. Näheres parterre. 40901

Augusta-Anlage 17 schöne 5 Zim.-Wohng. mit Zubehör an kl. Familie zu vermieten. 41322

Pestalozzistr. 12 2. Stock, schöne 2-Zimmer-Wohnung zu vermieten per 1. Mai. 41468

Rosengartenstr. 17 2. St., 6 Zimmer mit Zubehör (m. vollständig neu hergericht.) p. 1. Juli oder früher zu verm. 41291

Rosengartenstr. 17 part., 8 Zimmer mit Zubehör und 3 Souterrainräumen (für Büro) sofort oder später zu vermieten. Näh. 2. St. Tel. 7309.

Rheinhäuserstr. 6 2. Stock, 2 Zimm. u. Küche per 1. Mai ds. Js. zu vm. Näheres part. 41462

Rheindammstr. 28, 2. St. links, 4 Zimmerw. mit Badeeinr. p. 1. Juli z. v.

Rheinstraße 4 3 Tr., elegante 7-Zimmer-Wohng., elektr. Licht. Bad u. all. Zub. p. April oder spät. zu v. Näh. part. 41461

Stamitzstraße Nr. 14 1 schöne 2 Zimmerwohnung mit Mansarde per 1. Mai zu verm. 41460

Liebigstraße 28 u. 30 3 schöne 2 Zimmerwohnungen mit Mans. per 1. Mai zu vermiet.

Langerötterstraße 24 1 schöne 2 Zimmerwohnung mit Mansarde per 1. Mai zu vermiet. Näheres F. L. Schmitt, Baugeschäft. Tel. 1148.

Schanzenstr. 11 drei Zimmer und Küche zu vermieten. 41446

Eckhaus Schimperstr. 2 a. Meßpl. schöne Wohnung 6—7 Zim., neu herger., mit Zubeh. p. sof. od. spät. sehr preiswert zu verm. 41457 Näh. Mittelstr. 4, part.

Tullastr. 19 zwei 7 Zimmerwohnungen und kleine Wohnung, frei. Anfragen von 9—12 und von 2—5 im Parterre und Büro, Goethestr. 4. 41431 Gg. Börtlein sen.

Tullastraße 23, part. leeres Zimmer an best. Fräulein zu vm. 15105

Windeckstraße 28, schöne 2 Zim.-Wohnung per 1. Mai zu verm. 15194

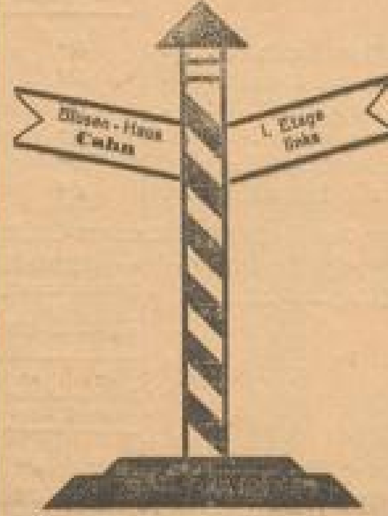
Mansarde z. Aufbewahrg. v. Möbeln ec. zu verm. 15021 N 4, 1, II. r.

Schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Bad, Mansarde und allem Zubehör per 1. Juli ev. auch früher zu v. 41455 Näh. Spelzenstr. 18, 2. St.

8-Zimmer-Wohnung mit vollst. Zubehör, Badezimmer, Mädchenzim. ec. **per sofort** preiswert zu vm. 40584 L. Fischer-Riegel

2 Zimmer u. Küche an ruhige Leute zu verm. Näh. G 3, 9, part.

Weinheim, Bergstr. Parterre-Wohnung in schönst gelegener Villa, beste Straße, 4 Zimmer mit Zubehör, 3 Min. vom Bahnhof, von Gärten umgeben, preiswert zu verm. Off. unt. Sch. B. Nr. 41490 an die Exped. d. Bl.



Ein neuer Weg

für

alle Damen

welche sich chik und billig kleiden wollen.

Montag, den 14. d. Mts., eröffne ich D 1, 1 Paradepl. vis-à-vis dem Kaufhaus 1. Stock ein

Etagen-Geschäft

modernster Art für Blusen, Kostüme, Kleider und Kostüm-Röcke.

Fünf Punkte

sind die Gründe warum ich **sämtliche Waren** zu wirklich **billigen Preisen** verkaufen werde.

1. Keine teure **Ladenmiete**
2. Keine Ausgaben für teure **Ladeneinrichtung**
3. Keine **Schaufensterdekoration**
4. Keine hohe **Beleuchtungsspesen**
5. Keine **Kreditverkäufe**

Beachten Sie gefl. mein Inserat am Montag.

Blusenhaus Cahn

D 1, 1 Paradepl. vis-à-vis d. Kaufhaus **I. Etage links**

Bellenstr. 24 3 gr. Zimmer u. Küche bis 1. Juli zu verm. 41420 Näheres 2. Stock.

Collinistr. 18, 5. St schöne 2 Zim. m. Küche a. Fam. p. 1. Mai z. v. Näh. part. rechts. Tel. 9682.

Dammstr. 5 Schöne 2-Z.-Wohn. d. St. a. kinderl. Fam. per 1. Mai zu verm. Näh. 2. St.

Elisabethstraße 7 (Oststadt) elegante Wohnung von 5 Zimmern mit allem Zubehör per sofort oder später preiswert zu vermieten. Näheres parterre. Telephon 1672. 40094

Elisabethstr. 8 Herrschaftl. 8 Zimmerwohnung im 2. Stock, neu herger., auf 1. Juli zu v. Näh. Hausmeister Hartmann daselbst u. Heidelberg, Teleph. 1934. 14875

Emil Heckelstr. 6 schöne 3 Zimmerwohnung mit allem Zubehör zu vermieten. Zu erfragen bei Karl Paul, Baugeschäft, Stephanienpromenade 20. 41671

Kirchenstr. 3, F 8, 7 3 Tr., schöne 6 Zimmer-Wohnung, Bad, Küche u. Zub. sof. od. später zu vm. Näher. Baugeschäft Koopmann, G 7, 33 und beim Eigentümer Albert Heidelberger, Worms. 41204

Neubau **Karl Ludwigstr. 17** direkt neb. Augusta-Anlage Herrsch. 4 u. 5 Zim.-Wohnungen mit Bad, Speisek., Besenk., Wandsch., Wintergart. u. Mans. p. sofort oder später z. v. Näh. Richard Wagnerstr. 52, p. r. Tel. 800 41476

Lindenhofstr. 52, 2 Zimmer u. Küche zu verm. 14925

Lutherstr. 25 3. Stock 3 Zimmer u. Küche z. verm. 14670

Hch. Lanzstr. 3 4. Stock 3-4-Zim.-Wohnung mit Bad und Mansarde, 4 Zimmer im 5. Stock per 1. Mai oder später zu verm. Näheres daselbst 5. St. od. L 15, 18, Laden. 41277

Heinr. Lanzstr. 12 (a. Hauptbahnhof u. Bahnpostamt) elegante, neuzeitl. ausgestattete 5 Zim.-Hochpart.-Wohng., auch für Bürozwecke geeignet, auf 1. Juli zu vermieten. 40487 Näh. Büro Gr. Merzelstraße 6. (Teleph. 1381)

Villa, Collinistr. 21 mit 16—18 Zimmern und allem Zubehör neuzeitlich ausgestattet ist alsbald zu vermieten. Näh. **J. Schmitt**, Architekt. **Tel. 6926** 41201

Wohnung zu vermieten. 9 Zimmer-Wohnung mit Zubehör, 1. Etage, **Paradeplatz O 2, 2,** geeignet für Arzt, Rechtsanwalt oder Etagengeschäft, per 1. Juli zu vermieten. **Näheres bei Louis Franz, O 2, 2.** 40656

Mittelstr. 55 2. St. 3 Zimmer u. Küche bis 1. Mai zu verm. Näh. F 5, 18. 15196

Oststadt. Herrschaftl. Wohnung, 2. oder 3. Stock, 7 gr. Zim. mit Garderobe, ganz neu herger., sof. zu vm. Näh. Goethestr. 12, I. Tel. 2465. [15188]

Oststadt. Richard Wagnerstr. 17 Modern ausgestattete **5 u. 6 Zim.-Wohnung.** Diele, Zentralheizung Warmwasserversorgung mit allem Zubehör per Mai-Juli zu vermieten. Näheres F. Steiner, Wespinstr. 6. Tel. 1800. 41434

Oststadt Rupprechtstr. 18 herrschaftliche 6 Zim. nebst reichl. Zubeh. elektr. Licht, neuhergericht. per sofort zu verm. 40405

Oststadt Herrschaftliche Wohnung 9 Zimmer, Bad, Küche, Mansarde u. Zubehör per sofort zu vermieten. Näheres bei H. Irsenbecker, Kaiserring 8.

Möbl. Zimmer

A 3, 10 2 möbl. Zim. ev. m. Wohnz. u. Balkonbenutzg. zus. od. getr. sof. z. v. Anzus. vorm. bis 10, nachm. ½3—½5.

C 4, 20/21 Sch. möbl. Zim. sof. zu verm. Näh. 3. St. lks. 14727

C 8, 6 gut möbl. Part.-Zim. sof. zu vm. 15109

D 7, 19 2. Tr., gr. sehr gut möbl. Wohn- u. Schlafz. an 1 od. 2 sol. Herrn sof. od. sp. z. v.

F 5, 22 Nähe der Börse, möbl. Zimmer, auf die Straße gehend, sofort zu verm. Näheres 2 Treppen.

F 7, 20 2 Tr. gut möbl. gr. Zim. m. ein. od. zwei Betten event. mit schönem Wohnzimmer sof. zu vermieten.

L 2, 12 3. St. r., gut möbl. Zimmer, schöne Lage, evtl. Wohn- u. Schlafzimmer an nur bess. Herrn zu verm.

L 4, 3 2 Tr., schön möbl. Zim. an bess. Frl. od. Beamten zu verm.

L 10, 6 4. Stock möbl. Zimmer an bess. Herrn zu verm.

M 2, 1 1 Tr. fein möbl. Zim. m. [illegible] tisch ev. Pens. u. [illegible] sof. zu verm.

M 3, 11, 3 Tr., eleg. möbl. Zim. m. Zentralh. z. v. 41456

N 4, 2 1. St. bei franz. Lehrerin finden bessere Damen gute möbl. Zim. mit Pension.

P 3, 1 III. Planken gut möbliertes **Wohn- u. Schlafzim.** zu vm. Bad u. elektr. Licht.

Q 7, 20 sch. möb. Zim. sof. zu verm. Näh. bei Joos.

R 6, 5 2 Tr. freundl. möbl. Zimmer mit Schreibt., sep. Eing. zu vermieten.

S 6, 1 1 Tr., ein schön möbl. Zim. o. Abschl. an ein bess. Herrn sof. zu verm.

S 6, 5 1 Tr., schön möbl. Zim. m. Schreibt. a. 1 od. 2 Herren z. verm. 14728

S 6, 43 möbl. Wohn u. Schlafzm. part. sofort zu vermieten

T 2, 16, part., möbl. Zim. p. sof. od. sp. zu vm.

T 4a, 13 Möbl. Zimm. mit Pens. an Frln. p. sof. z. vm.

U 6, 27 4. St. einf. möbl. m. B. z. v. 14754

Bismarckplatz 5, Hochpart. gut möbl. Zim. sofort zu vermieten.

Collinistr. 10, 1 Tr. eleg. möbl. Wohn- und Schlafz. (Schreibtisch), Bad sofort zu verm.

Gontardstr. 8 gut möbl. Zim. sof. z. v.

Lamehstr. 13, parterre, hübsch., gut möbl. Zimmer auf 1. Mai zu verm.

Luisenring 52, 2 Trepp. r. Groß. schön möbl. Zim. m. Schreibtisch z. v.

Lindenhofstr. 84, III. gut möbl. Zim., evtl. mit Klavier zu vm.

Oststadt schön möbl. Zim. elektr. Licht, per sofort od. später evt. mit Pension zu verm. Weil, Wespinstraße 13.

Rupprechtstr. 14 2. Stock möbl. Zimmer an eine Lehrerin z. verm.

Seckenheimerstr. 63, 1 eleg. möbl. Zim. ohne Pens. sof. z. v.

Tattersallstr. 6 2 Trepp. fein möbl. Zim. ev. Wohn- u. Schlafz. per 1. Mai zu verm.

Wespinstr. 13 hochpt. lks. 1 möbl. Z. mit Schreibt. in ruh. fr. Lage sofort zu verm.

Schön möbliertes Wohn-Schlafzimmer per 1. Mai an bessern Herrn zu verm. L 6, Nr. 14, parter. 14554

Hübsch mbl. Zimmer mit Centralhzg., elektr. Licht per sof. zu verm. Gr. Merzelstr. 7, 4. Trep.

1 schön möbl. Wohn- u. Schlafzim. p. sof. od. spät. zu verm. F 1, 3, 1 Tr. l. 14599

Fein möbl. Zimmer an anständiges Fräulein sof. billig zu verm. Näh. Laden, L 6, 7.

Eleg. möbl. Wohn- und Schlafz. entl. einz. Schreibt. elektr. Licht Bad z. v. Beckstr. 6, II. St.

Mittag- u. Abendtisch

Privatpens. Mathes. F 2, 4a. An gut. bürg. Mittag- u. Abendtisch können noch einig. bessere Herren teilnehmen. Das. schön möbl. Balkonzim. m. sep. Eingang u. voll. Pens. preisw. z. vm. 14545

K 1, 10 2 Trepp. 2—3 Herren können an kl. Privat-Mittag- u. Abendtisch teilnehmen.

In feiner Privatpension Mittag- und Abendtisch für Herren. Bismarckstr. L 14, 1, IV.

An gut bürgl. Mittags- u. Abendtisch können einig. bess. Herren teiln. D 1, 2, 2 Tr.

Angut. Mittagtisch können noch einig. Herren teiln. B 7, 28, part.

Gegen 24 Monate Ziel

erhalten zahlungsfähige Privatleute und Beamte, besonders Brautleute

Möbel

und erstklassige

Wohnungs-Einrichtungen

ebenso einzelne Zimmereinrichtungen etc.

zu Kassa-Preisen

bei mässiger Zinsvergütung, streng gewahrter Diskretion u. kostenloser Anfuhr

— Versand auch nach auswärts. —

Badische Möbel- und Betten-Industrie
Hermann Graff, Mannheim
Schwetzingerstrasse 34—40, Ecke Heinrich Lanzstrasse 36.

Wirtschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Freunden und Bekannten, sowie der verehrlichen Nachbarschaft zur Nachricht, dass ich die Wirtschaft

Zum Reichsapfel
Grosse Wallstadtstrasse 7

übernommen habe und heute mit Schlachtfest eröffnen werde. Empfehle Durlacher Hofbräu (hell und dunkel), Ia. Weine, sowie kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. — Aufmerksame Bedienung. 30000

Um geneigten Zuspruch bittet

Georg Weber.

Rich. Eisenbeis
Spezialist für Porzellan-Oefen.

Meine Wohnung befindet sich jetzt 15200

R 4, 15 3. Stock

Café Karl Theodor, O 6, 2.
Frühling an der Riviera.
Feenhafte Dekoration. Erstklassige Künstler-Kapelle.
Angenehmer Aufenthalt. Prima hell u. dunkel Löwenkeller sowie Kulmbacher Exportbier. 30512

Neue Hutformen
grosse Sendungen eingetroffen
Geschwister Gutmann
G 3, 1.

Frachtbriefe aller Art in jeder Anzahl stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

„Realco"
Reform-Korsett
ohne Schnürung
ohne Schliesse!
Einfachster Verschluss!
Erzielt schmale Hüfte und normal breite Taille!
D. beste Korsett-Ersatz für jede Dame
Grösste Auswahl Bill. Preise
Alleinverkauf:
Reformhaus Albers & Cie.
P 7, 18, Heidelbergerstr. Mannheim Heidelbergerstr. P 7, 18

Wichtig für Frauen, Töchter u. Schneiderinnen!

Ein neuer
Zuschneide-Frei-Kursus
beginnt am Dienstag, den 15. April 1913. Auch kann der Eintritt bis auf weiteres täglich erfolgen. Dauer des Freikurses je nach Vorkenntnissen.

Der Lehrplan umfaßt das akad. Schnittzeichnen, praktische Zuschneiden und Nähen aller erdenklichen Damen-, Mädchen- und Kinder-Garderoben von den einf. Macharten bis zu den eleg. Berliner u. Pariser Modellen. — Jede Dame arbeitet für sich selbst oder für den Bedarf ihrer Familie.

Der Unterricht ist völlig unentgeltlich und wird durch tüchtige, erfahrene Fachlehrerinnen erteilt u. zwar vormittags von 9—11, nachm. von 2—4 u. 5—7 Uhr, abends 8—9½ Uhr.

Kurse, Tage und Stunden des Unterrichts kann sich jede Dame selbst wählen. Anzuschaffen sind nur die Lehrutensilien. — Anmeldekarten sind kostenlos von morgens 8 Uhr bis abds. 8½ Uhr (auch Sonntags) bei d. Vorsteherin zu haben.

Schriftliche Anfragen werden gratis und franko erledigt.

Berliner Zuschneide-Akademie
Geschäftsführerin Frau A. Schultgen, Mannheim
T 1, 3, 3. Stock, im Hause Idstein Kleidermagazin

3 Pianos gebraucht, 1 Flügel 2 Klaviere, 2 Harmoniums abzugeb. bei Demmer, L'hafen, Luisenstr. 6, p. 30511

Samstag, Sonntag:
Bananen Pfund **30** Pfg.
Kopfsalat . . . . Kopf **10** Pfg.
Kadel, Mittelstraße 3, Nähe Meßplatz.

Haasenstein & Vogler A.-G.
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
Mannheim P. 2. 1. Tel. 4047.

Zum weiteren Ausbau unserer gut eingeführten, konkurrenzfähigen
Volks- u. Sterbekassen-Versicherungsbranche
suchen wir für Mannheim, Ludwigshafen und Umgebung unter sehr günstigen Bedingungen
intelligente, redebegabte Herren
jeden Standes als
Platz-Beamte
Die Stellung eignet sich auch für bereits mit Erfolg tätig gewesene Agenten und pensionierte Beamte. Gefl. Offerten u. T. 595 an Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim. 9980

Ankauf
Ein gebrauchtes
Damenrad
zu kaufen gesucht. Offert. u. 80803 an die Exped.

Keller
Schöner, großer, gew. Kbl.
Weinkeller
auf 1. Juli zu vm. Näh. N 6, 2, II. St. 41366

Großer Keller
Nähe des Hafens
zu mieten gesucht. 80802
Herm. Loeb-Stern & Co.
D 7, 13.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben

Frau Elise Schüssler geb. Wetzel

sagen wir aufrichtigen Dank.

Duisburg-Mannheim, 12. April 1913.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Georg Schüssler. 15204

Buntes Feuilleton.

— **Die ewige Jugend.** „Mein lieber, junger Freund . . .", schrieb mir kürzlich — so erzählt ein Mitarbeiter der „Köln. Ztg." — mein alter Lehrer für Englisch und Französisch. Ich mußte unwillkürlich in den Spiegel sehen und lächeln: „Lieber, junger Freund" und mein Gesicht, in dem schon viele Falten liefen? Ueber dem schon weiße Büschel Haares lobten? Wie kam der alte Lehrer nur dazu, mich seinen jungen Freund zu nennen? Er war doch sonst so klug und hatte offene Augen? — „Ganz einfach," sagte meine Frau, „er hat dich zum letztenmale gesehen, als du auf der Schulbank saßest, und diesen „jungen" Eindruck hat er festgehalten all die zwanzig, fünfundzwanzig Jahre her." — „Hm," sagte ich, „vielleicht hast du recht." Aber dann erinnerte ich mich, wie ich überm Kanal in einer englischen Familie zu Gast war. Und wie ich mich über einen kräftig angejahrten Mann wunderte, den seine älteren Angehörigen unentwegt „the baby" nannten. „The baby?" sagte ich erstaunt, „das „Baby" scheint mir mindestens 40 Jahre alt zu sein." „Ja, ist es auch," sagten sie lächelnd, „genauer gesagt 42." Und sie versuchten es damit zu erklären, seitdem er als der Jüngste der Familie wirklich ein Baby war, seien sie immer mit ihm zusammen gewesen, und dann sei ihm eben der Name so geblieben . . . Merkwürdig — den hießen sie das Baby, weil er ihnen nie aus den Augen gekommen war, und mich hießen sie den lieben jungen Freund, weil ich ihnen schon so lange aus den Augen gekommen war? Ja, ja, Ihre Majestät, die Zeit, hat manche Widersprüche. — Eine Anzeige las ich in der Zeitung: „Fräulein, katholisch, 45 Jahre, Doppelwaise, sucht . . ." Doppelwaise? Ich höre lachen. Aber wenn wir die Doppelwaise selbst gefragt hätten, ich bin überzeugt, sie hätte gar nichts Komisches dabei gefunden. — Und dann bin ich in einer anderen Familie gewesen (es war im östlichen Europa) und plauderte mit einem Vierziger, den ich für den Herrn des Hauses hielt. Ich rauchte eine Zigarette. „Darf ich Ihnen auch eine anbieten?" sagte ich. Zögernd nahm er sie und rauchte mit. Auf einmal erklangen Tritte auf dem Flur, und was tut der Vierziger? Die Zigarette nimmt er aus dem Mund. Mit seiner breiten Tatze knüllt er sie zusammen und — schiebt sie in die Tasche. „Vater kommt," sagte er entschuldigend und mit einem etwas scheuen Blick nach der Tür, „wissen Sie, er hat das Zigarettenrauchen nie recht leiden können bei — bei mir . . ."

— **Vom lustigen John Bull.** O, diese Suffragetten! Erster Herr: „Warum erlauben Sie bloß Ihrer Frau, diesen gefährlichen Suffragettenunfug mitzumachen?" Zweiter: „Wenn sie auf den Straßen alles kurz und klein schlägt, dann haben wir doch wenigstens verhältnismäßigen Frieden im Hause." — „Imponiert Ihnen eigentlich das Vorgehen der Londoner Suffragetten?" fragt ein Herr eine französische Frauenrechtlerin. „Mut und Energie kann man ihnen ja nicht absprechen," antwortet diese. „Aber ich kann mir nicht helfen: eine Frau, die, um ein paar Männer unterzukriegen, erst Dynamit anwenden muß, erklärt sich nach meinem Gefühl für bankerott." — „Nun, und was tun Sie für unsere Sache?" fragt ein eifriges Mitglied der Suffragettenpartei einen verheirateten Herrn. „Was ich tue?" antwortet der entrüstet. „Ich ertrage eins der fanatischsten Mitglieder der Partei." — Der Geschäftsmann. „Kellner, machen Sie das Fenster auf; ich ersticke vor Hitze!" ruft ein Gast im Restaurant, der soeben gespeist hat. „Fenster zulassen, Kellner, ich friere!" protestiert ein anderer, der sich eben zum Essen niedersetzt. Der Kellner zögert. Aber der Wirt löst das Problem, indem er sagt: „Gehorchen Sie dem Herrn, der noch nicht gespeist hat." — Vorsichtig. „Essen Sie nur langsam," rät Willi dem Herrn Pastor, der als Ehrengast am Mittagsmahl der Familie teilnimmt, „Mama gibt nie mehr wie ein Stück Kuchen."

— **Preiskonkurrenz vom Heiratsmarkt.** Unzählige Wege führen zum Altar, und nicht selten sind diese Wege viel verschlungen und sonderbar. So mancher will auch bei der Wahl für die große Ehelotterie eine romantische Entscheidung anrufen, und so wird denn ein Wettkampf veranstaltet, bei dem die Schöne oder auch der Mann den Preis darstellt. Von einigen neuen Preiskonkurrenzen dieser Art erzählt eine englische Wochenschrift. Bei den Cowboys ist es in letzter Zeit des öfteren vorgekommen, daß sie ein Wettrennen querfeldein zu Pferde unternahmen, bei dem der glückliche Sieger die von Vielen begehrte Braut errang. Eine reizende schottische Dame war vor kurzem in einen schweren Konflikt verwickelt, weil sie nicht wußte, welchem von beiden Bewerbern sie ihre Hand reichen sollte. Sie verfiel schließlich auf den Einfall, ein Wettschießen zu veranstalten: wer von den beiden am häufigsten ins Schwarze treffe, der sollte sie zum Altar führen. Von einer andern vielumworbenen Dame der englischen Gesellschaft erzählten die Zeitungen, sie habe den Wettbewerb zwischen ihren vier Verehrern durch ein Billardturnier zum Austrag kommen lassen. Oefter ist das Schachbrett zum Kampfplatz gemacht worden, auf dem über das Schicksal einer Ehe entschieden wurde. Nicht weniger als drei solcher Fälle werden aus dem letzten Jahre berichtet. Bei diesen Ehe-Preiskonkurrenzen hat aber den Vogel ein reicher Neapolitaner namens Tesino abgeschossen, der seinen Namen, sein Vermögen und seine stattliche Erscheinung derjenigen Dame anbot, die seinen verwöhnten Gaumen durch die am besten zubereiteten Makkaroni ergötzen würde. Die Ankündigung erregte gewaltiges Aufsehen unter der neapolitanischen Mädchenwelt, und 120 Bewerberinnen kämpften um den hohen Preis. Das Ergebnis war, daß nach wenigen Wochen die Siegerin von dem durch ihre Kochkunst entzückten Signor zum Altar geführt wurde; in seiner Freude über die schmackhaften Makkaroni machte er ihr ein Hochzeitsgeschenk von 20 000 Lire. — Die sonst nur mit Geld und Zahlen beschäftigten Gemüter der Börsianer von Wall Street wurden vor wenigen Monaten in eine ganz ungewohnte zärtliche Aufwallung versetzt durch das Erscheinen einer blauäugigen, blondhaarigen, reizenden Dame, die unbefangen in den Bureaus und Wechselstuben erschien. Sie trug eine Tasche in der Hand und entnahm ihr eine Anzahl Billetts, auf denen zu lesen war: „Los für die vollständige musikalische Ausbildung von Miß Edwina. Wert 10 Dollar. Wenn diese Nummer gezogen wird, steht dem Gewinner die Hand der Dame zu." Die ingeniöse Dame wurde alle ihre Lose los und bekam so viel Geld, daß sie sich damit zu einer zweiten Patti hätte ausbilden können; welches aber der Ausgang der Lotterie war, darüber schweigt die Geschichte. Eine eigenartige Verschmelzung von Geschäft und Liebe leistete sich ein großes Teegeschäft, das für seine weiblichen Reisenden folgenden Preis aussetzte: „Die junge Dame, die die besten Erfolge erringt und die meisten Kunden uns gewinnt innerhalb einer Arbeitszeit von 6 Monaten, erhält 10 000 Mark und außerdem das Recht, den jungen Herrn unter den Angestellten der Firma, der ihr am besten gefällt, zu heiraten. Sollte der Betreffende sich weigern, so erhält sie als Entschädigung noch 2000 Mark extra und der junge Mann wird sofort entlassen." Mehr als einmal hat man über das Schicksal einer Frau Münzen entscheiden lassen, die in die Luft geworfen wurden und bei denen auf Kopf oder Schrift gewettet war. Eine dramatische Szene dieser Art spielte sich zwischen zwei Genueser Holzfällern ab, die beide rasend in eine niedliche kleine Putzmacherin verliebt waren. Eine Wette, bei der die Münze entscheiden sollte, war der letzte Ausweg, und als das schicksalsvolle Geldstück dem einen Entsagung verkündete, da zog dieser, ein gewisser Nizza, einen Revolver, schoß sich durch den Kopf und fiel tot zu Füßen seines glücklichen Nebenbuhlers.

— **Die 15 sittlichen Unwürdigkeiten.** Nicht weniger als 15 „sittliche Unwürdigkeiten", die der Frau durch die englischen Trauvorschriften zugemutet werden sollen, werden nach der „Tgl. R." in einem temperamentvollen Manifest bekämpft, das die „Geistige Kampfliga für Frauenrechte und Freiheiten" veröffentlicht. Der Verein, dessen Präsidentin Lady Aberconway ist und dem mehrere führende Schriftstellerinnen angehören, fordert von der Regierung ein Gesetz gegen die „Erniedrigungen, die der Braut dem Bräutigam gegenüber auferlegt sind". Die Form der Eheschließung in der anglikanischen Kirche sei „eine gleißige Herabsetzung, die schwer auf den Frauen lastet". In die lange Reihe der „Unwürdigkeiten", die dann aufgezählt werden, gehören vor allem die Worte bei der Trauung: „Ihm gehorchen und dienen". Dieser anstößige Satz soll entfernt werden oder wenigstens ein Zusatz, wie „ihr gehorchen und dienen", gemacht werden. Entrüstung erregt auch die Formel, nach der die Frau dem Manne zur Ehe „übergeben" wird. Dieser Ausdruck sei ein schmachvolles Ueberbleibsel aus der Zeit, da das Weib noch kein freies Selbstbestimmungsrecht hatte"; er sei heute überlebt und falsch. Unwürdigkeiten über Unwürdigkeiten liegen auch nach diesem Manifest in der Uebergabe des Trauringes und in den sie begleitenden Erklärungen des Bräutigams. Die Regierung soll die ganze Ringzeremonie aufheben. „Die siebente Aufreizung des Bräutigams zu geistigem Hochmut und Tyrannei" wird in dem Wort des Geistlichen gesehen, „daß sie zusammen Mann und Weib sein sollen." In dieser Formel liege die traurige Tatsache versteckt, „daß die Frau ganz Weib und der Mann nicht ganz Gatte ist." Die Aufforderung, daß der Mann sein Weib lieben soll wie Christus die Kirche, erscheint „als eine erstaunliche Erniedrigung der Frauen und als eine gefährliche Erhöhung des Mannes". Das Paulus-Wort, das hier in der englischen Trauzeremonie erscheint und nach dem „der Mann das Haupt der Frau ist, wie Christus das Haupt der Kirche", wird von der „Geistigen Kampfliga" aufs heftigste bestritten. Der Mann habe der Frau nichts zu befehlen, und wenn man schon den Spruch des Paulus beibehalten solle, dann müsse man ihn, um der Gerechtigkeit willen, durch folgenden Satz ergänzen: „Die Gatten unterwerfen sich ebenso dem Willen ihrer Frauen."

MARCHIVUM

Warenhaus

KANDER

G. m. b. H.

Verkaufshäuser: T 1, 1 MANNHEIM | Neckarstadt, Marktplatz

Reklame-Verkauf

Mit diesem Reklame-Verkauf bringen wir in allen Abteilungen vorteilhafte Angebote!

Billige Modewaren

Moderne Jabots mit reicher Spitzengarnitur .... Stück **25** Pf.

Stick.-Blusenkragen in guter Ausführung Stück **28** Pf.

Neuheiten in **Bulgaren-Kragen** Stück **85** Pf.

Schwarze **Samtgummi-Gürtel** mit modernen Schliessen ...... Stück **38** Pf.

Damen-Lackleder-Gürtel in allen modernen Farben .... Stück **58** Pf.

Bulgaren-Gürtel neue Dessins .... Stück **75** Pf.

Damen Ueberschlag-Ledertaschen . Stück **95** Pf.

Elegante **Damen-Ledertaschen** schicke neue Formen, mit dopp. Ueberschlag, Stück **1.75** M.

Echt Saffian-Damen-Taschen Trapez und Ueberschlagsformen ... Stück **2.75**

Billige Schürzen

Damen-Haus-Schürzen aus solidem Siamosen, mit Volant und Tasche .. Stück **75** Pf.

Zier-Träger-Schürzen aus gutem Satin, neue Facons .... Stück **85** Pf.

Damen-Blusen-Schürzen aus guten Stoffen Stück **95** Pf.

Damen-Kleider-Schürzen voll weit, mit Volant und Tasche .... Stück 2.95, **1.95** M.

Kinder-Schürzen schwarz, weiss u. farbig, in verschiedenen Grössen Stück 1.45, 1.25, **95** Pf.

Amerikanische Binder die moderne Form 1,25 cm, extra lang, in neuen Mustern ! .... Stück **95** Pf.

Enorm billig!

Ein Posten **Kinder-Sweater** einfarbig, mit buntem Rand, bis 10 Jahre passend .... Stück **95** Pf.

Kinder-Südwester Wachstuch und Waschstoff, neue Ausführungen, in allen Farben ...... Stück 95, **68** Pf.

Damen-Wäsche

Damen-Hemden Reform- od. Achselschluß, Stück 1.75, 1.35, **95** Pf.

Damen-Beinkleider lange Form oder Kniefacon ..... Stück 1.75, 1.45, **1.10** M.

Untertaillen in verschiedener Ausführung, Stück 95, 65, **45** Pf.

Amerik. Untertaillen zum Binden mit Fischbeinstäbchen .. Stück 2.25, 1.45, **95** Pf.

Stickerei-Unterröcke mit hohem Volant ..... Stück 3.75, **2.75** M.

Herren-Artikel

Oberhemden weiss mit farb. Effekt od. Streifen mit festen od. losen Manschetten Stück 2.90, **1.95** M.

Oberhemden Waschseide mit uni Rumpf u. festen Manschetten Stück 3.95, **2.65** M.

Serviteurs weich, Falten-Rips, grosse Form .... Stück **38** Pf.

Einsatz-Hemden eleg. Perkal- u. Piqué-Einsätze Stück 2.45, 1.95, **1.35** M.

Macco-Hemden u. Hosen imit. nur gute Fabrikate, in allen Grössen Stück 1.95, 1.45, **95** Pf.

Hosenträger stark Gummi mit Wäscheschoner od. Gurt mit auswechselbaren Ersatzteilen .... Paar 95, **68** Pf.

Grosse Posten Krawatten Binder und Regattes für Steh- und Stehumlegekragen .... 95, 75, **45** Pf.

Besonders preiswert

Ein Posten Damen-Handschuhe rund genäht, 12 Knopf lang, mit verstärkten Fingerspitzen .... Paar **95** Pf.

Halbseidene Regenschirme für Damen und Herren, teilweise mit kleinen Webefehlern ..... Stück 2.65, **1.95**

Korsetts

Haus-Korsett aus gutem Drell .... Stück **85** Pf.

Frack-Korsett mit Strumpfhalter ...... Stück 1.95, **1.25**

Langhüftiges **Direktoire-Korsett** tadellos sitzend .... Stück 2.95, **2.25**

Besondere Gelegenheit

Elegantes Batist-Korsett aus vorzüglichem Stoff, mit garnat. rostsicheren waschb. Einlagen u. Schließen **2.95**

Seide und Kleiderstoffe

Große Posten **Kleider- und Blusen-Seide** in Messaline, Liberty und Paillette-Raye, in aparten hellen u. dunklen Streif. Mtr. **1.45** M.

Kostüm-Stoffe 130 cm breit, in Diagonal u. aparten Streifen regulär. Wert bis 1.75 Mtr. **95** Pf.

Voile in eleg. Bulgaren-Must. zum Aussuchen ..... Mtr. **85** Pf.

Stickerei-Stoffe 120 cm breit, aparte Stickerei-Ausführungen Mtr. 2.25, 1.75, 1.25, **95** Pf.

Heute und folgende Tage: Gratis-Ausschank von Bloocker's, Daalder's Kakao

---

Deutsche Effecten- & Wechsel-Bank.

In der heute stattgehabten Generalversammlung wurde die für das Jahr 1912 zu verteilende Dividende auf

Reichsmark 18.—

für jede Aktie festgesetzt, deren Auszahlung gegen Einlieferung des Dividendenscheines No. 10 sofort an unserer Coupons-Kasse in den Vormittagsstunden von 9—11 Uhr erfolgt. 80806

Die einzureichenden Coupons müssen auf der Rückseite entweder mit Firmenstempel oder Namen des Einreichers versehen sein.

Frankfurt a. M., 8. April 1913.

Deutsche Effecten- & Wechsel-Bank.

Patent. Reklameneuheit

Preiswert zu verkaufen.

Erforderlich 500.— Mk. für Baden.

Näheres nur Sonnabend Nachmittag, 3–6 Uhr, Hotel National. 18755

Liederhalle E. V.

Sonntag, 13. April l. J., nachmittags

Spritztour

mit Familien nach Neckarau zu Mitglied Ruf, Gasthaus zur Krone. Daselbst Tanzunterhaltung, wozu unsere Mitglieder nebst Angehör. freundl. eingelad. werden. 80817 Der Vorstand.

Zwangsversteigerung

Montag, 14. April 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Viktoria-Pistole, Möbel und Sonstiges.

Mannheim, 12. April 1913

Dingler, Gerichtsvollz.

Oeffentl. Versteigerung

Montag, 14. April 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Neckarau, Industriestraße bei der Maschinenfabrik Weidner und Lahr hier im Auftrage auf Rechnung den es angeht, gegen Baarzahlung und sofortigen Abnahme öffentlich versteigern:

67 Sack à 75 kg Mais-grieß.

Neckarau, 12. April 1913.

Groß, Gerichtsvollzieher, Adlerstraße 60.

Freiw. Versteigerung.

Dienstag, 15. April l. Js., nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2, hier im Auftrage gegen Baarzahlung öffentlich versteigern:

Ein vollständiges Küferei-Werkzeug

insbesond. Kellergeschirr, 1 Schlauchgeschirr, 1 Hobelbank, 1 Schleifstein, 1 Amboß, 1 Dezimalwage mit Gewichte, 1 Gehrungssäge, 1 Bütte, Stützen, Trichter, Kranständer, Kübel, Züber oval und rund, 1 Fitzblock und Kleinwerkzeug aller Art.

Mannheim, 12. April 1913.

Dingler, Gerichtsvollz.

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, 14. April 1913 nachmittags 2½ Uhr, werde ich im Lagerhause der Firma J. Kratzert hier, Hch. Lanzstraße 32 gemäß § 410 H. G. B. gegen bare Zahlg. öffentl. versteigern:

1 Büfett, 1 Trumeau, 1 Tisch, 6 Stühle, 1 Chaiselongue, 1 Schrank, eine Kommode, 1 Waschtisch, 1 kompl. Bett, 1 Servierbrett, 1 Nähtisch, 1 Sofa, Stühle etc. 80819

Mannheim, 11. April 1913

Schenber, Gerichtsvollzieh.

Zwangsversteigerung.

Montag, 14. April 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Möbel und Sonstiges.

Mannheim, 12. April 1913.

Dingler, Gerichtsvollz.

Öffentl. Versteigerung

Montag, 14. April l. Js., vorm. 11½ Uhr, werde ich im Börsenlokal hier, gemäß § 373 H.G.B. gegen Barzahlung öffentlich versteigern:

100 Sack Weizenmehl, Fabrikat Berliner Viktoriamühle. 80809

Mannheim, 12. April 1913.

Dingler, Gerichtsvollzieh.

Oeffentl. Versteigerung

Montag, 14. April l. Js., vormittags 12 Uhr werde ich im Börsenlokal hier gemäß § 373 H. G. B. auf Rechnung dessen, den es angeht, gegen Barzahlung öffentlich versteigern: 80806

Ca. 1078 Sack schwere Gerste.

Näheres im Termin.

Mannheim, 12. April 1913.

Dingler, Gerichtsvollzieh.

Öffentl. Versteigerung

gem. § 373 des H.G.B.

Am Montag den 14. April 1913, mittags 12 Uhr werde ich im Börsenlokal

200 Sack Weizenmehl

gegen bare Zahlung öffentlich versteigern. Näheres im Termin. Beandt, 80827 Gerichtsvollz.

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, 14. April l. J. vormittags 11½ Uhr, werde ich im Börsenlokal hier, gemäß § 373 H. G. B. gegen Barzahlung öffentl. versteigern: 80807

100 Sack Weizenmehl, Fabrikat: Ferd. Leyßieffer & Liebmann, Cöln-Deutz.

Mannheim, 12. April 1913

Dingler, Gerichtsvollzieh.

3 Pianinos 3

sehr gut erhalten, zum festen Preis von 80801

Mk. 250.—

„ 350.—

„ 450.—

Gebr. Perzina, P 7, 1.

Einmaliges Angebot!

Ein grosser Posten allerbeste

Hemden-Zephyrs **88** Pfg.

nur neueste Dessins u. Farben

reeller Wert bis 1.40 Reklamepreis

G 2, 21 Salamon Hirsch II. Tel. 1743

en gros — Manufakturwaren — en detail

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, 14. April 1913, mittags 12 Uhr werde ich im hiesigen Börsenlokal gemäß §§ 813 u. 454 bezw. 373 H.G.B. für Rechnung deren, die es angeht, öffentlich versteigern: 80818

935 Sack Roggenmehl und zwar 100 Sack 0, 700 Sack 0/1 u. 35 Sack 1.

Mannheim, 11. April 1913.

Schenber, Gerichtsvollzieh.

Liegenschaften

Städtischer **Pachtgarten** an der Ulmenallee bei der Rennwiese abzugeb. 80820 Näher. in der Expedition.

Stellen finden

Herren w. gr. Bekanntenkreis erziel. hoh. Neb.-Verd. d. Vertrieb [illegible] Haupflegemittels. Off. u. Nr. 15224 a. d. Exp. ds. Bl.

Herren die ihren Beruf ändern wollen, finden feste Anstellung (ev. fohn. Nebenbeschäftigung) bei erstklass. deutsch. Versicherungs-Gesellsch. Nichtfachleute werden eingearb. Off. u. C. D. 26 an Daube & Co., Frankfurt a. M., erbeten. 2251

Suche auf sofort für ein besseres Kolonialwarengeschäft eine branchekundige

Verkäuferin

Kost und Logis im Hause. Off. sind zu richten unter Nr. 80791 a. d. Exp. d. Bl.

Tüchtige, erste

Putz-Arbeiterinnen

zu sofortigem Eintritt gesucht. 80810

Herm. Schmoller & Co.

Für rührige Bauf achleute, Architekten od. auch gut situierte Privatpersonen bieter sich durch Uebernahme der Lizenz resp.

Alleinvertriebsrechte

Angewelle eines jeder bisherigen Gelegenheit [illegible] Patentartikels der Baumaterialienbranche patentiert in fast allen Kulturstaaten ein sicheres Einkommen von 10 000 M. u. mehr per anno. Nur ernstliche Reflektanten mit einigen 1000 Mark in bar wollen sich melden.

Offerten unter A. 401 an die Expedition ds. Blattes. 1984

Tüchtige

Stenotypistin

(Remington) von Ingenieurbureau per 1. Mai gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsangabe unt. 15146 an die Exped. ds. Blattes.

Tüchtige

Taillen-Arbeiterin sofort gesucht. 15139 Geschw. Trendle Roben, A 2, 10.

Tüchtiges

Dienstmädchen sofort gesucht. 80754 Rupprechtstr. 11 1. St. r.

Reisender

der Zuckerwaren- oder Kolonialwaren-branche, langj. bei der einschl. Kundschaft in der Pfalz und Mittelbaden gut eingeführt, kautionsfähig, von bad. Zuckerwarenfabrik per sofort oder später unter sehr günstigen Bedingung. gel.

Ausführl. Offerten mit Zeugnissen, Photographie, Altersangabe u. Salärsansprüchen usw. unt. Nr. 80815 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Tüchtige, selbständige

Rock-arbeiterinnen 80828

bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung sofort gesucht.

L. Mayer

k. k. Hoflieferant

Heidelberg.

Gutempfohlene **Köchin**

per 1. Mai evtl. früher nach der Schweiz gesucht. Angenehme dauernde Stellung. Näh. D 7, 14 2. Stock. 80721

Fleißiges **Laufmädchen** suchen 80797 Ziegler & Speis, O 2, 2.

Mädchen nachm. zu einem Kind gesucht. 15215 Frith. Moltkestr. 6, 2. St.

Tüchtiges **Zimmermädchen** gesucht. 80825 Friedrichsring 15, 2. St.

Prop. Dienstmädchen für kinderl. Ehepaar sof. gef. D 1, 1, 1. Tr., Cahn. 15220

Per 1. Mai wird ein **ordentlich. Mädchen** das bürgerl. kochen kann, gesucht. 80782 Jacobi, Kaiserring 22.

Laufmädchen sofort gesucht. 15134 Hedw. Wollenberger, E 3, 1

Stellen suchen

Zuverlässiger älterer

Beamter

sucht passende Stellung b. Notar, Rechtsanwalt, Versicherungsanstalt etc. evtl. auch Tagesweise. Derselbe ist mit allen Bureauarbeiten Correspond., Buchführung, Maschinenschreib., Registratur etc. vollkommen vertraut und erfahren. Gefl. Offert. unt. Nr. [illegible] an die Exped. ds. Blattes.

Junger kaufm. Mann mit gut. Allgemeinbildung, Absolvent einer bedeutenden Privathandelsschule sucht Anfangsstelle in kaufmännisch. Betrieb bei bescheid. Ansprüchen. Näheres bei [illegible] Ludwigshafen am Rhein, Brunnenstr. 56, III.

Kassiererin solid und gewissenhaft mit guten Zeugnissen sucht per sofort Stelle. Offerten erbet. u. A. B. Laurentiusstraße 19. [illegible]

Fräulein einfach und solid, sucht per sofort Stelle als Pflegerin in besserem Hause oder Privat-Klinik. Off. erb. unter A. B. Laurentiusstraße 19. [illegible]

Servierfräuleins für ganz und Aushilfe suchen Stellung. [illegible] Gewerbsmäßige Stellenvermittlerin Lina Fleischhut, O 4, 17. Tel. [illegible]

Einf. Kinderfräulein m. guten Zeugn. sucht Stelle. Offert. erb. u. [illegible] Hauptpostl. Cöln. [illegible]

Mietgesuche

Schön möbliertes **Zimmer** mit separ. Eingang von auswärt. Reisenden gesucht. Offerten unt. Nr. [illegible] an die Exped. d. Bl.

Anständige Dame sucht **elegantes Zimmer** ev. mit Bad, elektr. Licht im Zentrum der Stadt. Off. unt. Nr. 15227 a. d. Exp.

Für ein erstklass. [illegible] geschäft wird p. 1. Okt. a. c. auf d. Plank. od. Breitestr. v. Pfälzer Hof bis Markt **schöner Laden** gesucht. Offerten unt. Nr. 80668 an die Expedition.